76. Jahrgang. Nr. 70 — Donnerstag, 11. Februar 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 RM. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.20 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7 mal wöchentlichem Bezug. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abz. Krisenabschlag lt. Tarif. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Metzsch & Reichert, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresden. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Immer neue litauische Uebergriffe

Landesdirektor Szigaud gewaltsam abgesetzt

Königsberg, 10. Februar. Landesdirektor Szigaud, das einzige Mitglied des Memeldirektoriums, das noch im Amte war, ist am Dienstag ebenfalls von dem „Landesdirektor" Tolischus gewaltsam seines Amtes enthoben worden. Tolischus erschien im Zimmer Szigauds und forderte ihn in barschem Ton auf, ihm die sämtlichen Amtsschlüssel zu übergeben, worauf ihm Szigaud erwiderte, das könne er nicht, da er sich noch im Amt befinde. Tolischus verließ darauf das Amtszimmer,

holte sich drei bewaffnete Polizeibeamte, die im Vorzimmer postiert wurden, und gab nunmehr Szigaud den Befehl, das Zimmer zu räumen.

Szigaud mußte der Gewalt weichen. Er gab eine schriftliche Erklärung ab, in der er betonte, daß er wiederholt seine Bereitwilligkeit erklärt habe, die Amtsgeschäfte als Landesdirektor zu führen. Hierzu brauche er aber keinen Auftrag von Tolischus. Er werde jedoch an der Ausübung seines Amtes gehindert.

Deutschland verlangt unverzügliche Behandlung des Memelkonflikts

Von unserem nach Genf entsandten W.-H.-Sonderberichterstatter

Genf, 10. Februar. Das Telegramm des litauischen Außenministers Zaunius an den Völkerbundsrat, in dem er erklärt, nicht vor dem 18. Februar nach Genf kommen zu können, also ein Versuch, die Verhandlungen über den Memelputsch endlos zu verschleppen, hat in den Kreisen der deutschen Delegation starke Erregung und Empörung ausgelöst. Da zu befürchten war, daß der Rat sich bei dieser Lage beruhigen werde, trotz der Note des Kanzlers, in der die sofortige Einberufung des Rates verlangt worden war, begab sich Staatssekretär v. Bülow heute nachmittag zum Generalsekretär Drummond, und der Leiter der Ostabteilung im Auswärtigen Amt, Ministerialrat Meyer, zum Untergeneralsekretär Shakimura, um einen sofortigen Schritt des Rates zu fordern. Man wird annehmen können, daß die leitenden Völkerbundsbeamten darauf aufmerksam gemacht worden sind, welche Verschärfung der Lage durch eine weitere Verzögerung eintreten müsse und in welchem Maße das Ansehen des Völkerbundes dann auch hier wieder leiden müsse.

Deutschland verlangt den Zusammentritt des Rates, gleichgültig, ob Litauen auf eine Beteiligung an dieser Sitzung verzichtet.

Denn selbstverständlich können sowohl der in der Schweiz befindliche Gesandte Zizikauskas, als auch der Chef der litauischen Abrüstungsdelegation, der Pariser Gesandte Limas, jeden Augenblick als Ratsvertreter bevollmächtigt werden. Sir Eric Drummond hat zugesagt, sich heute nachmittag noch telephonisch mit Kowno in Verbindung zu setzen, um einen beschleunigten Zusammentritt des Rates noch unter der Teilnahme Litauens zu erreichen. Man erwartet eine Entscheidung spätestens Donnerstag früh. Natürlich ist zu befürchten, daß in jedem Falle eine erhebliche Verzögerung eintritt, wenn Deutschland nicht energisch auf befristeter Einberufung des Rates zu einem ganz nahen Termin besteht. Wie immer auch sich Litauen verhält, die Behandlung der Frage ist in Genf schon viel zu lange verschoben worden, was gerade nach Brünings deutlicher Note in Deutschland als besondere Nachlässigkeit empfunden werden muß.

Zaunius „schon" am 18. Februar in Genf

Kowno, 10. Febr. Auf die erneute telegraphische Anfrage des Völkerbundssekretariats, ob und wann die litauische Regierung ihren Vertreter nach Genf zu entsenden gedenke, hat die litauische Regierung dahin geantwortet, daß, falls der Rat die Behandlung der deutschen Memelbeschwerde für dringend notwendig befinden sollte, Außenminister Zaunius, soweit es sein Gesundheitszustand zulassen solle, „schon" am 18. Februar in Genf eintreffen werde.

Beunruhigung in deutschen Kreisen Kownos

Kowno, 10. Febr. Die litauischen amtlichen Kreise und die litauische Presse haben bisher mit Nichtachtung und Hohnlachen die deutschen Proteste gegen die litauischen Gewaltmaßnahmen im Memelgebiet zur Kenntnis genommen. In Kreisen der sehr starken deutschen Minderheit in Kowno ist man über diese Entwicklung auf das stärkste beunruhigt, und man hält es für unbedingt notwendig, daß erheblich energischer gegen Litauen vorgegangen werden muß. Für das unentschlossene deutsche Vorgehen in Kowno wird nicht zuletzt auch der deutsche Gesandte in Kowno, Morath, verantwortlich gemacht, der der deutschen Minderheit in Litauen schon wiederholt Anlaß zur Kritik gegeben hat.

Gefährdete Sozialpolitik

Unter den vielen brennenden Fragen unseres politischen und wirtschaftlichen Lebens nimmt gegenwärtig die Frage der Sozialpolitik einen besonderen Rang ein. Nicht, daß sie bis jetzt besonders in den Vordergrund des öffentlichen Meinungsstreites getreten wäre. Aktuelle außen- und innenpolitische Tagesfragen haben sie vielmehr bisher in der Diskussion kaum zum Wort kommen lassen. Aber sie ist wichtig genug, weil durch den Verzehr der Spargelder durch die Inflation und durch die Wirtschaftskrise heute für Millionen von Menschen die Ansprüche aus der Sozialversicherung der einzige Rückhalt für Zeiten der Krankheit, des Alters und der Invalidität sind. Leider sind aber die Sozialversicherungen selbst durch die Krise und durch andere Umstände heute in ihrem Bestand auf das schwerste bedroht. Diese Not ist so groß geworden, daß sie nicht nur die Reichs-, sondern auch, wie die umfangreiche Debatte im Sächsischen Landtag gezeigt hat, die Landespolitik beschäftigt. Das ist nicht verwunderlich angesichts der mit immer größerer Bestimmtheit auftretenden Gerüchte, die Reichsregierung plane eine umfangreiche Reform unserer gesamten Sozialpolitik.

Charakteristisch für die Aufrollung der Frage der Reform der Sozialversicherung in unserem sächsischen Parlament war ein sozialdemokratischer Antrag, der sich nicht etwa mit der Frage beschäftigte, wie bringt man die sozialen Einrichtungen am besten, und ohne ihren Kern zu gefährden, über die Krise hinweg, sondern der in der rein mechanischen Forderung gipfelte, diejenigen Versicherungsbeiträge, die nicht mehr von der Wirtschaft aufgebracht werden könnten, mit Gewalt beizutreiben. In dieser Auffassung offenbart sich das Grundübel, unter dem unsere Sozialversicherung erst notleidend geworden ist. Man hat in den Nachkriegsjahren unter sozialistischem Einfluß in unserer ganzen Sozialpolitik nur ein Problem der Verteilung des vorhandenen Volkseinkommens gesehen und vergessen, daß es sich in Wirklichkeit um eine Frage der Lebensfähigkeit der Wirtschaft handelt. Nur eine gesunde, leistungsfähige Wirtschaft kann die Mittel für eine zweckmäßige Sozialpolitik bereitstellen. Wir haben in den Zeiten, in denen es uns noch verhältnismäßig gut ging, die Beiträge ohne Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit des eigentlichen Trägers der Versicherungen in die Höhe getrieben. Dadurch ist die Quelle verstopft worden, aus der allein die soziale Fürsorge gespeist werden kann. Es gilt aber der Satz, eine gesunde Sozialpolitik kann nur gesichert werden, wenn dadurch die schaffende Wirtschaft in ihrer Existenzkraft nicht untergraben wird. Die Grundlage der Sozialpolitik sind immer nur diejenigen Menschen, die werteschaffend im Produktionsprozeß stehen. Deshalb richtet sich jede Beitragsforderung, die die Kaufkraft der Massen über Gebühr schmälert und die Produktionskosten mit einer zu hohen Last belegt, unmittelbar in ihrer letzten Auswirkung gegen die Sozialversicherung selbst. Ueberlastete Betriebe, die ihre Produktionskapazität nur noch zu einem Teil ausnützen können oder die ganz stillgelegt werden müssen, können auch durch das ausgeklügeltste Beitreibungsverfahren nicht mehr die von ihnen geforderten Beiträge zahlen. Auch für die Sozialversicherung gilt die alte Weisheit, man dürfe die Henne nicht schlachten, die die goldenen Eier legt. Wie wenig man diesen Grundsatz beachtet hat, ergibt sich aus der Tatsache, daß sich die Soziallasten gegenüber dem Vorkriegsjahr 1913 verzwanzigfacht haben.

Man kann also den Schwierigkeiten, in welche die Sozialversicherungen trotz und gerade wegen der hohen Beiträge geraten sind, auf weite Sicht gesehen, nur abhelfen, wenn man zunächst wieder dafür sorgt, daß einmal die Wirtschaft in Gang kommt und das Erwerbslosenheer aus Objekten wieder zu Trägern der Sozialversicherungen wird. Die Frage der Ankurbelung der Wirtschaft ist heute, das weiß jetzt sogar jeder Sozialdemokrat, eine Frage der Rückkehr des Vertrauens durch Beseitigung der Tribute nach außen und durch eine spartanische Sparsamkeit der öffentlichen Wirtschaft nach innen. Genau so wie der Weg der Steuererhöhungen nur zu neuen Produktionsdrosselungen und damit zu geringeren Steuererträgnissen geführt hat, kann für die Sozialversicherungen nicht der Weg zwangsmäßiger Eintreibungen untragbarer Beiträge beschritten werden, wenn man nicht die Grundlage der Sozialpolitik, die Wirt-

Brüning erörtert Großbanken-Fusion

Chefbesprechung über die Mittelbeschaffung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. Febr. Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning fand heute nachmittag in der Reichskanzlei eine sogenannte Chefbesprechung über die schwebenden Bankenfragen statt. Der Sitzung wohnte außer dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther auch der Reichskommissar für das Bankgewerbe, Dr. Ernst, bei. Die Pläne, die das Kabinett in bezug auf die von ihm gestützten Banken hegt, gehen, wie schon vor einiger Zeit bekannt wurde, dahin, eine

Fusion zwischen der Danat- und der Dresdner Bank

vorzunehmen. Der Kreditausschuß der Dresdner Bank hat sich bereits am Dienstag mit dieser Fusionsfrage befaßt und einer Uebernahme der Danatbank grundsätzlich unter der Voraussetzung zugestimmt, daß die Fusion entsprechend den Vorschlägen der Praktiker und Bankfachleute durchgeführt werde. Dazu gehöre vor allem, daß der neue Bankenblock nicht nur auf der Passivseite, sondern vor allem auch durch Schaffung starker Aktiven kräftig ausgebaut werde.

Akzeptierte die Reichsregierung diese Anregungen, so hätte sie sich also in erster Linie

über die Art der Bereitstellung neuer Mittel schlüssig zu werden.

Es hat auch den Anschein, als ob die Frage der Beschaffung ausreichender Mittel für den neuen Bankenblock den Hauptgegenstand der bisherigen Beratungen zwischen den Ressorts gebildet hat. Eine endgültige Entscheidung ist in der heutigen Chefbesprechung noch nicht gefällt worden. Es sind, was die Fusion zwischen Danat- und Dresdner Bank betrifft, noch eine ganze Reihe, teilweise sehr komplizierter, Einzelfragen zu klären, so daß noch mehrere Tage vergehen dürften, ehe hier die Entscheidung des Kabinetts getroffen wird. Unbestätigten Verlautbarungen zufolge ist geplant, vorläufig nur eine Interessengemeinschaft zwischen der Dresdner Bank und der Danatbank herbeizuführen, die erst zu einem späteren Zeitpunkt durch eine vollkommene Fusion abgelöst werden soll.

Die Fusionsbestrebungen werden naturgemäß von den Bankangestellten mit einiger Sorge verfolgt. Die Dresdner Bank beschäftigt zur Zeit etwa 6600 Angestellte, die Danatbank etwa 7000. Neben den zahlreichen Berliner Depositenkassen haben beide Institute zusammen im Reiche rund 210 Filialen. Davon befinden sich 40 Filialen jeder Bank in gleichen Orten, wären also möglicherweise abbaureif. Da schon bei einer der endgültigen Fusion vorausgehenden Interessengemeinschaft möglicherweise auch eine Zusammenlegung der beiden Berliner Zentralen und eine Rationalisierung des großstädtischen Depositenkassennetzes erfolgen könnte, sind die Vertreter des Deutschen Bankbeamtenvereins schon am Montag beim Reichsfinanzminister Dietrich vorstellig geworden. Der Minister hat die schonendste Behandlung des sozialen Problems zugesagt. Im übrigen hat man den Eindruck, daß nicht nur von dieser Seite gegen die Regierungspläne ernsthafteste Bedenken bestehen. Selbst in unterrichteten Kreisen wirkt man die Frage auf, ob die Widerstände gegen den Plan der Regierung nicht so groß sind, daß an ihnen die Verwirklichung scheitert.

Die Tilgung der Neubauhypotheken

Berlin, 10. Februar. Im Hinblick auf die schwierige Lage des Neuhausbesitzes und in dem Bestreben, die weitere Senkung der Neubaumieten zu fördern, hat der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister die Spitzenverbände der Realkreditinstitute gebeten, bei der Bemessung der Tilgungssätze von Tilgungshypotheken ein möglichst weitgehendes Entgegenkommen zu üben. Der Reichsarbeitsminister bezeichnet es als erstrebenswertes Ziel, daß allgemein ein Tilgungssatz von ½ Prozent zur Regel wird und nur da Tilgungssätze von mehr als ½ bis 1 Prozent festgehalten werden, wo dies nach Lage des Einzelfalles unbedingt geboten ist. In dem Rundschreiben betont der Reichsarbeitsminister erneut seine grundsätzliche Auffassung, daß für die Finanzierung des Wohnungsbaues das System der Tilgungshypotheken unbedingt den Vorzug gegenüber den gewöhnlichen Kündigungshypotheken verdient. Er wendet sich aber nachdrücklich dagegen, daß etwa Hypotheken, für die bisher keine Tilgung vorgesehen war, nunmehr nachträglich in Tilgungshypotheken umgewandelt werden, da dies zwangsläufig die **Gefahr künftiger Mietsteigerungen in sich schließe.**

Heute:
Literarische Umschau
Seite 7

schaft, endgültig zerschlagen will. Dabei seien keineswegs die besonderen Schwierigkeiten der sozialen Einrichtungen außer acht gelassen. Vor allem hat die Inflation einen großen Teil der angesammelten Vermögen zerstört. Es wäre deshalb Aufgabe der Zeit von 1924 bis 1930 gewesen, vor allem erst wieder die notwendigen Reserven zu schaffen. Statt dessen wurde alle Sorgfalt in erster Linie auf den Ausbau eines völlig übertriebenen Verwaltungsapparates und in zweiter Linie auf den Ausbau der Leistungen gewendet, die man heute wieder in so erheblichem Maße abgebaut hat, daß in wesentlichen Zweigen der Versicherungen ein weiterer Abbau den Sinn der Institutionen völlig zerstören würde. So wird die Frage der Reform der Versicherungen nicht zu einer solchen des weiteren Abbaues der Leistungen in ihrer Gesamtheit, sondern des Abbaues eines Verwaltungsapparates, der lediglich aus politischen Gründen einen nicht zu rechtfertigenden Umfang angenommen hat. Bei grundsätzlicher Erhaltung des Gedankens der Selbstverwaltung muß doch Vorsorge getroffen werden, daß der politische Einfluß des Marxismus ausgeschaltet wird. Die Eroberung der sozialen Einrichtungen durch die Sozialdemokratie ist zu einer der Hauptursachen des Verfalls unserer Sozialpolitik geworden. Denn die von der Sozialdemokratie getriebene Personalpolitik hat nicht nur zur Aufblähung des Behördenapparates geführt, sondern vor allem in diesen Apparat Persönlichkeiten gebracht, die ihre Aufgabe als Vertrauensmänner der Partei versahen, mit dem Ziele, ihrerseits wiederum verdienten Parteifunktionären auf Kosten der Allgemeinheit recht auskömmlich dotierte Posten zu verschaffen. Es ist kein Wunder, daß diese Politisierung der Verwaltung das Gefühl für die Erfordernisse der Wirtschaft gar nicht aufkommen ließ. Viele Skandale der letzten Zeit haben ein trübes Bild sozialistischer Vettern- und Günstlingswirtschaft enthüllt. Auch die luxuriöse Baupolitik, die bis in die Gegenwart fortgeführt wird — erst jetzt ist in Berlin ein Millionenbau im Zeichen leerstehender Bürohäuser begonnen worden —, dient weniger den Erfordernissen der schon lange zusammenschrumpfenden Verwaltungsaufgaben, als vielmehr einer falsch verstandenen parteipolitischen Prestigepolitik. Bauten, die Denkmäler des siegenden Sozialismus werden sollten, sind heute vielfach Grabmäler der einst vielbewunderten deutschen Sozialpolitik geworden. Leider haben die so verwalteten Versicherungen vergessen, daß Sinn und Zweck des aufgeblähten Apparates nicht die Partei, sondern die Menschen sind, die Anspruch darauf haben, nach dem gesunden Prinzip behandelt zu werden: Größter Nutzeffekt bei geringstmöglichen Kosten.

Es ist bezeichnend dafür, wie notwendig die Ausschaltung der Politik aus der Sozialversicherung ist, daß die Angestelltenversicherung, die allein heute noch gesund ist, auch diejenige ist, die sich frei von marxistischen Einflüssen gehalten hat. Bewußt haben sich die Angestelltenberufsverbände, voran der DHV., allen sozialdemokratischen Versuchen, die Leistungen über das zu verantwortende Maß zu steigern, ablehnend verhalten. Der Erfolg spricht jetzt für sie. In diesem Zusammenhang sei davor gewarnt, daß man bei einer Reform die gesunden Versicherungen, vorweg die Angestelltenversicherung, in einen Topf mit den notleidenden wirft. Es ist bezeichnend, daß auch hier es wieder die Sozialdemokratie ist, die diesen absurden Gedanken propagiert.

Eine Reform der Sozialversicherung ist, wenn man sie über die Stürme der Gegenwart retten will, unvermeidlich geworden. Sie kann aber nicht in erster Linie im Abbau der Leistungen, sondern im Abbau des Apparates liegen, der vielfach zum Selbstzweck erstarrt ist. Daraus ergibt sich, daß der Abbau nicht systematisch sein darf, sondern durch Beseitigung des politischen Ueberbaus zu geschehen hat. Freilich, die Hindernisse sind riesengroß, aber wir stehen heute vor der Frage, ob die notwendigen Operationen vorgenommen werden, oder ob man den Bau der deutschen Sozialversicherung völlig zusammenbrechen lassen will. Die Entscheidung dürfte dann nicht schwerfallen.

Erläuterungen zur Grandi-Rede

Italiens organischer Plan

Rom, 10. Februar. Die Ausführungen des italienischen Außenministers Grandi auf der Abrüstungskonferenz werden vom „Giornale d'Italia" im engsten Zusammenhang mit der bekannten Rede, die Mussolini im vergangenen Oktober in Neapel hielt, gebracht. Darüber hinaus sei sie die logische Synthese der Stellungnahme der bisher in Genf zu Worte gekommenen Großmächte. Italien, so führt das Blatt aus, sei selbst von einem seiner früheren Verbündeten in der Frage der Einhaltung vertraglicher Verpflichtungen übergangen worden, denke aber deswegen nicht daran, den allgemeinen Grundsatz der Achtung der Verträge abzulehnen. Noch weniger aber könne es den gefährlichen Gegensatz verkennen, der zwischen dem starren Festhalten an einigen Bestimmungen der Friedensverträge und der starken dynamischen Entwicklung der Weltprobleme entstanden sei.

Wenn das Haus in Brand stehe, so sei es ein Unding, die papiernen Bestimmungen des Mietvertrags den elementaren Notwendigkeiten des Rettungswerkes voranzustellen.

Ueberdies aber gehöre die Abrüstungsverpflichtung zu der Kette vertraglich übernommener Verpflichtungen aller Staaten. Die Worte Clemenceaus, an die Grandi in seiner Rede erinnert habe, präzisierten in unmißverständlicher Weise die Ehrenpflicht, die an keine anderweitige juristische Verpflichtungen gebunden sei. Die Rüstungen riefen das Mißtrauen hervor, weil immer Zweifel über ihre Verwendung vorhanden seien. Gerade aus diesem Grunde führten die Rüstungen zu dem Wettrennen um die Ueberlegenheit der Rüstungsmittel, die man als Verteidigungsmittel hinstelle, die aber schließlich zu Angriffsmitteln würden. Weiter führten sie zu den Militärbündnissen und damit schließlich zum Kriege, der um so leichter werde, je größer das Mißverhältnis zwischen der Rüstungsstärke der einzelnen Staatengruppen sei. Das Blatt unterstreicht dann die grundsätzliche Bedeutung der rechtlichen Gleichstellung aller Staaten, an der 100 Millionen Menschen auf dem europäischen Kontinent ganz besonders interessiert seien. Diese Frage müsse durchaus im Rahmen des allgemeinen Abrüstungsproblems betrachtet werden.

Die Ungleichheit der militärischen Stärke, wie sie heute durch die Friedensverträge gegeben sei, schaffe zugleich eine Ungleichheit der Sicherheit und damit geradezu einen Zustand dauernder Unsicherheit für die weniger bewaffneten Staaten.

Die Prinzipien des Völkerbundes selbst ließen es nicht zu, daß auf die Dauer seine Mitglieder in zwei rechtlich verschieden gestaltete Kategorien eingeteilt würden. Italien lehne es nicht ab, die Möglichkeit einer Verstärkung der Einrichtungen und Funktionen des Völkerbundes ins Auge zu fassen, sehe darin aber nicht eine Voraussetzung, sondern eine Vervollständigung und Auswirkung der tatsächlich durchgeführten Abrüstung. Niemand aber verhehle sich in Italien die Schwierigkeiten einer internationalen Verständigung über das Abrüstungsproblem, und niemand in Italien verlange, daß es in seiner Gesamtheit mit einem Schlage gelöst werde. Deshalb habe Grandi einen organischen Plan entwickelt, der, wenn er verwirklicht würde, als tatsächlicher Beginn der Beschränkung und Verminderung der Rüstungen und als erste tatsächliche Etappe der Abrüstung betrachtet werden könnte.

Der Genfer Korrespondent des „Giornale d'Italia" weist darauf hin, daß mit der Annahme der Vorschläge Grandis nicht nur eine tatsächliche Herabsetzung der Rüstungen, sondern auch eine Angleichung des Rüstungsstandes der anderen Staaten an den Deutschlands erreicht würde, dem durch den Versailler Vertrag die Haltung von Unterseebooten, Panzerkreuzern über 10 000 Tonnen, Tanks usw. verboten sei.

Englische Stimmen über Genf

„Auch das Deutschland gegebene Versprechen ist heilig"

London, 10. Febr. Bei der Aufmerksamkeit, die die parlamentarische Debatte in Anspruch nimmt, sind die Vorgänge in Genf augenblicklich etwas in den Hintergrund getreten. „Star" erinnert in einem Leitartikel daran, daß das Deutschland gegebene Abrüstungsversprechen einen Teil der Verträge bilde, die Frankreich wiederholt als heilig bezeichnet habe. Keiner der in Genf gemachten Vorschläge sei sofort angenommen worden. Bloß den niedrigsten gemeinsamen Nenner zu nehmen, wäre ein wunderbarer Fortschritt, aber die Schwierigkeit besteht darin, daß die Nationen einschließlich der englischen, zwar die Abschaffung einiger Waffen befürworteten, aber ebenso bedacht seien, andere, die sie vorzögen, nicht abzuschaffen. „Manchester Guardian" betont, es sei kaum wahrscheinlich, daß Deutschland die französischen Vorschläge zur Internationalisierung der Zivilflugzeuge annähme, während Bombenflugzeuge praktisch unter der Kontrolle der anderen Mächte blieben.

Deutschlands wirksame Mitarbeit sei wesentlich, wenn sich die Abrüstungskonferenz nicht wieder als fruchtlos erweisen solle.

Der Genfer Korrespondent des Blattes betont, daß Brüning mehr Beifall als jeder andere Delegierte erhalten habe. Er erinnert an die Kriegsteilnahme des Reichskanzlers, die ihn tief beeinflußt habe, und betont, daß es dem Reichskanzler gelungen sei, unter vollkommener Vermeidung von allem, was Verletzung, Mißvergnügen oder Uneinigkeit hätte hervorrufen können, den deutschen Standpunkt darzulegen. Die Franzosen seien in ihrem Beifall besonders einmütig gewesen.

Die Versöhnung Mussolinis mit dem Papst

Rom, 10. Febr. Dem bevorstehenden Besuch Mussolinis im Vatikan wird auf beiden Seiten des Tiber größte Bedeutung beigemessen. Alle Blätter berichten an erster Stelle über dieses Ereignis, das den Friedensschluß zwischen Papsttum und Italien und die Wiederversöhnung bedeutet. Die „Tribuna" erfährt, daß im Vatikan die Stimmung der großen Gelegenheiten herrsche, während die Vorbereitungen für den seit langem erwarteten Besuch fieberhaft in Angriff genommen worden sind. Der „Osservatore Romano", das amtliche Organ des Vatikans, hat den Besuch Mussolinis durch eine Sonderausgabe in großer Aufmachung angekündigt. Auch daraus geht hervor, welche Bedeutung man dem Ereignis beimißt. — Mussolini wird die Uniform des Ministerpräsidenten und wahrscheinlich die ihm kürzlich vom Papst verliehenen Insignien des Ordens vom Goldenen Sporn anlegen. Die Wahl des 11. Februar für diesen Besuch, so hat ein höherer Prälat dem „Lavoro Fascista" erklärt, bedeutet, daß alle Fragen zwischen Italien und dem Heiligen Stuhl geregelt sind, und daß die Beziehungen zwischen dem Staat und der Kirche eine Harmonie erreicht haben, wie noch nie. Der 11. Februar ist übrigens, wie erinnerlich, von Mussolini zum staatlichen Feiertag erklärt worden, als Ersatz für den 20. September, der bis dahin als Jahrestag der Einnahme Roms durch die italienischen Truppen gefeiert wurde.

Lord Snowdens erste Rede im Oberhaus

London, 10. Februar. Ein volles Haus und gedrängte Galerien lauschten heute mit Spannung der ersten Rede Lord Snowdens im Oberhaus, in der er das Verbleiben der freihändlerischen Minister in der Regierung rechtfertigte. Snowden erklärte, die freihändlerischen Mitglieder der Regierung hätten von Anfang an betont, daß sie Tarife nicht ablehnen würden, falls diese zeitweilig notwendig und nützlich erschienen, aber daß sie keinen Anteil an der Einführung eines ständigen Schutzzollsystems haben könnten. Er hob noch einmal hervor, daß sie bereit wären, aus der Regierung auszuscheiden und nur auf nachdrücklichen Wunsch darin verblieben. Die Bedingung für ihr Verbleiben im Kabinett sei, daß die freihändlerischen Minister dieselbe Freiheit hätten, ihre Meinung zu vertreten, wie diejenigen, die anderer Ansicht seien. Snowden betonte, daß in den Fragen Reparationen, Kriegsschulden, Weltpolitik, Sparmaßnahmen, Abrüstung und Indien vollkommene Einigkeit innerhalb der Regierung bestehe.

Flandin über die deutschen Tribute

Paris, 10. Februar. In einem Havas-Kommuniqué antwortet Finanzminister Flandin nunmehr auf die deutsche Veröffentlichung über die Tributleistungen. Flandin behauptet, von den 22 800 Millionen Goldmark, die Deutschland an Reparationen bezahlt habe, betrage der Anteil Frankreichs 8150 Millionen Goldmark. Das sei weniger als die Hälfte der französischen Ausgaben für den Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete.

Die Bergungsarbeiten am „M. 2" eingestellt

London, 10. Febr. Fast ganz England wird von schweren Schneestürmen heimgesucht. Die Schiffahrt auf dem Kanal ist zum Teil unterbrochen; die Dampfer zwischen Dover und Calais mußten den Dienst einstellen. Die Bemühungen zur Hebung des gesunkenen Unterseebootes M. 2 sind infolge des Sturmes eingestellt worden. Es verlautet, daß bei einer Fortdauer des gegenwärtigen Wetters die Bergungsarbeiten auf Mai oder Juni verschoben werden müssen.

Hellpach und das Berufsbeamtentum. In einer nationalsozialistischen Beamtenversammlung hatte der Redner ausgeführt, der staatsparteiliche Professor Hellpach sei in einem Buche für Abschaffung des Berufsbeamtentums eingetreten. Wie die Ortsgruppe Dresden der Deutschen Staatspartei hierzu mitteilt, gehört Professor Hellpach der Deutschen Staatspartei nicht an; er hat vielmehr den Uebergang zur Deutschen Staatspartei nicht mitgemacht. Auch als demokratischer Reichstagsabgeordneter habe sich Hellpach niemals für die Abschaffung des Berufsbeamtentums ausgesprochen; was die Deutsche Staatspartei anbelangt, so betont sie, daß das Berufsbeamtentum eine feste und unentbehrliche Stütze des deutschen Volksstaates bildet.

Brüning berichtet Hindenburg

Besprechungen über die Reichspräsidentenfrage

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. Febr. Der Reichskanzler Dr. Brüning wird am Donnerstag dem Reichspräsidenten v. Hindenburg einen Besuch abstatten, in dem er dem Reichspräsidenten nicht nur über seine Genfer Eindrücke unterrichten, sondern mit ihm vorzugsweise die Fragen der Präsidentenwahl besprechen wird. Der Reichspräsident selbst will, wie wir schon berichteten, seine Entscheidung darüber, ob er sich nochmals zur Wahl stellt, gegen Ende der Woche treffen. Die Bundesführer des Stahlhelms, Seldte und Duesterberg, die den Reichspräsidenten heute über die Auffassung des Stahlhelms in der Frage der Präsidentenwahl unterrichteten, haben unmittelbar nach ihrem Empfang durch Hindenburg Berlin wieder verlassen. Auch der Vorsitzende des Kyffhäuserbundes, General der Artillerie a. D. von Horn, wurde heute vom Reichspräsidenten empfangen. Ueber diese Unterhaltungen werden amtlicherseits keine Mitteilungen gemacht. Es verlautet nur, daß der Stahlhelm seine Entscheidung, zu deren Vorbereitung am Dienstag Besprechungen mit den Führern der übrigen nationalen Organisationen stattfanden, bis Ende der Woche bekanntgeben wird. Am Donnerstag tritt auch die Reichstagsfraktion der Sozialdemokraten zu einer Sitzung zusammen, um sich außer mit der politischen Lage auch vor allem mit der Präsidentschaftsfrage zu befassen. Die Sozialdemokraten wollen ihre offizielle Stellungnahme bekanntgeben, sobald die Entscheidung des Reichspräsidenten vorliegt.

In Berlin sind Nachrichten aus London eingetroffen, daß Macdonald in etwa 14 Tagen wiederhergestellt sein und nach Genf reisen wird. Da der Reichskanzler Dr. Brüning beabsichtigt, noch ein zweites Mal zur Teilnahme an der Abrüstungskonferenz nach Genf zu fahren, würde sich bei dieser Gelegenheit ein Zusammentreffen der beiden Staatsmänner ergeben. Man soll Verlautbarungen zufolge auch die Möglichkeit ins Auge fassen, daß sich dann auch der französische Ministerpräsident Laval nach Genf begibt.

Uebertritte zu den Deutschnationalen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. Februar. Der Vorsitzende des Landesverbandes Ostpreußen der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei, Tiemann-Jägertal, ist zur Deutschnationalen Volkspartei übergegangen. Die Insterburger Stadtverordneten des Handwerks, die bisher zur bürgerlichen Fraktion der Mitte gehörten, haben ihren Uebertritt zur Deutschnationalen Volkspartei und deren Fraktion vollzogen, weil diese sich allein für den unverfälschten Privateigentumsbegriff ausgesprochen und unter der Führung Dr. Hugenbergs dem heutigen System, das die Wirtschaft und damit den Wohlstand des deutschen Volkes vernichtet habe, den Kampf bis aufs Messer angesagt hat.

Nachspiel einer Studentkowski-Rede

München, 10. Febr. Wegen fahrlässigen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz und das Reichspressegesetz wurde der Schriftleiter des „Völkischen Beobachters", Weiß, zu 150 Mark Geldstrafe oder sechs Tage Gefängnis verurteilt. Weiß hatte im April v. J. in einem Artikel einen Bericht über eine Parlamentssitzung im Sächsischen Landtag gebracht. In dieser Sitzung soll sich der nationalsozialistische Abgeordnete Studentkowski über die deutschen Reichsfarben abfällig geäußert haben. Weiß hatte den Bericht mit der Ueberschrift „Eindrucksvolle Rede unseres Parteigenossen" versehen.

Wegen eines von ihm selbst verfaßten Artikels, der sich mit einem Reichsgerichtsurteil gegen Reichswehroffiziere befaßte, erhielt Weiß an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 10 Tagen 250 Mark Geldstrafe.

Hitler besichtigt die Berliner SS.

Berlin, 10. Febr. Nachdem sich Adolf Hitler am Dienstag im Sportpalast die Berliner SA. hatte vorstellen lassen, nahm er am Mittwochabend in den Tennishallen in Wilmersdorf eine Besichtigung der SS.-Formationen, des nationalsozialistischen Kraftfahrkorps und des nationalsozialistischen Studentenbundes vor. Um 21 Uhr erschien Hitler, der sogleich seinen eineinviertelstündigen Rundgang begann, wobei er zahlreiche Nationalsozialisten persönlich begrüßte. In seiner Ansprache gab Hitler einen Ueberblick über die Entwickelung der NSDAP. Er könne nur immer wieder betonen, so erklärte er, daß sich die NSDAP. streng an die Buchstaben des Gesetzes halten werde. Zur Reichspräsidentenfrage äußerte sich Hitler nicht; er sagte lediglich, daß die NSDAP. wissen werde, was zu tun sei. Anschließend sprach der Stabschef Röhm.

Zeugenvernehmung im Schultheiß-Batzenhofer-Prozeß

Generaldirektor Sobernheim erkrankt

Berlin, 10. Febr. In der Mittwochverhandlung wurden in Abwesenheit des Generaldirektors Dr. Sobernheim, der sich infolge Krankheit entschuldigen ließ, zunächst die Sachbearbeiter bei der Zulassungsstelle der Börse, Dr. Fischer und Brachvogel, darüber vernommen, wie es zur Zulassung der neuen Aktien anläßlich der Kapitalerhöhung der Schultheißgesellschaft kam. Sie sagten aus, daß der Zeuge Fittger, der von der Deutschen Bank mit der Zusammenstellung des Prospektes beauftragt worden war, auf ihre Anfrage hin bei Schultheiß zurückgefragt habe, ob in dem Prospekt Bürgschaften aufgeführt würden. Schultheiß habe geantwortet, daß es sich um gegenstandslose Bürgschaften handele, die nicht aufgenommen zu werden brauchten. Der Zeuge Fittger erklärte dann selbst, daß Generaldirektor Penzlin es abgelehnt habe, über die Höhe der Beteiligungen und die Art der einzelnen Gesellschaften Angaben zu machen. Auf seinen Hinweis, daß die Zulassungsbedingungen der Börse verschärft worden seien, habe sich Penzlin mit Katzenellenbogen besprochen. Dann habe der Konzern die Fragen nach den Beteiligungen beantwortet. Der Prospekt sei dann unterzeichnet worden. Er, der Zeuge, habe die Gesellschaft darauf aufmerksam gemacht, daß sie die Verantwortung für die Richtigkeit der Angaben selbst trage.

Der Zeuge Bankier Fehr, früheres Vorstandsmitglied der Deutschen Bank, berichtete über ein Gespräch mit Katzenellenbogen, dem ein Kauf von 450 000 Aktien und eine Option auf 750 000 Mark in Aktien gefolgt sei, die er seiner Kundschaft mit so großem Erfolge empfohlen habe, daß bald alle Aktien mit Ausnahme von der Restoption auf 300 000 Mark untergebracht werden konnten. Er erklärte, er habe nie das Gefühl gehabt, daß Katzenellenbogen ihn als Abladestelle benutzen wollte; er sei überzeugt, daß Katzenellenbogen weder seine eigene Gesellschaft noch ihn, den Zeugen selbst, habe schädigen wollen.

1 300 000 Eintragungen für Hindenburg. Wie der Hindenburg-Ausschuß mitteilt, beläuft sich die Zahl der Eintragungen für die Wahl Hindenburgs nunmehr auf 1 300 000.

Der Zwang

Aus nationale
schrift. Die und
scheint und die wi

Unverkennbar sind die
in letzter Zeit von einer ge
Die Gründe sind verschieden
mit den Fragen der Präsiden
politische Kulissenspiel nicht
tern der Brüningaktion mi
den wird, der kann sich des
immer mehr die Kreise der
tur, die als eine solche des
und zu ihrer Sache machen
burgs, deren Verehrung f
einer Zeit stammt, in der i
warfen, die sich nun vorl
Werbetrommel für ihn rü
Tag zu Tag peinlicher. S
hier das zusammenbrechend
linken hinter dem breiten
Deckung vor dem entscheid
rechnung, daß seine Person
unangreifbar ist. Die alte
sind in ihrer Stellungnah
Willensrichtung als der für
nicht erkennbar ist und bei
eine solche sich ebensowenig
wenn nach der Münchner T
gleicher Bestimmtheit wie
Deutschnationalen völlige G
wird: man kann sich auch
man hört, daß sich sowohl
mit dem Sahmausschuß
wichtiger aber wäre es, zu
schiedenen Parteien und
auch zwischen ihnen G
herrscht. Denn man kann
vereint schlagen wollen, wo
an die Voraussetzung des
sollen bereits die Präsiden
Ein anderes kommt hi
der Vorbereitung die Link
gesteigerte Aktivität einen
brauchen uns durch den Lä
einigen Wochen schlägt, g
lassen. Wir wissen genau,
alte Reichsbanner, das in
nach Verschleierung seiner
gewechselt hat. Auch die
denen die sozialdemokratis
legenheit Löwenmut markie
bühr ernst zu nehmen. A
druck, daß die Führer der
System drohende Gefahr
tun, was in ihrer Macht
sammeln die zersplitterten
die letzten Reserven heran,
auf den Bürgerkrieg und
auch ein recht kümmerliches
auf die Bonzenthrone.
Um so mehr hätte die
dem stürmischen Siegeslauf
weisen im politischen Ent
schein zeigt in den Reihen
ungewohnte Passivität. De
der Schein mag trügen, in
sicher mit aller Energie
psychologische Wirkung ist a
und der Unentschlossenheit
hänger der nationalen Be
Jahren in Reih und Glied
dazu gestoßen sind, verstehe
zusieht und der Linken
sidentschaftsfrage allein das
sie es verstehen, wenn unte
die Stunde beherrschten.

Kunst und

Edgar

Zum Tode des engli

Wie im Abendblatt
der bekannte englische
Wallace gestorben. Se
Filmstadt weist darauf hin
der englischen Filmindustr
wood in dieser Eigenschaft
so märchenhaft geworden
modernen Propagandaapp
Schreibmaschine, in die er
laufenden Band hineindik
nehmen, daß seine riesig
Kriminalgeschichten ganz b
wurden seine Romane ü
Deutsche. Bei dieser Gelegenheit
seiner Kriminalgeschichten
das Deutschtum gereinigt n
von Wallace gepflegte Gat
viele Vorläufer und Neb
englischen Schrifttum. De
knüpfung von kombinierte
Phantasie besonders zu li
die den Kriminalgeschichte
taktik der Handlung sicher
Wallace diese Gattung zur
die Klarheit und Logik in
rischen Handlung mit dem
einigt und doch dabei das G
licher Hintergründe zu wah
der den Raub der Krönun
stellt. So darf man einige
die Nähe der wunderbar
stellen. Die Mehrzahl der
aber geschickt gemachte Sp
Leser nach Spannung un
tragen. Gerade der intel
solche Bücher, die kaum ein
haben, aber die Phantasie a
man doch, daß kein Gering
bei dergleichen Literatur s
Wallace war. Die ganze G
nach einer Art logischer
gung entgegen. Die Bücher
aufgebaut und haben dram
gelang sein Versuch, auch
In Deutschland hat beso
brecherstück „Der Hex
theater) Erfolg gehabt.
Die Leichtigkeit des S
eine ganze Reihe von sol

SLUB
Wir führen Wissen.

Der Zwang zum Handeln

Aus nationalen Kreisen erhalten wir folgende Zuschrift, die uns als Stimmungsbild bemerkenswert scheint und die wir deshalb zur Erwägung stellen.

Unverkennbar sind die nationalen Kreise Deutschlands in letzter Zeit von einer gewissen Unruhe ergriffen worden. Die Gründe sind verschiedener Art. Eine ganze Reihe hängt mit den Fragen der Präsidentenwahl zusammen. Wer in das politische Kulissenspiel nicht eingeweiht ist, das seit dem Scheitern der Brüningaktion mit dem Namen Hindenburg getrieben wird, der kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß es immer mehr die Kreise des Linken sind, die diese Kandidatur, die als eine solche des Volkes begrüßt wurde, aufgreifen und zu ihrer Sache machen. Gerade den Urwählern Hindenburgs, deren Verehrung für den Generalfeldmarschall aus einer Zeit stammt, in der ihn diejenigen noch mit Schmutz bewarfen, die sich nun vordrängen und am lautesten die Werbetrommel für ihn rühren, wird dieses Treiben von Tag zu Tag peinlicher. Sie haben das bittere Gefühl, daß hier das zusammenbrechende Regierungssystem der Zentrolinken hinter dem breiten Rücken unseres Nationalhelden Deckung vor dem entscheidenden Angriff sucht, in der Berechnung, daß seine Person für das nationale Deutschland unangreifbar ist. Die alten Freunde des Reichspräsidenten sind in ihrer Stellungnahme gehemmt, weil Hindenburgs Willensrichtung als der für sie ausschlaggebende Faktor noch nicht erkennbar ist und bei den Führern der Rechtsopposition eine solche sich ebensowenig abzeichnet. Es ist gut und schön, wenn nach der Münchner Tagung der Nationalsozialisten in gleicher Bestimmtheit wie nach der Berliner Tagung der Deutschnationalen völlige Einigkeit als Ergebnis verkündet wird: man kann sich auch einen Vers darauf machen, wenn man hört, daß sich sowohl der Stahlhelm wie der Landbund mit dem Sahmausschuß nicht identifizieren wollen; viel wichtiger aber wäre es, zu hören, daß nicht nur in den verschiedenen Parteien und Verbänden der Rechten, sondern auch zwischen ihnen Einigkeit über die nächsten Ziele herrscht. Denn man kann nicht getrennt marschieren und vereint schlagen wollen, wo volle Geschlossenheit von Anfang an die Voraussetzung des Erfolges ist. Und Mitte März sollen bereits die Präsidentenwahlen stattfinden!

Ein anderes kommt hinzu: die Empfindung, daß sich in der Vorbereitung die Linke allmählich durch ihre fieberhaft gesteigerte Aktivität einen gewissen Vorsprung sichert. Wir brauchen uns durch den Lärm, den die „Eiserne Front" seit einigen Wochen schlägt, ganz gewiß nicht einschüchtern zu lassen. Wir wissen genau, daß es nichts weiter ist als das alte Reichsbanner, das in dem unbezwinglichen Bedürfnis nach Verschleierung seiner inneren Krisenzustände die Firma gewechselt hat. Auch die Kraftsprüche und Drohreden, mit denen die sozialdemokratischen Drahtzieher bei jeder Gelegenheit Löwenmut markieren, brauchen wir nicht über Gebühr ernst zu nehmen. Aber man gewinnt doch den Eindruck, daß die Führer der Linken die ihnen und ihrem System drohende Gefahr erkannt haben, und daß sie alles tun, was in ihrer Macht steht, um sie abzuwehren. Sie sammeln die zersplitterten Kräfte des Marxismus, holen die letzten Reserven heran, schulen sie mit offenem Hinweis auf den Bürgerkrieg und zeigen ihnen ein Ziel, wenn es auch ein recht kümmerliches ist: die Abwehr jedes Angriffes auf die Bonzenthrone.

Um so mehr hätte die andere Seite Veranlassung, nach dem stürmischen Siegeslauf, den sie hinter sich hat, den Weg zu weisen im politischen Endkampf. Doch der äußere Anschein zeigt in den Reihen der nationalen Bewegung eine ungewohnte Passivität. Der Vorwurf mag unberechtigt sein, der Schein mag trügen, innerhalb der Organisationen wird sicher mit aller Energie gearbeitet; aber für die massenpsychologische Wirkung ist auch der Schein der Untätigkeit und der Unentschlossenheit nicht ohne Bedeutung. Die Anhänger der nationalen Bewegung, diejenigen, die schon seit Jahren in Reih und Glied stehen, und die anderen, die erst dazu gestoßen sind, verstehen nicht, warum man abwartet, zusieht und der Linken in der Erörterung der Präsidentschaftsfrage allein das Wort läßt. Noch weniger könnten sie es verstehen, wenn untergeordnete taktische Erwägungen die Stunde beherrschten. Die Linkspresse hat dadurch, daß sie einen Briefwechsel zwischen Hitler und Seldte über Vorgänge auf der Harzburger Tagung in die Debatte warf, den Anschein zu erwecken versucht, als ob man in der Rechtsopposition nichts Besseres zu tun hätte, als über solche kleine Reibungen zu streiten, die nirgends ausbleiben, wo Verbände verschiedener Struktur aber gleicher Willensrichtung an einen Strick gespannt werden. Das ist natürlich alles maßlos aufgebauscht, liegt weit zurück und hat für die Gegenwart keine Bedeutung. Besser als alle Erklärungen und Dementis aber wäre ein positiver Schritt, der das Lügengewebe zerstört und die Gemeinsamkeit des Wollens in allen nationalen Kreisen kundgibt.

Diese Massen sind mit ihren Erwartungen seit Jahr und Tag auf das Frühjahr 1932 als dem Zeitpunkt der Entscheidung eingestellt. Sie haben seither unter Unterdrückung und Verfolgung mit bewundernswerter Geduld gewartet und gelitten. Auf einem gewissen Höhepunkt der Spannung kann es nicht ausbleiben, daß sie schwankend werden und zu zweifeln beginnen, wenn ihre Nervenkraft auf eine allzu harte Dauerprobe gestellt wird. Nicht um nationalsozialistische, deutschnationale, Stahlhelm- oder sonstige Sonderinteressen geht es jetzt, sondern um die gemeinsamen Interessen des Lagers, in dem heute Deutschland steht. Wir möchten nicht mißverstanden werden, als ob wir die Schwungkraft der nationalen Bewegung für bedroht hielten oder gar für ihre Zukunft fürchteten. So wie sich die Dinge entwickelt haben, wird das noch immer tonangebende System marxistisch beeinflußter Herrschaft die Geister, die es gegen sich entfesselt hat, nicht mehr mit den üblichen politischen Mitteln zur Ruhe bringen. Stets wird die nationale Bewegung neue Kräfte schöpfen aus dem uralten deutschen Idealismus, der in ihr neue Verkörperung gefunden hat. Sie wird vorwärtsgetragen von der Jugend, der die Zukunft gehört.

Heute handelt es sich aber nicht darum, daß der mit den verfassungsmäßigen Mitteln des politischen Machtkampfes erstrittene nationale Durchbruch kommt, sondern wann er kommt. Viel kostbare Zeit könnte verlorengehen, viel vermeidbares Unheil geschehen, wenn der Umschwung noch einmal hinausgezögert würde, nicht durch die Widerstandskraft der Gegner, sondern durch eigenes Versäumnis. Wie im Krieg, so ist auch im politischen Kampf in manchen Lagen ein Befehl, sogar ein falscher, besser als die Unterlassung notwendiger Maßnahmen. Damit soll nicht gesagt sein, daß wir einen falschen Befehl wünschen. Nur soviel, daß das Gebot der Stunde einen Entschluß der Führer im Hinblick auf die Präsidentenwahl fordert, damit die draußen wartende Menge nicht inzwischen kalte Füße kriegt: eine Parole, wie sie in Harzburg glücklich ausgegeben wurde, die, der jetzigen Lage angepaßt, dem nationalen Deutschland das Ziel zeigt und den Weg weist.

Japanischer Landungsversuch mißglückt

Der Kampf um Schapei und die Wusungs-Forts

Schanghai, 10. Februar. Nach einer Meldung der chinesischen Agentur Domun ist der Landungsversuch der japanischen Truppen an einem ungeschützten Ort bei Wusung durch chinesische Truppen vereitelt worden. Die chinesischen Truppen zwangen die Japaner durch starkes Maschinengewehrfeuer, auf die Landung zu verzichten. Die Japaner wollen nunmehr weitere Kriegsschiffe zusammenziehen, um einen neuen Versuch zu unternehmen.

60 000 Mann chinesischer Truppen sind zusammengezogen worden, um die Stellungen bei Schapei und Wusung zu verteidigen.

Das chinesische Kriegsministerium teilt mit, daß freiwillige Truppenteile gebildet wurden, die nach Beendigung des Kampfes mit Japan besondere Vergünstigungen erhalten sollen. Die Garde von Kanton hat Befehl erhalten, nach Schanghai abzugehen.

Die Japaner bombardierten am Mittwoch zum ersten Male den Kiangwan-Bahnhof und die Kiangwan-Forts, wo sich die chinesischen Truppen zusammengezogen haben. Die Chinesen antworteten zunächst mit heftigem Artilleriefeuer. Später stiegen mehrere chinesische Flugzeuge auf und überschütteten die japanischen Bombenflugzeuge mit Maschinengewehrfeuer, bis sich diese zurückzogen. Auch der Nordbahnhof wurde von den Japanern weiter beschossen.

Die Lage bei den Wusung-Forts ist noch unverändert. Während die Japaner einen neuen großen Angriff vorbereiten, arbeiten die Chinesen fieberhaft an der Verstärkung ihrer Stellungen.

Auch an dem nördlich der Forts gelegenen Wusung-Kanal haben die Chinesen nunmehr Schützengräben ausgehoben und Maschinengewehre aufgestellt, wodurch den Japanern der Weg stußaufwärts nach Schanghai vollkommen abgeschnitten ist.

Die Japaner versuchten verschiedentlich Pontonbrücken über den Kanal zu schlagen, doch machte das chinesische Feuer dies unmöglich.

Im englischen Unterhaus teilte der Unterstaatssekretär im Außenministerium mit, daß die Vermittelungsverhandlungen des Admirals Kelly mit den chinesischen und japanischen Vertretern in Schanghai ihren Fortgang nähmen, wobei die Schaffung einer neutralen Zone erstrebt werde. Die Verhandlungen seien jedoch bis jetzt vollkommen erfolglos verlaufen. Die Lage in Schanghai habe sich, abgesehen von der Ankunft neuer japanischer Truppenteile, nicht geändert.

Polen liefert Waffen nach Japan

Moskau, 10. Februar. Nach einer amtlichen russischen Meldung soll Japan große Waffen- und Metallbestellungen bei der polnischen Industrie untergebracht haben. Die Bestellungen sollen sich auf mehrere Millionen Dollar belaufen.

Anschlag auf das japanische Konsulat in Hamburg

Hamburg, 10. Febr. Etwa 20 Personen stimmten heute nachmittag vor dem japanischen Konsulat ein kommunistisches Lied an, und einer von ihnen warf einen mit einem roten Tuch umhüllten Stein durch ein großes Fenster in das Innere der Konsulatsräume, während drei Männer vom Treppenhaus aus Steine durch die Türfenster schleuderten. Die von den Konsulatsangestellten sofort aufgenommene Verfolgung war erfolglos, jedoch vermochte die Polizei einen der Täter zu fassen.

Jugendliche Räuber zu Zuchthaus verurteilt

Berlin, 10. Februar. Das Schwurgericht III verurteilte wegen gemeinschaftlichen versuchten schweren Raubes mit Todeserfolg den Arbeiter Baumann und den Fleischer Hollmann zu je 12 Jahren Zuchthaus, den Transportarbeiter Herforth zu 10 Jahren Zuchthaus und den Arbeiter Voß zu 8 Jahren Zuchthaus. Die vier im Alter von 20 bis 21 Jahren stehenden Angeklagten hatten in der Portierloge eines Hauses in der Kösliner Straße einen Raubüberfall ausgeführt und dabei den 19jährigen Willy Kirchert, die einzige Stütze seiner Mutter, getötet.

Postraub in Beuthen

Beuthen, 10. Febr. Am Mittwoch gegen 19,30 Uhr wurde auf der Bergstraße ein Postkraftwagen, der von einem Schaffner und dem Kraftwagenführer begleitet war, von zwei bewaffneten Banditen überfallen. Sie zwangen den Wagenführer zum Halten, forderten mit vorgehaltener Pistole den Schlüssel zum Wagen und raubten eine Geldkiste mit 5000 Mark. Darauf flüchteten sie in der Richtung auf die polnische Grenze.

Massenmord in Frankreich – Sechs Opfer

Paris, 10. Februar. In der Ortschaft Moirax bei Agen wurde eine Bauernfamilie, die aus vier Erwachsenen von über 50 Jahren und zwei Kindern von acht Jahren bzw. vier Monaten bestand, im Schlafzimmer ermordet aufgefunden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Kunst und Wissenschaft

Edgar Wallace †

Zum Tode des englischen Kriminalromandichters

Wie im Abendblatt kurz gemeldet, ist in Hollywood der bekannte englische Kriminalromandichter Edgar Wallace gestorben. Sein Tod in der amerikanischen Filmstadt weist darauf hin, daß Wallace zuletzt als Berater der englischen Filmindustrie tätig war; er dürfte in Hollywood in dieser Eigenschaft geweilt haben. Sein Ruhm war so märchenhaft geworden wie sein Reichtum. Da er den modernen Propagandaapparat so gut beherrschte wie die Schreibmaschine, in die er angeblich seine Romane wie am laufenden Band hineindiktierte, so kann es nicht wundernehmen, daß seine riesige Produktion den Markt der Kriminalgeschichten ganz beherrschte. In alle Kultursprachen wurden seine Romane übersetzt, nicht zuletzt auch ins Deutsche. Bei dieser Gelegenheit trat auch zutage, daß eine seiner Kriminalgeschichten erst von allerlei Ausfällen gegen das Deutschtum gereinigt werden mußte. Im übrigen ist die von Wallace gepflegte Gattung ja international, und er hat viele Vorläufer und Nebenbuhler gehabt, gerade auch im englischen Schrifttum. Den Engländern scheint die Verknüpfung von kombinierendem Verstand mit romantischer Phantasie besonders zu liegen, eine literarische Mischung, die den Kriminalgeschichten die Spannung und die Phantastik der Handlung sichert. Man muß wohl sagen, daß Wallace diese Gattung zur Vollendung gebracht hat. Er hat die Klarheit und Logik in der Aufwicklung einer verbrecherischen Handlung mit dem Scharfsinn des Kriminalisten vereinigt und doch dabei das Geheimnisvolle dunkler, unbegreiflicher Hintergründe zu wahren gewußt, z. B. in dem Romane der den Raub der Krönungsinsignien aus dem Tower darstellt. So darf man einige dieser zahlreichen Geschichten in die Nähe der wunderbaren Novellen des Edgar Poe stellen. Die Mehrzahl der Erzählungen von Wallace sind aber geschickt gemachte Schmöker, die dem Bedürfnis der Leser nach Spannung und Aufregung reichlich Rechnung tragen. Gerade der intellektuelle Mensch von heute liebt solche Bücher, die kaum etwas mit dichterischer Kunst zu tun haben, aber die Phantasie anreizen und beschäftigen. Erzählt man doch, daß kein Geringerer als Bismarck gern Erholung bei dergleichen Literatur suchte, wenn sie auch noch nicht von Wallace war. Die ganze Gattung kommt eben dem Wunsche nach einer Art logischer oder rechnerischer Geistesbeschäftigung entgegen. Die Bücher von Wallace sind immer geschickt aufgebaut und haben dramatische Spannungskraft. Deshalb gelang sein Versuch, auch die Bühne zu erobern, durchaus. In Deutschland hat besonders das geheimnisvolle Verbrecherstück „Der Hexer" (auch im Dresdner Albert-theater) Erfolg gehabt.

Die Leichtigkeit des Schaffens ermöglichte dem Dichter, eine ganze Reihe von solchen Abenteuer-, Detektiv- und Kriminalromanen zu erzeugen. Um einige der in Deutschland am meisten gelesenen Werke zu nennen, seien die folgenden Titel aufgeführt: „Der grüne Bogenschütze", „Der Brigant", „Der Frosch mit der Maske", „Das Gesetz der Vier", „Die Blaue Hand", „Der Hexer", „Lord wider Willen", „Der Mann von Marokko", „Der Preller", „Die gelbe Schlange", „Die Tür mit den sieben Schlössern", „Der Hinker".

Vom Leben Edgar Wallaces ist nicht viel bekanntgeworden. Er war 1875 geboren, wurde englischer Soldat, hat dann aber den Krieg in Südafrika als Korrespondent des Reuterschen Büros mitgemacht. 1896 erschien eine Gedichtsammlung „Songs". Erst geraume Zeit danach tritt Wallace mit den Werken hervor, die ihm Ruhm und Geld bringen sollten. Er ist durch sie einer der populärsten Schriftsteller geworden, und sein Bild, der scharfgeschnittene Kopf mit den behaglichen Gesichtszügen und der unvermeidlichen Scheckpfeife, hat sich von den Titelblättern seiner Romane ins Gedächtnis der lesegierigen Mitwelt eingeprägt. F. Z.

Ein schöner Beethoven-Abend

Raucheisen, Dahmen und Hesse spielen Trio

Ein Konzertabend, wunderschön für alle. Sogar für den Kritiker, der dabei viel Genuß hatte, ohne viel schreiben zu müssen. Denn, was soll man kritisch sagen, wenn dabei Künstler von solchem Rang drei bekannte Beethovenwerke spielen? Daß es herrlich war, technisch vollendet, stilvoll bis zur restlosen Vollkommenheit. Daß der Palmengartensaal bis zum letzten Platz ausverkauft war und am Schlusse eine Begeisterung des ausgezeichneten Publikums herrschte, über die jeder internationale Sängerstar hätte glücklich sein können. Die Chaisenträger holten schon den Flügel ab, da standen die Leute immer noch wie die Mauern und klatschten. Es ist doch schön, daß an Abenden mit solcher Kunst die Not der Zeit spurlos vorübergeht.

Gespielt wurde zunächst das große B-Dur-Trio, das schönste Werk seiner Kunstgattung, dann die Kakadu-Variationen, die eine entzückende, einfach liebenswerte Bagatellenstimmung gewannen, und schließlich das Es-Dur-Trio Werk 70, das ohne langsamen Satz, mit den beiden im feinsten Scherzostil gehaltenen Allegretti in der Mitte. Man hört es seltener als die beiden anderen Werke, so daß mit ihm der Abend doch eine gewisse Außergewöhnlichkeit bot. Sein für alle Spieler bis zur Virtuosität brillantes Finale bot den Künstlern einen glänzenden Abgang. Wen man einzeln am meisten bewundern sollte, den internationalen Meisterpianisten oder die zwei Sterne der Dresdner Staatskapelle: Das wußte man füglich nicht. Doch kann man zu ihrem Lobe nichts Kennzeichnenderes sagen, als daß man eigentlich die Ausführenden überhaupt vergaß und nur Beethoven erlebte, Beethoven, so ideal und schön, wie man ihn sich nur träumen kann. E. S.

† **Dresdner Theaterspielplan** für heute: Opernhaus: „Madame Butterfly" (7,30). — Schauspielhaus: Volksvorstellung. — Albert-Theater: „Ihr Korporal" (8). — Die Komödie: „Ein entzückender Mensch" (8,15). — Residenz-Theater: „Die lustige Witwe" (8). — Central-Theater: „Das Veilchen vom Montmartre" (8).

† **Im Schauspielhaus** sprang am vorigen Montag in der Vorstellung von „Prinz Methusalem", da Martin Kremer plötzlich erkrankt war, ganz ohne Vorbereitung und Probe der junge Tenor Erik Sylvester vom Stadttheater Teplitz in der Titelrolle ein und errang sich durch diese entschlossene Leistung den dankbaren Beifall des Hauses.

† **Veranstaltung** heute 7,30 Uhr: Konservatorium, Musikaufführung.

†* **Großes Sinfoniekonzert.** Am Dienstag (16.) findet im Gewerbehause das dritte große Sinfoniekonzert mit der Dresdner Philharmonie statt. Dirigent der Bayreuther „Ring-Dirigent" Karl Elmendorff, Solist der lyrische Bariton der Berliner Städtischen Oper Gerhard Hüsch.

† **Tanzabend Pawlinin im Volkswohl.** Eigentümlich, wie stark Peter Pawlinin — bewußt oder unbewußt — von malerischen Vorbildern beeinflußt wird. In seiner „Weihnachtslegende" war er ein Engel von Veronese, nicht nur in den schönen Brokatgewändern, sondern auch in der ekstatischen Führung der Arme. In einer „Pavane" war er mit Réna Pawlinin ganz Botticelli, schlank, schlicht, gebunden. Eine „Delphische Tänzerin" war Antike, „Jakobs Kampf mit dem Engel" Hochrenaissance. Den drei Tänzen „Der Mond", „Möwenflug" und „Tanz an die silberne Nachtigall" gibt Pawlinin selbst die Ueberschrift „Aus einer japanischen Landschaft". Ein „Pas de deux", der Ballettmäßiges erwarten läßt, ist eher Rolde, oder ein anderer Moderner. So malerisch Befruchtetes wird als Bewegung mehr Pantomime als Tanz, folgt mehr dem inneren, als dem äußeren Rhythmus der Musik. Auf Technik angelegt waren höchstens „Möwenflug", „Tango der Tiere des Waldes", „Polowetzer Tanz", alles Solonummern des Tänzers. Vereinigung aller Ausdrucksmittel in hoher Vollendung der „Nachtigalltanz". Réna Pawlinin, die immer noch ein wenig um Standsicherheit kämpft, war am glücklichsten in ihrem Solo „Ueberfeld" und mit ihrem Partner im Tanze aus „Das Leben der Blumen". Waren die Tänze, die fast alle neu waren, auch meist nur kurz, so erfreute doch allenthalben die vornehme Kultur, der geläuterte Geschmack, der auch in den ebenso charakteristischen als schönen Gewändern sich entfaltete. Daß „der schöne Mensch" unaufdringlich, aber eindringlich zur Geltung kam, war eine eigentlich so selbstverständliche wie seltene Erfüllung. Auch Lili Riegler am Flügel war Erfüllung. Beifall und Blumen zeugten für die Beliebtheit des Tänzerpaares. — ch —

†* **Staatstheaterabbau auch in München.** Nach den Abbaumaßnahmen der Berliner Staatstheater hat die Direktion

Oertliches und Sächsisches

Gefrorene Fenster

Unter einem frühlingsmäßig anmutenden blauen Himmel hat der Winter nun doch, einem Zuge der Zeit folgend, eine „Weiße Woche" eingeschoben. Und das muß man dem bärbeißigen Gesellen ja lassen, die seinen weißen Stores, die er uns über die Fensterscheiben gespannt hat, sind recht dauerhaft und fest, unübertrefflich in ihrer Dichte und in den Mustern unnachahmbar.

Keines Künstlers Hand vermag über Nacht so unsagbar feine glitzernde Zeichnungen hinzuwerfen, so bizarr und unberechenbar in der Form, so reich an Gedanken, wie eben der gestrenge Herr Winter. Ganz reizende kleine Palmenwedel läßt er da auf den gefrorenen Scheiben entstehen, die sich verbinden mit einem dicken Bukett gekräuselter Federn und phantastischen, zackigen Blättern und Blumen. Dort wieder hat es den Anschein des anrollenden, brandenden Meeres oder einer leuchtenden Zaubergrotte . . .

Und dann der kleine Ausguck an den gefrorenen Fenstern, besonders in der Straßenbahn. Ob Mann, ob Frau oder Kind, alle hauchen . . . Sie hauchen ein paarmal kräftig über die dünne Eisdecke, die auf dem Glase ruht, helfen ein wenig mit dem Finger nach, bis der runde eisfreie Fleck groß genug ist, um hindurchschauen. So dicht und fest schließen die weißen Eisvorhänge, daß sie uns absperren vom pulsenden Strom des Lebens. Das Guckfensterchen schaffen wir uns, um wieder Fühlung zu haben mit der Umgebung. Wir wissen, der Schaffner ruft pünktlich und zeitig genug die Haltestellen aus, aber die Fenster sind vereist und wir fühlen uns abgetrennt, können nicht mit der gewohnten Ruhe unsere Zeitschrift lesen, stehen wie im Nebel . . . bis wir eben kräftig an die vereiste Scheibe hauchen. Und sieh' da, nach einem einzigen flüchtigen Blick durch das runde Fensterchen durchströmt uns das Gefühl der Sicherheit. Da draußen sehen wir das Alltagsleben fluten in seiner hetzenden Gleichförmigkeit. Zu ihm gehören wir, sind nicht von ihm zu lösen, suchen die Verbindung mit ihm. Und deswegen brauchen wir das kleine Hauchfenster mitten in den Eisblumen des Winters . . . —er.

Einseitige Belastung durch die Preissenkung

Die nationalsozialistische Fraktion hat folgende Anfrage im Landtag eingebracht:

„Im Verlaufe der von dem Preissenkungskommissar Dr. Goerdeler durchgeführten Preissenkungsaktion sind eine Reihe von Maßnahmen getroffen worden, die sich als eine völlig ungerechtfertigte einseitige Belastung einzelner Berufsschichten darstellen. So wird zum Beispiel bei der Senkung der Bierpreise das Gastwirtsgewerbe in einem ungleich höheren Maße herangezogen, als die wirtschaftlich weit stärkeren Brauereien. Das ohnehin unter dem Druck der allgemeinen Wirtschaftskrise stark leidende Gastwirtsgewerbe wird dadurch erneut schwer belastet, und viele Einzelexistenzen sind in ihrem Fortbestehen bedroht, wodurch der Sinn der Preissenkungsaktion gerade ins Gegenteil verkehrt wird. Wir fragen deshalb die Regierung:

1. Ist sie bereit, dem Landtag genauestens Aufschluß über die bisher in Sachsen im Rahmen der sogenannten Preissenkungsaktion getroffenen Maßnahmen zu geben?

2. Ist sie bereit, in Fällen ungleicher Lastenverteilung von sich aus auf eine Aenderung hinzuwirken?

3. Ist sie weiterhin bereit, von der Reichsregierung bzw. vom Preisprüfungskommissar mit allem Nachdruck zu fordern, daß bestehende Härten beseitigt werden und daß bei künftigen Maßnahmen eine gerechte Verteilung der Lasten unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Betroffenen stattfindet?"

Haushaltausschuß B über Bergschäden

Im Haushaltausschuß B des Sächsischen Landtages wurden am Mittwoch die vom Ausschuß gewünschten Pläne über das Ausmaß der Senkungen im Zwickauer und Lugau-Oelsnitzer Steinkohlenrevier vorgelegt und erläutert. Schließlich wurde eine Anzahl Anträge angenommen, die sich auf die Unterstützung solcher Bergbaugeschädigter beziehen, die aus rechtlichen Gründen keinen Anspruch an den Bergwerksunternehmer besitzen. Insbesondere wurde ein Antrag angenommen, in den Haushaltplan für 1932 in einem besonderen Kapitel des Finanzministeriums Mittel in Höhe von mindestens 150 000 Mark für diesen Zweck bereitzustellen. Ferner wurde ein Antrag angenommen, den geschädigten Grundbesitzern auf Antrag die Mietzins- und Grundsteuer ganz oder teilweise zu erlassen. Eine Erhöhung der Beiträge zur Bergschädenkasse wurde abgelehnt. Dagegen wurde ein Antrag angenommen, paritätische Schiedsstellen zur Feststellung der Höhe der umstrittenen Bergschäden einzusetzen, die endgültig in Streitfällen entscheiden. Ob eine derartige Regelung gesetzlich zulässig ist, wurde bezweifelt. Ferner wurde die Regierung aufgefordert, in dem Senkungsgebiet dafür zu sorgen, daß die Beschleusung, Gas- und Kabelleitungen überwacht und in geordnetem Zustand erhalten werden. Daß diese Gebiete ebenso geschützt werden, dazu sollte auch ein Antrag dienen, zur Abwendung von Hochwasserkatastrophen baldigst mit den Vorarbeiten zum Bau der bereits vorgesehenen Talsperren im Muldental oberhalb Zwickaus zu beginnen, ferner Regierung und Behörden anzuweisen, die Werke zur peinlichsten Einhaltung aller bergbaulichen Vorschriften anzuhalten und durch Anregungen zum Ausbau der Gesetzgebung den weitesten Schutz der Oberfläche gegen Bergschäden zu gewährleisten.

Der Abschluß einer zehnjährigen Ausstellungsperiode

Der Verein Jahresschau Deutscher Arbeit und der Verein zur Veranstaltung der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930/31 haben, nachdem das Rechnungswerk abgeschlossen ist, am 5. Februar ihre Auflösung beschlossen. Mit der weiteren Abwicklung der Geschäfte wurde Stadtrat Bankdirektor Dr. Krüger, der auch bisher das Präsidium des Vereins leitete, betraut.

Das Rechnungswerk für 1931 zeigt Ausgaben im Betrage von 2 761 415,49 RM. gegenüber einem Voranschlage von 2 780 000 RM., wobei spätere Mehrbewilligungen (insbesondere für das Schaubergwerk) durch Einsparungen an anderen Stellen ausgeglichen werden konnten. Dagegen sind die mit 2 780 000 RM. veranschlagten Einnahmen nicht in voller Höhe erzielt worden, da insbesondere die Eintrittsgelder seit 1. Juli und die Erträgnisse der Lotterie weit geringer waren als vorgesehen. Der im Jahre 1931 neu eingetretene Ausfall beziffert sich einschließlich der gesamten Kosten für die Wiederinstandsetzung des umfangreichen Ausstellungsgeländes auf 890 169,12 RM.

Innerhalb der zehnjährigen Ausstellungsdauer des Vereins Jahresschau Deutscher Arbeit und der Internationalen Hygiene-Ausstellung hat sich ein Zuschußbedarf von insgesamt 2,5 Millionen Reichsmark ergeben, wofür die Stadt Dresden die Vorteile ideeller und materieller Art aus einer zehnjährigen Ausstellungspolitik und Verkehrswerbung gehabt hat.

•

Pächterwechsel im Ausstellungspalast

Die Leitung des Gaststättenbetriebes im Städtischen Ausstellungspalast wird am 1. April eine Veränderung erfahren. Der bisherige Pächter Richard Arnold hat von sich aus den noch nicht abgelaufenen Pachtvertrag mit der Stadt gekündigt. Nachdem das Ausstellungsrestaurant und die Säle während des Krieges und in der Folgezeit als Lazarett Verwendung gefunden hatten, übernahm Arnold, dem als langjährigen Küchenmeister erster Unternehmen, darunter des Dresdner Ratsweinkellers, ein ausgezeichneter Ruf vorausging, am 1. Oktober 1920 in der damals wirtschaftlich außerordentlich schwierigen und ungeklärten Zeit die Bewirtschaftung. Seinem Fleiß und seiner nie versagenden Ausdauer ist es gelungen, den Ausstellungspalast nach einem Schlaf von mehr als sechs Jahren wieder zu dem vornehmen Großunternehmen zu machen, das es ehedem war und das es heute mehr denn je ist. Das erste bedeutende gesellschaftliche Ereignis der Nachkriegszeit unter Arnolds Regie war der Presseball „Alt-Wien" am 8. Januar 1921, der 3300 Personen vereinte. In dem gleichen Winter sahen das Gauklerfest 5000, der heute ausgestorbene Bauernball gar 7000 Besucher. Arnolds größte Veranstaltung war ein Gartenfest mit rund 33 000 Teilnehmern. Das sind Zahlen, die uns heute geradezu phantastisch anmuten. Alle die großen Veranstaltungen, Festlichkeiten, Tagungen und Kongresse, die oft viele hunderte und tausende Personen, darunter sehr oft anspruchsvollste Gäste aller Länder, im Ausstellungspalast versammelten, haben unter Arnolds Regie stets einen harmonischen Verlauf genommen und sich in gastronomisch-technischer Beziehung glatt abgewickelt.

Als neuer Pächter übernimmt am 1. April der jetzige Direktor des Palast-Hotels Weber, Curt Freund, die Bewirtschaftung. Fachmann durch und durch, ist er seit langem mit den hiesigen gesellschaftlichen Verhältnissen bestens vertraut. Schon mit 17 Jahren begann er in Amerika seine internationale Laufbahn. Die Folgezeit verbrachte er berufstätig in England, Frankreich, Italien und der Schweiz. In den letzten Jahren vor dem Kriege arbeitete er in Aegypten und Palästina bei einer englischen Hotelgesellschaft und war ab 1924 im Ausstellungspalast als Direktor tätig.

— **Graf Westarp spricht in Dresden.** Auf Einladung der Konservativen Volkspartei spricht Mittwoch, den 17. Februar, 20 Uhr, im Saale des Hotels Bristol vor einem Kreise geladener Gäste der konservative Führer, Reichstagsabgeordneter Graf Westarp, über „Das Entscheidungsjahr 1932". Gastkarten in beschränkter Anzahl können noch auf der Geschäftsstelle der Konservativen Volkspartei, Lüttichaustr. 16, I., entnommen werden. — Die Einzeichnungslisten für Hindenburgs Wiederwahl zum Reichspräsidenten liegen noch bis 13. d. M. ebendort auf. Die Einzeichnungszeit ist werktags, auch Sonnabend, von 9 bis 18 Uhr.

—* **Schwimmeisterprüfungen 1932.** Unter der Voraussetzung, daß genügend Meldungen eingehen, werden im März oder April dieses Jahres in Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zwickau staatliche Schwimmeisterprüfungen stattfinden. Gesuche um Zulassung zu diesen Prüfungen sind beim Ministerium für Volksbildung, Dresden-N., Carolaplatz, unter Beifügung der Geburtsurkunde, eines polizeilichen Führungszeugnisses, eines kurz vor der Meldung ausgestellten Gesundheitszeugnisses eines beamteten Arztes, eines Nachweises über die Staatsangehörigkeit und eines vom Bewerber selbst verfaßten und geschriebenen Lebenslaufes einzureichen. Der genaue Zeitpunkt wird nach Festlegung durch die Prüfungsausschüsse später bekanntgegeben.

—* **1. Sächsische Geldlotterie für Leibesübungen zur Erhaltung bedrohter Uebungsstätten.** Das Ministerium des Innern hat den im Landesbeirat für Leibesübungen vereinigten Spitzenverbänden, dem Landesausschuß für Leibesübungen, dem Arbeiter-Landessportkartell und dem Gau Sachsen, vom Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen, die Ausspielung einer gemeinsamen Geldlotterie in Höhe von 400000 Reichsmark genehmigt. Die Leitung der Lotterie hat ein Ausschuß, dem bekannte Führer der genannten Verbände angehören. Die gemeinsame Durchführung ist den Sächsischen Wohlfahrtslotterien und dem Invalidendank für Sachsen übertragen worden. Die Lose sollen durch die Verbände und Vereine und auch durch die öffentlichen Lotterieverkaufsstellen im Freistaat Sachsen vertrieben werden. Die Ziehung wird am 11. und 12. Juli dieses Jahres erfolgen. Der Lotteriehauptausschuß und die Verbände werden sich aber schon in nächster Zeit an Turner, Sportler und Freunde der Leibesübungen mit der Bitte um tatkräftige Unterstützung der Lotterie wenden.

— **Entkommene Einbrecher.** Am Mittwoch gegen 4.15 Uhr früh schlugen zwei Einbrecher auf der Annenstraße die Schaufensterscheibe eines Wäschegeschäftes ein. Ein Polizeibeamter, der den Lärm gehört hatte, eilte sofort hinzu. Die Einbrecher ergriffen nach dem Zwinger zu die Flucht und entkamen, obwohl der Polizeibeamte von seiner Schußwaffe Gebrauch machte. Unterwegs hatten sie eine Aktentasche mit Diebesbeute weggeworfen.

— **Die goldene Hochzeit** feiern am Freitag Robert Peschke und Gattin, Dresden-Weißer Hirsch, Straußstraße 8.

— **Deutsche Philosophische Gesellschaft, Ortsgruppe Dresden.** Sonnabend 20 Uhr Vortrag im Coselpalais (an der Frauenkirche): Dozent Dr. Alfred Kästner (Dresden): „Luther und die Erkenntnissituation des Menschen".

— **Sturz auf der Eisbahn.** Am Mittwochnachmittag stürzte auf dem Eislaufplatz an der Pfotenhauerstraße ein älterer Herr, wohnhaft Haydnstraße, beim Bogenfahren so unglücklich, daß er sich eine Fußverletzung zuzog und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Der Leser hat das Wort

Straßenbahn und Kupfergeld

Ein 0,10-Mark-, ein 0,05-Mark-, ein 0,02-Mark-, ein 0,01-Mark-Stück — so, nun ist's glücklich beisammen —, keine leichte Sache, wenn man Pakete im Arm und steife Finger hat und nur einen Stehplatz im Autobus. Aber das Geld soll abgezählt bereitgehalten werden, denn der Schaffner hat eben verkündet, daß er kein Kupfergeld zum Herausgeben mehr hat.

Warum werden in Straßenbahn und Autobus nicht z. B. Fünfer-Karten verkauft, zum Preis von 0,50 Mark, also nicht ermäßigt, aber dafür unbefristet? Das wäre eine große Erleichterung für Schaffner und Fahrgast und sicher kein Nachteil für das Unternehmen. v. E.

---

des Münchner Staatstheaters nunmehr auch den Abbau der Hälfte aller Schauspieler verfügt. Vom 1. Dezember 1932 ab werden 25 Schauspielerkräfte nicht mehr beschäftigt werden. Ueber diese Zeit hinaus soll eine Reihe weiterer Kündigungen folgen. Dagegen sind für die Oper so gut wie gar keine Abbaumaßnahmen vorgesehen.

†* **Gutachten über die Preußischen Staatstheater.** Wie verlautet, hat die preußische Regierung vom Kultusministerium ein Gutachten eingefordert, das über das Schicksal der Preußischen Staatstheater bestimmen soll. In erster Linie ist dabei die Begutachtung einer rechtlichen Schließung der Staatstheater in Kassel und Wiesbaden vorgesehen.

†* **Luise von Koburg als Dramenheldin.** Felix Salten hat ein Drama in 15 Bildern „Tod und Leben" vollendet, in dem das abenteuerliche Leben der Luise von Koburg dargestellt wird.

†* **Neue Opernmusik für den Reklamefilm.** In einem Berliner Kino gelangte dieser Tage ein Reklamefilm zur Vorführung, als dessen Begleitung eins der Lieder aus der von Kurt Weill komponierten Oper „Mahagonny" gespielt wurde. Und zwar handelt es sich um das Mahagonnylied „Und wie man sich bettet, so liegt man", das zu dem Reklamefilm einer Zigarettenfirma, die als Zugabe in ihre Schachteln Blumenstickereien zu geben pflegt, ertönt. (Unserer Meinung nach ist das eine ganz passende Verwendung für Musik dieser Sorte! Red.)

† **Feier der Entdeckung des Tuberkel-Bazillus.** Am 24. März sind 50 Jahre verflossen seitdem Robert Koch in einer Sitzung der Berliner Physiologischen Gesellschaft seine Entdeckung des Tuberkelbazillus mitteilte. Ursprünglich bestand die Absicht, die fünfzigjährige Wiederkehr dieses für die ganze Menschheit bedeutungsvollen Tages in feierlicher Weise zu begehen und dazu auch das Ausland einzuladen. Die allgemeine Lage zwingt aber, wie in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" mitgeteilt wird, von größeren Feierlichkeiten abzusehen, und so wird nur eine Erinnerungsfeier in kleinerem Rahmen am 5. März 1932 stattfinden. Der für 1933 in Berlin geplante Mikrobiologen-Kongreß soll dann Gelegenheit bieten, eine Robert-Koch-Ehrung auch unter Beteiligung des Auslandes zu veranstalten.

†* **Deutscher Naturforschertag in Mainz und Wiesbaden.** Die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte bereitet für den September ihre 92. Tagung vor, und zwar sind die Tage vom 25. bis 29. September dafür in Aussicht genommen. Tagungsorte sind Mainz und Wiesbaden. Im Anschluß an die Tagung finden Besichtigungen und Ausflüge wissenschaftlichen Charakters statt.

†* **Das Programm der Rheinischen Dichtertagung.** Wie aus Trier gemeldet wird, soll die für den März dieses Jahres geplante Rheinische Dichtertagung nunmehr auf Mai verlegt werden. Der Bund Rheinischer Dichter gibt jetzt das Programm für diese Veranstaltung bekannt. Danach wird das Drama „Requiem" von Heinz Becker, Trier, zur Uraufführung gelangen. Ferner ist auch die Uraufführung eines neuen Chorwerkes des Komponisten und Leiters der Trierer Schule für Kirchenmusik, Gustav Erlemann, geplant. Außerdem wird in der Trierer Stadtbibliothek eine Kunstausstellung stattfinden, die neben Gemälden auch kunstgewerbliche Arbeiten zeigen wird.

Museumsfrevel

Humoreske von Fritz Schick

An der ganzen Geschichte war eigentlich ein Kinobesuch schuld. Ein Saaldiener des Staatsmuseums hatte sich am Vorabend des ungewöhnlichen Ereignisses den Film „Der gestohlene Michelangelo" angesehen und war dadurch scheinbar kriminalistisch angeregt worden. So schöpfte sein biederes Gemüt schwärzesten Verdacht, als er einen Mann durch den Saal 16 (Spanische Klassiker: Greco, Velasquez, Murillo) irren sah, einen Mann, der unter seinem Mantel irgend etwas versteckt zu halten schien. Die unerbittlichen Augen des Saaldieners errieten unter den verdächtigen Wölbungen des Mantels ein gestohlenes Meisterwerk.

Das Museum war gerade schwach besucht, und so konnte der Liebhaberdetektiv ohne allzuviel Aufsehen an den Besucher herankommen. Er pflanzte sich vor ihm in seiner ganzen breiten Beamtenwürde auf und sagte unhöflich, aber bestimmt: „Machen S' einmal Ihren Mantel auf!"

Der Fremde begann, wie alle unbegabten Bösewichter, zu zittern. „Warum?" stotterte er blaß und aufgeregt.

„Nicht so viel fragen!" donnerte der Museumsdiener und hatte schon mit einem unsanften Ruck den Verbrechermantel aufgerissen. In seinen edlen Zügen blitzte Triumph, denn unter dem Mantel befand sich tatsächlich ein ziemlich großes, goldgerahmtes Gemälde. Mit eiserner Faust hielt der Saaldiener den Gauner fest, mit der zweiten eisernen Faust hatte er das geraubte Bild an sich gebracht. Dann gellte sein Alarmschrei und schaffte vier Kriminalbeamte zur Stelle, die den Besucher vor den Museumsdirektor schleiften.

„Bilderdiebstahl!" meldete der eine Kriminalbeamte militärisch knapp.

Der Museumsdirektor hielt sich an seinem Schreibtisch fest. „Entsetzlich", stammelte er fassungslos.

„Unter dem Mantel hat er ihn gehabt, einen von die spanischen Klassiker", erklärte der Saaldiener stolz. „Aber ich hab' ihn grad' noch erwischt."

Der Direktor trat drohend an den Festgenommenen heran. „Das wird Sie teuer zu stehen kommen", sagte er. „Jedes dieser Bilder ist ein Vermögen wert. An diesen Diebstahl werden Sie Ihr Leben lang denken."

„Ich habe das Bild nicht stehlen wollen", verteidigte sich der Fremde. Die Kriminalbeamten brachen im Chor in ein Hohngelächter aus. Der Museumsdirektor lächelte schmerzlich über soviel Gemeinheit. „Wenn man jemanden mit einem Bild unter dem Mantel ertappt, was soll der damit wollen?" fragte er mit aller Ironie, die er in diesem Augenblick aufbrachte. Da gab der Fremde eine Antwort, die alle Anwesenden den Mund aufreißen ließ. „Ich wollte das Bild hinhängen!" sagte er.

Der Direktor stürzte auf den Saaldiener los und entriß ihm das Bild. Es erwies sich als ein Stilleben: zwei Forellen, umgeben von einem Kranz von Melonen, mit einem deutlichen Signum „Alois Kernbeißer" versehen.

Dem Direktor versagte fast die Stimme, als er fragte: „Wer, um Himmels willen, ist Alois Kernbeißer?"

„Ich, Herr Direktor", erklärte der Fremde freundlich.

„Das Zeug haben Sie gemalt?"

„Das Bild ist gut", verwies ihn der Maler gekränkt.

„Das Ding da wollten Sie unter die Gemälde des Staatsmuseums hängen?"

„Ja", sagte Herr Kernbeißer. „Es sollte seinen Platz unter den anderen Meisterwerken finden."

Der Museumsdirektor ergriff in seiner Aufregung den Saaldiener beim Arm. „Ramsauer", stöhnte er gebrochen. „Der Kerl ist wahnsinnig!" Dann wendete er sich nochmals dem Maler zu. „Und die spanischen Klassiker waren Ihnen gerade gut genug, um Ihrem Schmarrn Gesellschaft zu leisten?"

„Ich verstehe die Aufregung nicht", meinte der Fremde. „Ich mache doch das schon seit sechs Monaten!"

Der Direktor fuhr wie vom Blitz getroffen zusammen. „Was machen Sie seit sechs Monaten?" brüllte er.

„Ich hänge meine Bilder ins Staatsmuseum."

Weiter kam er nicht. Der Museumsdirektor raste wie ein angeschossener Eber davon. Mit dem Gefolge seiner Mannen rannte er durch die Liebespärchen und die paar Engländer, die sich in den Museumssälen ergingen.

Und da ergab sich wahrhaft Schreckliches. In Saal 25, wo die holländischen Meister des siebzehnten Jahrhunderts hingen, fand fand man zwischen Frans Hals, Jan Molenaer und Adrian van de Venne vier Originalwerke, die deutlich mit „Alois Kernbeißer" unterzeichnet waren. In Saal 84 (Meister des Rokoko) hingen neben Watteau, Fragonard und Boucher drei echte Kernbeißer. Unter den Florentinern des Saales 42 (Andrea del Sarto, Bugiardini, Fra Bartolommeo) fand sich bloß eine Schöpfung des heimischen Künstlers. In Saal 54 aber (Kreis um Tizian) prangten unter Palma Vecchio, Paris Bordone, Lorenzo Lotto, Paolo Veronese und Sebastiano del Piombo sage und schreibe sieben Gemälde aus der Werkstatt Kernbeißers. Alle mit jenem deutlichen Signum des Meisters versehen.

Seit Monaten hatten die Besucher des Museums Alois Kernbeißer teils für einen alten Holländer, teils für einen Meister des Rokoko gehalten und mit ehrfürchtiger Bewunderung seine Bilder teils als Meisterwerke der Florentiner Schule, teils als Schöpfungen des Kreises um Tizian angestaunt. Seit sechs Monaten hingen fünfzehn Gemälde von Alois Kernbeißer in den Sälen des Staatsmuseums. Weder den Besuchern noch den Museumsbeamten war in dieser Zeit irgend etwas aufgefallen.

Winke zur Hebung und Pflege deutschen Familienlebens

Vortragsabend im Gewerbeverein

In einer Zeit, in der der Begriff Familie auch im deutschen Volk bedroht ist, wurde der Vortrag von Pfarrer D. Blanckmeister über „Winke zur Hebung und Pflege deutschen Familienlebens" doppelt wertvoll. Der Redner bezeichnete die Familie als Keimzelle jeder menschlichen Gesellschaft und nannte besonders das deutsche Volk ein Familienvolk. Deutlich genug wäre das in dem Familienleben großer Männer, wie dem Luthers, Melanchthons, Schillers, Claudius' und Körners zum Ausdruck gekommen. Freilich wären heute Gefahren vorhanden, zumal aus dem Leben, wie es unsere Altvordern hätten führen dürfen, heute eine Daseinsschlacht geworden wäre. Aber es sei doch doppelt nötig, heute die Familie wieder zur Oase zu machen, und da hieße es, sich besonders auf die Familiengeschichte zu besinnen und die Familienüberlieferung heilig zu halten. Zur Stärkung des Familiengefühles sei es wertvoller denn je, etwas von unseren Vorfahren zu wissen, Bilder, Tage- und Stammbücher und Briefe zu sammeln, oder eine Ahnentafel herzustellen. Nach dem Stande der Wissenschaft ließen sich die meisten Familiengeschichten bis in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges zurückverfolgen. Dies sei kein müßiger Zeitvertreib. Goethe habe nicht umsonst die Pietät als menschliche Urtugend bezeichnet. Durch Familiengeschichte würden nicht nur Bildungswerte in Siedlungs-, Namens- und Rassenkunde vermittelt, sondern aus ihr entsprössen auch starke Gemütswerte. Geschichtslosigkeit wäre nie eine deutsche Eigenschaft gewesen. Die Familienkunde aber öffne jedem ein Fenster, aus dem man in die großen Geschehnisse der Weltgeschichte hineinsehen könne. Besonders vermittle sie auch Charakterbildung und wirke erzieherisch. Unsere Vorfahren hätten gewiß im Sieben- oder Dreißigjährigen Kriege oft noch härtere Tage als die heutige Notzeit durchmachen müssen, und sie wären doch hindurchgekommen. Alles was eines Namens und eines Blutes sei, gehöre unabweisbar zusammen, so besäßen vor allem Familientage auch soziale Werte. Nicht umsonst habe Wilhelm Müller, der Dichter der Griechenlieder, gesungen, daß Ahnen nur für den Nullen wären, der dazu als Null trete, und ein anderer, der Dresdner Professor Unbescheid, der Gründer der deutschen Rolandvereine, habe noch treffendere Worte in dem Vers gefunden: „Wie sich die Väter einst durchs Leben schlugen, und was für Ziele sie im Herzen trugen, und wie ihr Tagewerk dereinst verrann . . . Wer das nicht sucht zu prüfen und zu kennen, die Welt mag ihn mit stolzem Namen nennen, ihm fehlt noch viel zu einem deutschen Mann." Pfarrer Blanckmeister erntete für seine trefflichen Ausführungen reichen Beifall. Der Lehrfilm „Fleißige Hände" beschloß den Abend.

— **Deutsch-russische Fastnacht.** Schon von jeher haben die geselligen und die Wohltätigkeitsveranstaltungen des Deutsch-Russischen Klubs eine starke Anziehungskraft ausgeübt, die Faschingsfeier dieses Ausländerzirkels, diesmal im intimen Festsaal des Belvedere abgehalten, erfreute sich aber einer ganz besonders regen Teilnahme. Die Erinnerung an die alte Heimat und die Gelegenheit, sich wieder einmal der Muttersprache bedienen und sich an russischen Nationaltänzen erfreuen zu können, rief von vornherein eine vertraute Feststimmung hervor. Es war ein sehr farbenfrohes, lustiges Bild, geschaffen durch die Buntheit der zahlreichen, in russischen Farben gehaltenen Nationalkostüme, die noch bei den Damen durch Anlegung von sechs- und mehrfarbigen Halsketten einen besonderen Reiz erhielten. Der verdienstvolle Vorsitzende J. Mulmann, der für ein stimmungsvolles Programm gesorgt hatte, begrüßte die Gäste und bat, heute alles Bedrückende beiseite zu schieben und nur Frohsinn walten zu lassen. Das war leicht angesichts eines von acht Damen aufgeführten Matrosentanzes und eines russischen Reigens, der verblüffende Gewandtheit mit beherrschter Kraft vereinte und natürlich wiederholt werden mußte. Eine Herrenriege Hoppla führte einen humoristischen Tango vor; jedoch den Höhepunkt an Komik erreichte ein Trio mit einer musikalischen Groteske. Aber auch die mit großer Leidenschaftlichkeit und Hingabe immer wieder ausgeführten Volkstänze Krakowiak, Polka, Vengerka, Mazurka fanden stürmischen Beifall und fesselten bis in die Frühe des Aschermittwochs.

— **Touristenkränzchen in Hinterital.** Die steilen Felswände, die das Hinterital umrahmen, hallten wider vom Jubel auf der Festwiese, im Alltagsleben das Keglerhaus genannt. Die Sektion Oesterreichischer Touristenklub des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins hatte dorthin ihre Mitglieder geladen zur Feier des traditionellen Trachtenfestes in Gestalt eines Touristenkränzchens. In fleißiger Arbeit hatten Mitglieder unter Leitung des rührigen Festwartes Kießling den Saal in den blauweißen Farben des Klubs geschmückt und an den Wänden lustige Bilder, von Scheerbaums Künstlerhand entworfen, angebracht. In launigen Worten begrüßte der 1. Vorsitzende, Amtmann Reichelt, die zahlreich Erschienenen, vor allem die Vertreter befreundeter Vereine, und bald „brahten" die Buben und die Dirndeln wieder in ihren kleidsamen Trachten und boten dem Auge des Beschauers ein farbenfrohes Bild echter deutscher Lebensfreude. Auch an allerlei Darbietungen fehlte es nicht. Viel Spaß machte eine holde Kletterriege, die sich auf den Festplatz heraufseilte, viel Jubel erregte die Reli, das größte Frauenzimmer aus dem Hinterital, die einen Solotanz aufführte und sich zum Schluß in zwei lustige Jungmitglieder auflöste. Die Kraxlerriege füllte die Pausen mit Gesängen froher Bergglieder aus. Unermüdlich huldigte das lustige Völkchen Terpsichores Kunst und trennte sich in später Stunde höchst ungern vom schönen Hinterital.

— **Der Militärverein „Ulanen"** beging die Feier des 38. Stiftungsfestes im Konzertsaal des Ausstellungspalastes. Ein gediegenes, von der Kapelle des Reiterregiments 12 unter Leitung des Obermusikmeisters Gröbe gebotenes Konzert stellte den festlichen Abend von Anfang an auf ein höheres Niveau. Mit großer Befriedigung begrüßte der 2. Vorsitzende Karl Richter u. a. Generalleutnant von der Decken, Oberst Müller, Oberstleutnant v. Fritzsch, Oberleutnant Leonhardt, die Vertreter der Traditionsschwadronen, der Brudervereine und der Unteroffizier-Vereinigung der ehem. 17. Ulanen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der unerwartet gute Besuch dem Hauptzweck der Feier gerecht werde, nämlich neue Mittel für die Unterstützungskasse des Vereins zu gewinnen, mit der die Not besonders hilfsbedürftiger Mitglieder gelindert werden könne. Mit warmen Worten zur Einigkeit mahnend, setzte er sich sehr für die Wiederwahl Hindenburgs zum Führer des Vaterlandes ein. Generalleutnant von der Decken wünschte im Namen der alten Offiziere ein segensreiches Fortbestehen des Vereins, und Rittmeister Grumbt dankte für die mit Ehrungen Bedachten. Den zweiten Teil des Programms füllten Tanzvorführungen von Hertha Mothes und Lotte Grögerchen aus, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Gabenverlosung und Festball beschlossen den Abend.

—* **Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Sektion Dresden-Strehlen,** hatte zu einem Konzert in den Saal des „Königshof" eingeladen. Die Parteimitglieder waren aus Strehlen und ganz Dresden so zahlreich herbeigeeilt, daß der weite Doppelraum des Lokales zum Brechen voll war. Die Standartenkapelle 100 unter Leitung von Kapellmeister Beil bot im ersten Teil ausschließlich Streich- und Konzertmusik, wobei vor allem die ausgezeichnete Wiedergabe der „Martha"-Ouverture von Flotow ungeteilten Beifall fand. Zwischendurch erfreute der kriegsblinde Konzertsänger Karl Otto, ein Schüler des Kammersängers Vogelstrom, durch überraschend guten Vortrag der Arie des Max aus dem „Freischütz" sowie durch andere Gaben einer fortgeschrittenen Gesangskunst. Auch Israel wußte durch klangschöne Trompetensoli angenehme Abwechslung zu schaffen. Die Begrüßungsansprache hielt der Sektionsvorsitzende Gölle. Er sprach seine Freude über den glänzenden Besuch aus, bedauerte aber, daß seine Freunde nicht in ihrem braunen Ehrenkleide erscheinen dürften. Doch stecke die Idee der NSDAP. nicht im Uniformhemd, sondern im Herzen. Daheraus würde der große Gedanke des deutschen Wiedererwachens geboren. Gemeinsam gesungene Lieder schlossen sich der Rede an. Das Ereignis des Abends war aber die prächtige Wiedergabe der Hackenbergerschen Neubearbeitung historischer Märsche. Man hörte dabei selten gespielte Sachen, die sogar bis zum Jahre 1462 und noch weiter zurückreichten. Ein Deutscher Tanz beendete den Abend.

— **Aus dem Leben des modernen Kriminalisten.** Kriminalrat Erich Vogel vom Kriminalamt Dresden, der Leiter der Mordkommission, die soeben wieder in der Aufklärung des Mordes in der George-Bähr-Straße ein Meisterstück vollbrachte, spricht nächsten Sonntag, 14. Februar, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus. Der Redner wird dabei auch „Aufklärendes zum Selbstschutze des Publikums" bringen. Karten nur bei v. Zahn & Jaensch Nachf., Waisenhausstraße 10.

— **Luthergedächtnisfeier des Evangelischen Bundes.** Zum Todestage des Reformators Dr. Martin Luther (gestorben am 18. Februar 1546 in Eisleben) veranstaltet der Evangelische Bund am Sonntag 20 Uhr in der Kreuzkirche eine öffentliche Luthergedenkfeier, bei der Landesbischof D. Ihmels die Festpredigt halten wird. Mitwirkende: Frau Maria Thieme, Sologesang; Pfarrer Schumann, Kreuzkirche, Liturgie, und Kirchenmusikdirektor Pfannstiehl, Kreuzkirche, Orgel. Die Kollekte ist für die Zwecke des Evangelischen Bundes bestimmt.

— **Sammlerkreis Dresden im Deutschen Reklameverband.** Freitag 20 Uhr findet im Palmengarten die erste Versammlung der sammlerisch interessierten Mitglieder des Verbandes statt, um den vielfachen Wünschen nach einer Austauschmöglichkeit von Gedanken und Erfahrungen auf dem Gebiete des Sammelns von angewandter, insbesondere kaufmännischer Graphik entgegenzukommen. Dr. P. H. Crodel spricht über: Psychologie des Sammelns. Gäste haben Zutritt.

Die Erhaltung des Versicherungsschutzes in Krisenzeiten

Millionen von Familienvätern haben eine Versicherung aufgenommen, um sich damit die Gewißheit für ein sorgenfreies Alter und eine Sicherstellung der Ihren im Falle eines vorzeitigen Ablebens zu schaffen. Die Versicherung ist ein zu kostbares Gut, als daß man sie selbst unter dem größten finanziellen Druck, wie ihn die augenblickliche Wirtschaftslage für den einzelnen mit sich bringen kann, kurzerhand preisgeben dürfte. Es finden sich aber Möglichkeiten zu einer vorübergehenden Erleichterung in der Aufbringung der Versicherungsprämien. Man könnte zunächst an eine Herabsetzung der Versicherungssumme denken. Dadurch würden ohne weiteres auch die Prämien selbst niedriger. Dieser Weg rüttelt aber unmittelbar an der Grundlage der Versicherung und vermindert den doch unbedingt nötigen Versicherungsschutz.

Weniger schwer sind die Folgen bei einer Prämienherabminderung, die durch eine Verlängerung der Versicherungsdauer erzielt wird. Hat man nämlich die Versicherung bisher auf eine verhältnismäßig kurze Laufzeit abgeschlossen, so erzielt man durch eine Streckung dieser Laufzeit automatisch auch eine Herabminderung der Prämien. Ein Versicherungsschutz, der im Erlebensfalle das Kapital erst nach dreißigjähriger Dauer zur Auszahlung bringt, ist naturgemäß im Prämienaufwand billiger als eine Versicherung, bei der das Kapital schon nach zwanzig Jahren ausgezahlt werden muß. Eine derartige Aenderung des Versicherungsvertrages kann allerdings von der Gesellschaft davon abhängig gemacht werden, daß neue Prüfung der Gesundheitsverhältnisse, nötigenfalls durch eine neue ärztliche Untersuchung, über den Gesundheitszustand des Versicherten ein befriedigendes Ergebnis zeitigt; denn die Verlängerung der Versicherungsdauer bedeutet für die Gesellschaft eine Erhöhung des Risikos.

Eine Herabminderung der Versicherungsprämie kann meist auch schon durch eine Anrechnung der auf die Versicherung entfallenden Gewinnanteile erzielt werden. Viele Versicherte haben beim Abschluß der Versicherung ursprünglich vereinbart, den jährlich anfallenden Gewinnanteil verzinslich anzusammeln oder zum Kapital zu schlagen. Seine Auszahlung ist dann erst mit dem Fälligwerden der Versicherung vorgesehen. Wird der Gewinnanteil nun jeweils sofort auf die Prämie zur Anrechnung gebracht, so ergibt sich damit eine Erleichterung in der Prämienzahlung, die bei längerem Bestehen der Versicherung in hohem Maße fühlbar wird.

Längeres Bestehen der Versicherung ermöglicht aber auch einen anderen Weg, die Prämien in einer Form zu begleichen, die dem Versicherungsnehmer eine Entlastung seiner augenblicklichen Ausgabenrechnung gewährt. Der Versicherungsnehmer stellt bei seiner Gesellschaft den Antrag auf Beleihung seiner Police, wobei er die Höhe des Darlehens etwa im Betrage eines Jahresbeitrages wählt und damit für ein Jahr von einer Barzahlung der Prämie sich befreit. Sobald bessere Zeiten kommen, wird er das Darlehen, das selbstverständlich angemessen verzinslich ist, zurückzahlen.

In einzelnen Fällen, wenn es sich nur um eine vorübergehende Schwierigkeit in der Rechnung des Versicherungsnehmers handelt, können die Beiträge auch auf eine gewisse Zeit gestundet werden, wobei ebenfalls ein bescheidener Stundungszins in Anrechnung gebracht wird.

Nachzuprüfen ist aber auch, ob nicht schon die Entrichtung der Versicherungsbeiträge in kürzeren Raten eine fühlbare Erleichterung bringt. In guten Zeiten hat man vielleicht, um die Formalität der Zahlung nur einmal zu haben, jährliche Entrichtung des Beitrages vereinbart. Man wird dann zu einer halbjährlichen oder vierteljährlichen Entrichtung übergehen. Manche Gesellschaften lassen sogar monatliche Beitragsentrichtung zu.

Die Versicherungsgesellschaften helfen in jeder ihnen möglichen Weise daran mit, um ihren Versicherungsnehmern das Durchhalten der Versicherung zu ermöglichen; denn es ist ihnen allen daran gelegen, den in jahrzehntelanger Arbeit aufgebauten Versicherungsbestand zu erhalten. Deshalb wäre es für den Versicherungsnehmer das Verfehlteste, sich vor einer offenen Aussprache mit seiner Versicherungsgesellschaft zu scheuen. Nur darf man nichts Unmögliches verlangen, da die Gesellschaften an genaue gesetzliche Bestimmungen gebunden sind. Ein ruhiges Durchgehen aller Möglichkeiten wird aber dem Versicherungsnehmer immer den Weg zeigen, trotz vorübergehender wirtschaftlicher Schwierigkeiten seine Versicherung aufrecht zu erhalten, im eigenen Interesse wie in dem seiner Familienangehörigen.

Die Romane der „Dresdner Nachrichten" finden in immer steigendem Maße den Beifall ihrer Leser. Deshalb achten Sie darauf:

Morgen in unserer Abendausgabe beginnt der nebenstehende Roman.

Die Rechburg brennt
ROMAN VON LUCY CORNELSSEN

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Salto mortale"

Schauburg

Zirkusangelegenheiten geben dem Film immer seine stärksten Wirkungen; „Salto mortale" ist eine Zirkussache von Jim und Bobby, den beiden Freunden im Zirkus Central, und von ihrer Liebe zur jungen schönen Marina handelt sie. Die Handlung baut sich auf von dem Augenblick an, wo der schlechtgehende Zirkus mit einem Saltomortale-Akt Marinas und Jims, zu dem Bobby die technischen Handgriffe beisteuert, einen neuen Aufschwung zu nehmen beginnt, freilich nur bis zu dem Tage, wo Jim stürzt und ein Bein einbüßt. Nun die tragische Pointe: Marina bietet ihrem unglücklich gewordenen Helfer Jim ihre Hand und wird sein Eheweib, aber ihre Liebe gehört seinem Nachfolger in dem halsbrecherischen Stück, gilt Bobby. Jim entbrennt in Eifersucht, als er den Zustand der beiden erkennt; Rachegedanken durchziehen sein Hirn. Der letzte Tag der Vorführung ist gekommen... Wie da Spannung, Entsetzen, Befreiung gehäuft werden bis zum erlösenden Schluß, das schaut man sich am besten selbst an. Im ganzen — auch abgesehen von Anna Stens schöner darstellerischer Leistung — fühlt man in diesem Film einmal auf eine Stunde die wildflutende Bewegtheit des Zirkuslebens, die Größe und Kraßheit seiner Schicksale.

Einbruch in der Technischen Hochschule

Ein dreister Einbruch wurde am Nachmittag des 9. Februar in den Garderoberäumen der Technischen Hochschule ausgeführt. Der Unbekannte sprengte mehrere Schränke auf und entwendete einen dunkelblauen Trenchcoatmantel mit auskknöpfbarem, blau kariertem Futter und eine Aktentasche. Hinweise zur Ermittlung des Täters erbittet die Kriminalpolizei.

Rundfunkprogramme

Donnerstag, 11. Februar 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,30: Funkgymnastik. Anschließend bis 8,15 Uhr Frühkonzert.
9,10: Schulfunk. Sport. Die Deutschen Skimeisterschaften in Schreiberhau. Mitwirkende: Peter Eisert mit seiner Schulklasse und Dr. Fritz Wenzel. (Schlesische Funkstunde.)
10,00: Wirtschaftsnachrichten.
10,05: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogrammbekanntgabe.
10,10: Was die Zeitung bringt.
12,00: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht.
12,10: Mittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Dirigent: Theodor Blumer. Dazwischen 13,00: Wettervoraussage usw.
14,00: Erwerbslosenfunk. Das Deutsche Hygienemuseum, Dresden. Sprecher: Professor Dr. Martin Vogel, Dresden.
14,30: Filme der Woche.
15,00: Im Funkbüro. Funkbericht aus dem Funkbüro des Polizeipräsidiums Leipzig. (Dr. Walter Schubart und Josef Kraßl.)
15,35: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Nachmittagskonzert. Das Erwerbslosenorchester Zwickau.
17,30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17,50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
18,00: Hygienefunk. „Rekorde unserer Sinnesorgane."
18,15: Steuerrundfunk.
18,30: Sprachenfunk. Spanisch.
18,50: Wir geben Auskunft...
19,00: Bandonionkonzert. Mitglieder des 1. Leipzig-Connewitzer Bandonionklubs. Dirigent: Heinrich Werlé.
19,30: Elfe Göckel, Leipzig: „Zur Frage der Arbeitszeitverkürzung."
20,00: „Die Jahreszeiten", Oratorium von Joseph Haydn. Uebertragung aus dem Stadtschützenhaus in Halle.
22,15: Nachrichtendienst. — Anschließend: Funkstille.

Königswusterhausen

6,30: Funkgymnastik. Anschließend bis 8,15 Uhr Frühkonzert.
9,10: Schulfunk. Die Deutschen Skimeisterschaften.
10,35: Neueste Nachrichten.
12,00: Wetterbericht. — Anschließend Schallplattenkonzert.
12,55: Nauener Zeitzeichen.
13,30: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzertübertragung aus Berlin.
15,00: Kinderstunde. Kunterbunt. Leitung Gertrud von Esseren.
15,30: Wetter- und Börsenberichte.
15,45: Frauenstunde. Wie kann man die Preise für Lebensmittel beeinflussen? (Regierungsrat Dr. Diel.)
16,00: Aus der Arbeit der ländlichen Fortbildungsschule.
16,30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes aus Berlin.
17,30: Dr. Arthur Dix: „Fünf Jahrzehnte kolonialer Neuzeit."
18,00: Kurd Kißhauer: „Vier Kapitel Himmelskunde." (II.)
18,30: Spanisch für Fortgeschrittene.
18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,00: Bilder vom heutigen Rußland.
19,30: Stunde des Landwirts. — Anschließend Wetterbericht.
20,00: Konzertübertragung aus Frankfurt.
21,00: „Marksteine deutscher Luftfahrt." Hörbilder von P. Laven.
21,30: Tanzmusik. Während der Pause Wetternachrichten usw.

Was wollen wir heute noch hören?

19,20: „Die Nürnberger Puppe" (Prag).
19,30: „Das Rheingold" (Budapest).
19,30: „Pique Dame" (Wien).
20,45: Rangström-Konzert (Motala).
21,00: Sinfoniekonzert (Rom).
22,35: Elena Gerhardt singt (England National).

Literatur

„Hörerrecht"

Das Recht des deutschen Rundfunkhörers, von Pribat-Gazalis. 260 Seiten. 1931. Verlag Rothgießer & Diesing A.-G., Berlin N. 24. Das Funkrecht ist der jüngste Zweig der Rechtswissenschaft. Jeder Rundfunkhörer kennt Störungen, benutzt eine Hochantenne oder einen Lautsprecher: wieviel Rechtsfragen sind hier in den acht Rundfunkjahren schon aufgetaucht! Die vielen Entscheidungen, die bisher ergingen, waren überallhin zerstreut, größtenteils sind sie noch gar nicht veröffentlicht. Diesem — man kann wohl sagen unübersichtlichen — Zustand hilft das „Hörerrecht" ab. Jeder Hörer, jeder Jurist kann leicht an Hand autbentischen Materials den deutschen Rechtszustand in Funkrechtssachen überblicken. Keine praktische Frage des Rundfunkhörers, die in diesem Buche nicht ihre Erörterung fände. Keine Entscheidung über Antenne, Lautsprecher oder Rundfunkstörung, die für den Hörer jeden Augenblick von größter Bedeutung werden kann, fehlt in diesem Buch.

SLUB
Wir führen Wissen.

Amtl. Bekanntmachungen

Güterfernverkehr

Auf Grund der Verordnung des Reichsverkehrsministers vom 19. November 1931 über die „Aenderung der Durchführungsbestimmungen über den Ueberlandverkehr mit Kraftfahrzeugen" und der zu ihrer Ausführung ergangenen 2. Verordnung über den Ueberlandverkehr mit Kraftfahrzeugen des Ministeriums des Innern vom 4. Dezember 1931 (GBl. S. 265) wird folgendes verordnet:

1. Ortsmittelpunkt von Dresden ist der Mittelpunkt des Altmarktes in Dresden-Altstadt.
2. Bei der Frachtenberechnung im Güterfernverkehre werden als Abgangsstellen bestimmt:

a) der Bahnhof Dresden-Neustadt für die Verkehre nach Leipzig und den nördlich und nordwestlich davon gelegenen Orten;

b) der Bahnhof Dresden-Neustadt für die Verkehre nach Görlitz und den östlich davon gelegenen Orten;

c) der Bahnhof Dresden-Friedrichstadt für die Verkehre nach Berlin und den nördlich und nordwestlich davon gelegenen Orten;

d) der Güterbahnhof Dresden-Altstadt, Rosenstraße, für die Verkehre nach Chemnitz und den westlich und südlich davon gelegenen Orten;

e) der Güterbahnhof Dresden-Altstadt, Rosenstraße, für die Verkehre in Richtung Bodenbach.

am 6. Februar 1932.
Polizeipräsidium, Dresden, Verkehrsabteilung.

Kirchensteuer 1931

Der 4. Termin der evangelisch-lutherischen und römisch-katholischen Kirchensteuer sowie der 2. Termin der evangelisch-reformierten Kirchensteuer werden

am 15. Februar 1932

fällig. Die aus den Steuerbescheiden ersichtlichen Terminbeträge sind innerhalb einer Woche nach Fälligkeit an die zuständigen Kassenstellen abzuführen. Nach Ablauf dieser Frist beginnt das Mahnverfahren.

Dresden, am 9. Februar 1932.
Der Rat zu Dresden, Steueramt als Hilfsstelle der Finanzämter.

In das **Handelsregister** ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 16069, betr. die **Dresdner Keramische Industrie Aktiengesellschaft** in Dresden: Die Liquidation ist beendet; die Firma ist erloschen;

2. auf Blatt 20694, betr. die Kommanditgesellschaft Cigarettenfabrik Constantin in Dresden: Eine Kommanditistin ist ausgeschieden; eine Kommanditistin ist eingetreten;

3. auf Blatt 20969: Die Firma **Friedrich König** in Dresden: Der Fabrikant Friedrich Helmrich Adolf König in Dresden ist Inhaber. (Herstellung und Handel mit Damenhüten; Strehlener Straße 8, HG.);

4. auf Blatt 21264, betr. die Firma **H. Hermann Meier** in Dresden: Der Kaufmann Kurt Otto Max Argus ist ausgeschieden. Die Kaufmannsehefrau Irmgard Amalia Kamilla Argus geb. Schwenke in Dresden ist Inhaberin. Sie haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch die im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen nicht auf sie über;

5. auf Blatt 20680, betr. die Firma **Julius Schade** in Dresden: Die Firma ist erloschen;

6. auf Blatt 6697 b, betr. die aufgelöste offene Handelsgesellschaft **Maximilian Hofmann Nchf.** in Dresden: Die Firma ist erloschen. 1 HReg. 1873/31.

Amtsgericht Dresden, am 9. Februar 1932.

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen des Textilwarenhändlers **Osabi Zwecker** in Dresden-A., Bleichstraße Nr. 15, 2., ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den 4. März 1932, vormittags 9.45 Uhr, vor dem Amtsgerichte Dresden-A., Lothringer Straße 1, 1., Saal 119, bestimmt worden. 8 N 92/31.

Amtsgericht Dresden, Abt. II, den 9. Februar 1932.

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen 1. des Mechanikers **Alfred Fiebig** in Dresden, Arnoldstraße 17, 2. der offenen Handelsgesellschaft in Firma **Golzsche & Pretzsch** in Dresden, Pollerstraße 21, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den 3. März 1932, vormittags 9.30 Uhr, vor dem Amtsgerichte Lothringer Straße Nr. 1, 1., Saal 119, bestimmt worden. 1 N. 141/30.

Amtsgericht Dresden, den 9. Februar 1932.

Das im Grundbuche B für **Antonstadt Dresden,** Blatt 1979, auf den Namen Alfred Ackermann eingetragene Grundstück soll am

Mittwoch, dem 30. März 1932, vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle Lothringer Straße 1, 1., Saal 30, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Besitzstandsbuche 9,3 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 48 500 Reichsmark geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 70 100 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 16. 3. 1921, GBl. S. 73). — Das Grundstück besteht aus einem Wohngebäude, einem Seitengebäude, Hofraum und Garten; es liegt in **Dresden, Radeberger Str. 84,** Ecke Sängerstraße.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 121).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 24. November 1931 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 3 Zo 185/31

Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 6. Januar 1932.

Freitag, den 12. Februar 1932, vormittags von 10 Uhr an, sollen im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Ziegelstraße, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, 1 Schreibtisch, Eiche, 1 Pianino, 1 Kontrollkasse, 2 Schuhwaagen, 3 Bronzefiguren, 1 Abreißiermaschine, Ührema, 1 Mercedes-Nähmaschine, 1 Handdruckmaschine, 1 Radioapparat m. Lautsprecher, 1 Drehbank, 1 Bohrmaschine, 50 versch. Damenmützen, 2 Tafel- und 2 Breitwagen, Parfüm, Schwämme, Bürsten,

um 10 Uhr in Weißig, Sammelort: Gasthof daselbst: 1 Sofa, 1 Ladentafel, 1 Pianino, 1 Nationalkasse, 1 Bierapparat u.a.m. 22 O.

sowie um 11 Uhr in Dresden, Sammelort der Bieter: am Grundstück Gröbelstraße 17, ein Motorrad mit Beiwagen „Harley Davidson". 27 O.

um 11 Uhr in Dresden-A., Kaiserstr. 31, ein kompl. Flaschenspülapparat mit Zubehör; 18 O.

um 11 Uhr in Söbrigen, Sammelort Gasthof daselbst: 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine „Ideal", 1 Schrankfernsprechapparat. u. a. m.; 32 O.

sowie um 11 Uhr in Hokerwitz, Sammelort: Gasthof daselbst, eine Ladentafel, Schranke, 1 Garnitur, 1 Radioapparat u. a. m. 92 O.

Dresden-A., den 10. Febr. 1932.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Freitag, den 12. Februar 1932, sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

vormittags 10 Uhr:

a) **in Moritzburg,** Sammelort der Bieter: Gasthof z. Forsthaus, Büro- und Ladenmöbel, 1 Schreibmaschine „Orga Privat", 1 Radioapparat „Mende" mit Lautsprecher, ein Auto „Essex" 9/60 PS;

b) wie unter a) im Wege des öffentlichen Verkaufs: zwei Kisten versch. Schuhcreme;

Sonnabend, den 13. Februar 1932,

vormittags 10 Uhr in Dresden-Albertstadt, Sammelort der Bieter: Gasthof z. Lindengarten, Königsbrücker Str. 121: versch. Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, Schreibmaschinen, ein Sprechapparat, Drehbänke, 1 Vervielfältigungsmaschine, 3 Stickmaschinen, 1 Biegemaschine, 1 Fräsmaschine, 1 Abrichthobelmaschine, 2 Motore, 1 Schweißmaschine, 1 Luftheizapparat u.s.m. — 15 O. —

Dresden-A., den 10. Febr. 1932.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Vereinsveranstaltungen

— **Riesengebirgsverein, Landesgruppe Sachsen. Skiabteilung:** Das Turnen fällt heute aus.

— **Mecklenburger Landsmannschaft.** Heute 20 Uhr im Bundeshaus, Antonstraße 33, Monatsversammlung mit Vortrag.

— **Schuberischer Frauenchor.** Donnerstag Singestunde in den „Pillner Bierstuben", Pirnaische Straße 21.

— **Vereinigung Schwerhöriger und Ertaubter von Dresden und Umgeb., e. V.** Heute 19.30 Uhr Ablesesübungsabend. Sonnabend 17 Uhr Männernachmittag.

— **Jugendbund im GDA.** Heute Assekuranz 19.30 Uhr. Zwingerwerke, A.-G., 20 Uhr im Heim. — Freitag Gut, Raß & Co. 20 Uhr im Heim.

— **Kam. Ver. ehem. Angeh. d. Res.-Inf.-Regts. Nr. 102.** Freitag 20.30 Uhr Monatsversammlung, anschließend Schießen, „Zum Radeberger", Kreuzstraße 21.

— **Deutscher Gewerkschaftsbund.** Freitag 20 Uhr im Hotel Drei Raben: Vertrauensleutebesprechung mit Vorträgen über „Erwerbslosensiedlung" und „Freiwilliger Arbeitsdienst".

— **D. u. Oe. Alpenverein, Sektion Oesterr. Touristenklub.** Freitag 20 Uhr im „Amtshof" Stiftung. Sonntag: Rathen, Hohnstein, Gickelsberg, Waitzdorf, Rathen; Tr. Rathen, 9 Uhr.

— **Interessengemeinschaft freier Künstler.** Freitag 20 Uhr Monatsversammlung mit anschließender Wagnerfeier im Roten Saal des Palmengartens. Eintritt frei. Gäste willkommen.

— **Vereinigung der leitenden Angestellten (Vela).** Freitag 20 Uhr im „Stadtkrug", Weiße Gasse 3, 2. Vortrag des Gaugeschäftsführers Dr. Hoch: „Vela-Arbeit und Wirtschaftskrise". — Sonntag, 21. Februar, Besichtigung des Gaswerkes Reick. Treffpunkt beim Werkspförtner, Dresden-Reick, Gasanstaltsstraße 10.

— **GDA.** Freitag 20 Uhr im Meißner Saal, Dresdner Hauptbahnhof, Jahreshauptversammlung.

— **Singgemeinde unter christlicher Jugend.** Die Singgemeinde veranstaltet Freitag und Sonnabend 20 Uhr in der Oberrealschule Seevorstadt, Vitzthumstraße 4, zwei Spielabende der Hohnsteiner Puppenspieler. Gespielt werden am Freitag „Das alte Puppenspiel vom Doktor Faust" und am Sonnabend „Der Krämerskorb" und „Im Hotel zur schwarzen Kuh".

— **Deutsche Gesellschaft für technische Physik, Ortsgruppe Dresden.** Freitag 19.45 Uhr im großen Hörsaal des Physikalischen Institutes der Technischen Hochschule, Bismarckplatz 18, gemeinsam mit dem Verein Deutscher Ingenieure Experimentalvortrag von Professor Dr. Dember, Dresden, über: „Photon und Elektron."

— **Verein für Himmelskunde.** Freitag 19.30 Uhr Eliasstraße 17 Vortrag von G. Ebert: Kometen.

— **Freie Vereinigung ehemal. Unteroffiziere Inf.-Regt. 101.** Sonnabend 20 Uhr Jahreshauptversammlung im Krenkelhof, Krenkelstraße 28.

— **Kam. Vereinigung ehemal. sächs. 28er.** Sonnabend 20 Uhr im Hotel Stadt Bautzen Jahreshauptversammlung.

— **Militärverein ehem. 106er und Kriegsteilnehmer.** Sonnabend 20 Uhr „Braunschweiger Hof", Freiberger Platz, Jahreshauptversammlung. — Frauengruppe: Abends Monatsversammlung.

— **Militärverein Sächs. Husaren.** Sonnabend 19.30 Uhr Zusammenkunft mit Angehörigen bei Kamerad Friedrich, Viktoriakeller, Waisenhausstraße.

— **Verein für Höh. enkunde Sachsen, e. V.** Sonnabend 20 Uhr Sitzung Residenzstraße 15.

— **Mühlberger Landsmannschaft.** Sonnabend 19 Uhr im Soldatenheim, Königsbrücker Straße, 6. Stiftungsfest.

— **Maigruppe Schönberg.** Sonnabend 19 Uhr „Der Höllentanz" im Kreisheim, Parkstraße 6. Gäste willkommen.

— **Arbeitsgemeinschaft der Gießereifachleute, Bezirk Dresden.** Sonnabend, 20. Februar, 19 Uhr, im Johanneshof Zivilingenieur Joh. Mehrtens, Berlin, über „Die Bedeutung der deutschen Gießereitechnik im Auslande" (mit Lichtbildern).

— **Landsmannschaft Halsbrücke und Sand mit Großvoigtsberg.** Sonnabend 20 Uhr Restaurant zum Falken Monatsversammlung.

— **Landsmannschaft Olbernhau und Umgebung.** Sonnabend 18 Uhr Faschingsvergnügen, Plauenscher Hof, Hofmühlenstraße.

— **Stiftung 1832 der Brigade Graf Pfeil.** Sonntag 16.30 Uhr im Konzertsaal des Ausstellungspalastes mit Konzert, Männerchören und Vorführung der Regimentsgeschichte im Lichtbild durch Amtsgerichtsdirektor Major Dr. Koch. Anschließend Tanz.

— **Großenhainer Landsmannschaft.** Sonntag 14 Uhr Eldorado Frühjahrsvergnügen: „Ein Volksfest auf dem Lindenplatz."

— **Evang. Arbeiterverein Dresden-Löbtau e. V.** Sonntag 19.30 Uhr im Gemeindesaal, Wernerstraße 30, Erdg., Jahreshauptversammlung.

— **D. u. Oe. Alpenverein, Sektion Meißner Hochland.** Sonntag Skiausfahrt. Näheres in der Geschäftsstelle.

Kleine kirchliche Nachrichten

— **Dreikönigskirche.** Die biblischen Vorträge von Pfarrer Auenmüller finden jeden Freitag 20 Uhr in der Dreikönigskirche, Eingang Türe E, statt. Nächsten Freitag: „Rettung aus Nacht und Not."

— **Erlöserkirche.** Sonntag Kirchgemeindetag. 9.30 Uhr festlicher Gottesdienst mit Abendmahlsfeier: Pf. Freiesleben; 18 Uhr Kirchgemeindeversammlung im Gemeindehaus Wartburgstraße 5. Erstattung des Jahresberichts durch Pf. Lic. Dr. Heerklotz, anschließend Vortrag von Professor D. Hickmann, Vizepräsident der Landessynode und Führer des Volkskirchlichen Laienbundes: Die Volkskirche im Volksstaat.

— **Annengemeinde.** Freitag 20 Uhr in den „Annensälen" am Fischhofplatz Wohltätigkeitsvorstellung der Jugendvereine zugunsten der Speisung bedürftiger Gemeindeglieder der Annenkirche. Zur Aufführung gelangt „Die Anna-Lise", historisches Lustspiel in fünf Aufzügen von Hermann Hersch.

— **Die 13. Dresdner Gemeinschaftskonferenz** tagt vom 13. bis 16. Februar. Sonnabend 19 Uhr Räcknitzstraße 7 Begrüßung und Gebetsvereinigung. Sonntag 15 Uhr in der Annenkirche Hauptversammlung; 19 Uhr Räcknitzstraße 7 Evangelisation. Montag 15.30 Uhr Räcknitzstraße 7: „Der Gehorsam des Glaubens", Sup. Spranger; „Die Belohnung des Glaubens", Prediger Ihde; 17.30 Uhr Abendmahl, Sup. Spranger; 20 Uhr Evangelisation. Dienstag 17 Uhr Bibelstunde; 20 Uhr Evangelisation.

Nachrichten aus dem Lande

Kirchenmusikdirektor Küchler †

Waldheim. Kirchenmusikdirektor und stellvertretender Bürgermeister Max Küchler ist nach kurzem Krankenlager verstorben. Er wollte Ende März dieses Jahres sein Amt als Kantor nach über 35jähriger Tätigkeit im Kirchendienst niederlegen und als Abschied das Oratorium „Die Schöpfung" von Haydn aufführen. Lange Jahre war der Heimgegangene auch als Stadtverordneter und Stadtrat tätig und konnte infolge seines liebenswürdigen Wesens die politischen Gegensätze oft ausgleichen.

Todesfall

Bad Elster. Nach kurzem, schwerem Krankenlager verschied der Besitzer des hiesigen Hotels „Zur Post", Albert Wilhelm Faber, ein in der ganzen Gegend hochangesehener Mann. Der Entschlafene war seit reichlich 25 Jahren hier ansässig und hat sich große Verdienste um den Badeort erworben.

Eiserne Hochzeit

Hennersdorf. Am Mittwoch konnte das älteste Ehepaar des Ortes, August und Wilhelmine Geißler, das Fest der eisernen Hochzeit begehen. Der Jubelbräutigam steht im 92., die Jubelbraut im 88. Lebensjahre.

Von einer Tür tödlich getroffen

Oelsnitz i. V. Der 57 Jahre alte Kraftwagenführer Robert Weller von hier wurde während eines Besuches seines Schwiegersohnes in der Gastwirtschaft Neumühle im Kemnitzgrund von einer zugeschlagenen Tür so heftig an den Kopf getroffen, daß der Tod bald danach eintrat.

Todessturz in den Lichtschacht

Leipzig. In einem Hofe in der Goebenstraße wurde der 54 Jahre alte Bankbeamte Paul Künzel tot aufgefunden. Er war in der Nacht aus einem Korridorfenster im dritten Stockwerk durch den Lichtschacht in die Tiefe gestürzt. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein.

Ungesetzlicher Stadtverordnetenbeschluß

Zwickau. Die Mehrheit der Zwickauer Stadtverordneten hatte im Oktober vorigen Jahres gegen die Stimmen der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft beschlossen, daß Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums und des Stadtrates keine geschäftlichen Verbindungen mit der Stadt eingehen und keine geschäftlichen Aufträge von der Stadt entgegennehmen dürften. Da der Stadtrat diesen Beschluß als ungesetzlich ansah, erhob er Anfechtungsklage bei der Kreishauptmannschaft. Diese hat jetzt in einem Vorbescheid jenen Beschluß aufgehoben, dem Rat also recht gegeben. Die Vergebung von städtischen Arbeiten und Lieferungen seien laufende Verwaltungsgeschäfte des Stadtrates; Beschlüsse der Stadtverordneten könnten diese nicht einschränken.

Dreister Raubüberfall

Bernsdorf. Auf der Staatsstraße nach Lichtenstein-Callnberg wurde ein Motorradfahrer von einem am Wege stehenden Manne angehalten, der vorgab, krank zu sein. Während sich der Motorradfahrer, der hilfsbereit abgestiegen war, um den „Kranken" bemühte und ihn auf seinen Wunsch auf die andere Straßenseite auf einen dort liegenden Steinhaufen setzte, sprang jedoch plötzlich ein anderer Mann aus dem Dickicht, raubte die an der Maschine hängende Aktentasche des Fahrers mit 200 Mark Inhalt und verschwand im nächtlichen Dunkel. Den Augenblick der Verwirrung des Fahrers benutzte aber auch der „Kranke" und war im nächsten Augenblick im Walde verschwunden.

Wechsel in der Leitung der Industriellen-Ortsgruppe

Bautzen. Die Ortsgruppe Bautzen-Bischofswerda im Verband Sächsischer Industrieller wählte in ihrer Hauptversammlung an Stelle von Dr. Münkner (Bautzen) Direktor Siegemann (Vereinigte Bautzner Papierfabriken) zum 1. Vorsitzenden. Danach hielt Syndikus Tögel, M. d. L. (Coßmannsdorf), einen sehr aufschlußreichen Vortrag über „Die wirtschaftspolitische Lage unter besonderer Berücksichtigung der industriellen Entwickelung 1931".

Vor Schreck die Sprache verloren

Teplitz-Schönau. Der Bäckermeister Josef Kreuz in Probstau wurde auf dem Heimwege von Turna in der Nacht plötzlich von zwei Männern überfallen, die ihn am Halse würgten und durch Schläge rückwärts niederstoßen wollten. Kreuz, der sich mit allen Kräften zur Wehr setzte, konnte sich seiner Widersacher entledigen und sich durch rasche Flucht retten. Zu Hause angekommen, mußte er aber zum größten Schreck feststellen, daß er vermutlich durch die Aufregung die Sprache verloren hatte. Er vermochte seine Familie nur schriftlich von dem Vorfall in Kenntnis zu setzen.

Die Preise in den Markthallen

bewegten sich nach den amtlichen Berichten vom gestrigen Mittwoch in folgenden Grenzen:

(Preise in Pfennigen und für ½ Kilogramm, soweit nicht eine andere Mengenbenennung angegeben ist.)

Fleisch und Fleischwaren: Rindfleisch, Brust und Bauch 60 bis 70, Hochrippe 70 bis 80, Querrippe 60 bis 70, Bratenfleisch 80 bis 110, Keule 80 bis 110, Hackfleisch 60 bis 100, Schock 80 bis 100, Lende, unausgeschält 120 bis 140, Lende, ausgeschält 130 bis 160, Kalbfleisch, Schnitzelfleisch 130 bis 150, Keule 100 bis 120, Koteletten 90 bis 100, übrige Teile 70 bis 90, Schweinefleisch, Keule und Bug 80 bis 90, Kamm, Karree 90 bis 100, Bauch 70 bis 80, Kopf 40 bis 45, Dickbein 65 bis 70, Pökelfleisch 80 bis 100, Schöpsenfleisch, Keule 90 bis 120, Bug 90 bis 110, Koteletten 80 bis 100, Kochfleisch 80 bis 100. **Wildbret:** Rot- und Dammwild, Kochfleisch 60, Rücken und Keule 130 bis 140, Rehwild, Rücken 130 bis 160, Blatt 130 bis 180, Keule 150 bis 170, Hasen, im Fell 70, gespickt 180, Kaninchen 80 bis 110. **Wildgeflügel:** Fasanenhähne (Stück) 250 bis 350, Fasanenhennen (Stück) 200 bis 250. **Zahmes lebendes Geflügel (Zucht und Rasse):** Gänse (Stück) 500 bis 700, Enten (Stück) 450 bis 500, alte Hühner (Stück) 300 bis 500, junge Hühner (Stück) 300 bis 500, Tauben (Stück) 100 bis 300. **Zahmes geschlachtetes Geflügel:** Gänse 90 bis 110, Enten 100 bis 110, Truthähne 100 bis 110, Truthühner 100 bis 110, alte Hühner 90 bis 100, junge Hühner 120 bis 130, Tauben (Stück) 80 bis 120. **Lebende Fische und Schaltiere:** Karpfen 85 bis 95, Schleien 100 bis 150, Aale 200, Krebse (Stück) 12 bis 25. **Frische Fischwaren:** Rheinlachs 300 bis 400, Silberlachs 220 bis 250, Steinbutt 200 bis 220, Seezungen 250, Schleien 80 bis 90, Zander 60 bis 90, Hechte 80 bis 100, Schollen 60 bis 70, Kabeljau 45, Schellfische ohne Kopf 45, Rotzungen 80 bis 100, grüne Heringe 15, Seelachs 35, Seehecht 70 bis 90, Rotbarsch 40 bis 45. **Obst, Süd- und Gartenfrüchte:** Aepfel, amerik. 40 bis 50, inländ. Tafeläpfel 30 bis 40, Wirtschaftsäpfel 10 bis 15, Tafelbirnen 30, Kochäpfel 5 bis 10, Kochbirnen 15 bis 20. **Kartoffeln** (50 Kilogramm) 220 bis 250, Kartoffeln (½ Kilogramm) 4 bis 5, gelbe Kartoffeln (5 Kilogramm) 35 bis 45, weiße, rote, blaue Kartoffeln (5 Kilogramm) 40, Malkakartoffeln 25, Salatkartoffeln 8 bis 12. **Grünwaren:** Rosenkohl 18 bis 20, Grünkohl 12, Kohlkeimchen 18, Teltower Rüben 25, Petersilie (Bündchen) 15 bis 20, Schnittlauch (Bündchen) 8 bis 10, Spinat 18 bis 20, Rapünzchen 40 bis 50, Kerbel 40 bis 50, inländ. Zwiebeln 15 bis 18, Knoblauch (Stück) 8 bis 15, ausländ. Tomaten 60 bis 70, Karotten 8 bis 10, Karotten (Bündchen) 18, ausländ. Blumenkohl (Stück) 30 bis 80, Rotkraut 10 bis 12, Weißkraut 8, Welschkraut 10 bis 12, Kohlrüben 8, neuer Kohlrabi (Stück) 8 bis 18, alter Kohlrabi 15, Meerrettich 60 bis 70, Rettiche (Stück) 8 bis 18, Sellerie (Stück) 15 bis 40, englischer Sellerie (Stück) 140, hiesiger Kopfsalat (Stück) 15 bis 40, fremder Kopfsalat 25 bis 35, fremde Endivien 10 bis 40, Artischocken (Stück) 130 bis 140, rote Rüben 8 bis 10, Radieschen (Bündchen) 12 bis 15, Schwarzwurzel 30 bis 35, Petersilienwurzel (Bündchen) 10 bis 15, Porree (Bündchen) 10 bis 15, Rhabarber 35 bis 50, Zichorie 70. **Sauerkraut** 15. **Pilze:** Champignons 120 bis 140, getrocknete Steinpilze 400, getrocknete Morcheln 500, getrocknete gemischte Pilze 300. **Molkereierzeugnisse:** Auslandsbutter 140 bis 160, Molkereibutter 130 bis 150, Bauernbutter 130 bis 150, Margarine 35 bis 100. Kokosfett 40 bis 68, Vollmilch (Liter) 24, Milch (Dose) 25 bis 66, Quark 25 bis 26. **Eier** (Stück): Landeier 10 bis 11, verbürgt frische Eier 11, ausländ. Eier 7 bis 9. **Brot** (2 Kilogramm): 1. Sorte 70 bis 74, 2. Sorte 72, 3. Sorte 66. **Mehl:** Kaiserauszug 28 bis 30, Kaiserauszug, griffig 30 bis 32.

Vorschläge für den Mittagstisch

Kabeljau-Curry (frisches Gericht) mit Butterreis; Apfelsinen.

Kabeljau-Curry. Den vorbereiteten Kabeljau schneidet man in nette, viereckige Stücke. Dann zerläßt man reichlich Butter, schwitzt darin die Fischstücke zugleich mit einer großen Zwiebel und einem mittelgroßen Apfel (beides geschält und in Scheiben geschnitten) unter Hinzufügen von einem Lorbeerblatt so lange, bis die Zwiebelscheiben hellbraun gebraten sind, tut nun einen knappen Teelöffel voll Currypulver und ebensoviel Reismehl, nachdem man beides zusammen in wenig kaltem Wasser glatt quirlte, dazu, füllt mit wenig siedendem Wasser, in dem man einen Fleischbrühwürfel zergehen ließ, auf, verrührt alles gut, dämpft den Fisch langsam eine Viertelstunde darin, zieht eine halbe Obertasse voll süße Sahne an, würzt mit Salz, richtet den Kabeljau in der Mitte einer heißen Schüssel an, gießt die kurz eingekochte Tunke darüber und umgibt ihn kranzförmig mit dem inzwischen bereiteten Butterreis, der zwar weich, aber noch schön körnig sein muß.

§ Weiße Woche im Reka. Der alljährliche große Weißwarenverkauf hat auch im Residenzkaufhaus begonnen. Davon erzählen die riesigen Schilder über den Portalen und die ganz auf Weiß eingestellten Schaufensterdekorationen. Sie mahnen kluge Hausfrauen, diese einzigartig günstige Gelegenheit zur Ergänzung und Erneuerung des Wäschebestandes nicht ungenützt vorübergehen zu lassen. Drinnen im Hause ist ebenfalls alles getan worden, um die „Weiße Woche" den Besuchern recht eindringlich vor Augen zu führen. Blau-weiß sind die Dekorationen, aber das Weiß dominiert. Von duftigen Stoffen umhüllte Pfeiler, reizvoll silberne Schneeballbäume, riesige Blütentuffs, aus Taschentüchern gesteckt, — wohin das Auge blickt: Ein mächtiges leuchtendes Transparent mit den Buchstaben W. W. bildet den Mittelpunkt des Erdgeschosses. Sogar ein Lautsprecher steht zur Verfügung, um zu gegebenen Zeiten das Publikum mit den gebotenen Vorteilen bekanntzumachen.

Literarische Umschau

Bauern-Romane

Anton Gabele: „Der arme Mann" — Auguste Supper: „Die Mädchen vom Marienhof"

Es ist verständlich, daß die besondere Notlage des Bauernstandes unserer Zeit auch unter den Dichtern lebendige Fürsprecher findet. Hans Falladas „Bauern, Bonzen und Bomben" war dafür das typische Zeichen, daß man im Schrifttum das Schicksal der Bauern wie eine Sensation betrachtete und deshalb es mit einem Zeitbilde der Gegenwart abzutun glaubte. Die beiden neuen Bauernbücher von Anton Gabele und Auguste Supper aber gehen wesentlich tiefer. Anton Gabele ringt in seinem Roman „Der arme Mann" (J. G. Cottasche Buchhandlung, Stuttgart-Berlin) um die Seele des bäuerlichen Menschen schlechthin. Er hebt dieses Ringen aus dem jeweiligen Tagesgeschehen heraus und schreibt einen Roman des Bauernkrieges zu Luthers Zeiten. Aber dieser Kampf und wildester Aufruhr der bäuerlichen Menschen ist nur ein Symbol für das nie endenwollende innerliche Ringen des Menschen. Ganz bewußt stellt er dem unterdrückten Bauern, der sich gegen die bestehenden obrigkeitlichen Verhältnisse auflehnt und schließlich zur Sense und Gabel greift, um seine Peiniger mit brutaler Grausamkeit niederzustoßen, den Menschen entgegen, der weiß, daß mit Gewalt keine Gewalt ausgeglichen wird und der das größere Heldentum auf sich nimmt und leidet. Er ist aber nach dem unausbleiblichen Zusammenbruch der Sieger. So wächst hier die Gestalt des alten Schweikart ins Uebermenschliche hinauf, trotzdem er den Bauern als feig und zerbrochen erscheint. Genau so wie der Sohn Jost, der zur Gewalt greift, erst durch die Ueberwindung seines eigenen Ichs zur Erkenntnis kommt, die sein Vater nie gepredigt, sondern gelebt hat. — Anton Gabele ist ein junger schwäbischer Dichter, der durch die Verleihung des Jugendpreises des Verbandes Deutscher Erzähler bekannt wurde. Hermann Stehr hatte ihn, den Unbekannten, in das Licht des Bekanntseins gezogen, und nun war man gespannt, ob er in dem zweifelhaften Lichte ebenso unbekümmert schreiben würde wie einst, da noch niemand etwas von ihm wußte. Und das ist das Schöne. Er geht hier seinen Weg ruhig weiter. Frei von aller Literatur, schreibt er in einem knappen Stil und unterbaut ihn mit Anlehnung an den Dialekt. Dadurch bekommt die Sprache Frische und Lebendigkeit. Erstaunlich bleibt für den jungen Menschen immerhin die Reife des Gestaltens. Es ist alles abgewogen, er bleibt nicht bei den qualvollen Bildern der Unterdrückung stehen, sondern gleicht alles aus und verlegt den Kampf nach innen.

Aehnlich verfährt auch Auguste Supper in ihrem Roman „Die Mädchen vom Marienhof" (Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart). Auch bei ihr ist das äußere Ringen des bäuerlichen Menschen nur ein Bildnis für den Kampf, der im Innern ausgefochten werden muß. Sie geht zwar in die Gegenwart und schildert mehr den Krieg ohne Waffen nach 1918, aber sie macht dafür nicht in diesem Einzelfall die Zeit verantwortlich, sondern verlegt ganz bewußt die Schuldfrage in das Verantwortungsgefühl des einzelnen. Im Gegensatz zu Gabele, der unliterarisch die Bauern sprechen läßt wie sie sprechen, fühlt man bei ihr ihren Willen, die Menschen so sprechen und handeln zu lassen, daß sich ihre Idee verwirklichen muß. Dadurch werden die Menschen, so herb sie auch an sich gestaltet sind, mehr zu Holzschnittfiguren, und das Schwarz und Weiß tritt allzu grell hervor. Wie auch die Menschen eher sehr hart behauenen Marionettenfiguren gleichen, die ein ernstes Spiel vor uns aufspielen, aber es nicht zum eigentlichen Leben kommen lassen. Es handelt sich hier um ein Geschwisterpaar, das aus der Stadt nach dem Zusammenbruch des elterlichen Vermögens in der Inflation auf das Dorfgut kommt, dem letzten Rest der Habe des Vaters, um es vor dem Verfall zu retten. Die Tochter des verkommenen Pächters bleibt als Magd auf dem Gute, weil sie sich als erdgeborenes Landkind nicht von der schicksalhaften Scholle trennen kann. Bald schaffen sie zu dreien an dem Werk, die beiden Geschwister und die Magd Ria. In Wirklichkeit aber ist es nur die männliche Magd, die mit Hilfe eines gestrandeten Amtsmannes, der wieder als Knecht von unten anfängt, Haus und Hof durch alle Fährnisse des heutigen Bauernelends rettet. Für wen aber? Es ist schade, daß Auguste Supper nun den ganzen Kampf in eine kleine Liebesgeschichte ausklingen läßt. Denn schließlich nimmt sie doch der städtische Gutsherr. Das Wesentlichste der reichlich romantischen Geschichte sind hier zwei kraftvolle Menschengestalten, an die man glaubt und von deren Leben man gepackt wird. Das ist der Amtmann und Ria, die Magd. Die anderen Menschen bleiben nur Fremdlinge auf dem Hofe und Fremdlinge in der Geschichte. — Es ist eben eine alte Wahrheit, daß Bauernbücher nur dann zu uns sprechen, wenn sie auf Bauernerde gewachsen sind. Der gute Wille auch einer ernsthaften Künstlerin, wie es ohne Zweifel Auguste Supper ist, tut es nicht allein. Alles muß wachsen.

Hans-Christoph Kaergel.

Zwei Welten

„Der Ball" von Irene Nemirovsky (Phaidon-Verlag, Wien) ist ein modernes Buch. Modern — das heißt in diesem Falle, es beschäftigt sich mit Jugendpsychologie, mit der Charakter- und Seelenanalyse einer Vierzehnjährigen. Ein Stück Sumpf gibt dieses Buch, den mühsam vom Reichtum überdeckten Sumpf einer Emporkömmlingsfamilie. Der Vater — ein kleiner Börsenmakler, der plötzlich mit seinen Spekulationen Glück gehabt hat. Die Mutter — arme Verkäuferin, die sich nun mit Brillanten und Juwelen behängt und mit aller Gier oberflächlicher Naturen nachzuholen strebt, was ihr das Leben bisher versagte. Zwischen beiden steht das Kind. Es hat das Draufgängertum und die Klugheit des Vaters, den Ehrgeiz und die Bosheit der Mutter geerbt, und niemand ist da, der fähig wäre, das unbändige Temperament zu zügeln. Sich in die Schablone „standesgemäß" gewordener Erziehungsdressur pressen zu lassen, dazu ist es viel zu sehr eigener, selbständiger Mensch. Da es aber auf der andern Seite wieder zu schwach und vielleicht zu feige ist, sich zu wehren, brennt der Haß gegen die Mutter auf. — Die Vierzehnjährige ist von einem ungeheuren, frühreifen Lebensdurst durchdrungen, und hier überschneiden sich ihre Interessen mit denen der Mutter. Auch die alternde Frau giert ja nach dem Leben und steht deshalb dem jungen, unfertigen Menschenkinde, das ihr dieses „Recht" verkümmern will, als offene Feindin gegenüber. Ein Ball bringt die Entscheidung. Nachdem die Tochter die Mutter im tiefsten getroffen hat, finden sie in einem Augenblick der Reue zueinander, um dann aufs neue und noch weiter auseinanderzugehen. Nur mit dem Unterschiede, daß nun nicht mehr die Mutter, sondern die Tochter die Ueberlegene sein wird. „Der Ball" ist ein trauriges Zeugnis gesellschaftlichen Verfalls, ein Seelengemälde, das manche bittere Wahrheit enthält. Die vorzügliche Ausstattung wirbt sehr für das kleine Buch.

Als krassen Gegensatz zu so viel Psychologisch-Ueberpsychologischem empfindet man die idyllische Romanerzählung Ida Gruhl-Thiergens: „Jägermeisters Therese" (Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.). Dichtung und Wahrheit sind hier zusammengeflossen und haben ein Stück aus der Glanzzeit des Jagdschlosses Moritzburg lebendig zu machen versucht. Die Liebesgeschichte der schönen Jägermeisterstochter, die sich etwa Anfang des 18. Jahrhunderts zugetragen haben mag, wird umspielt von Prunk und Pracht des damaligen Königshofes, von Intrigen und höfischen Klatschgeschichten, und wird so aus der Alltäglichkeit heraus in einen allgemeineren Rahmen gehoben. Wenn das Buch auch nicht gerade als eine bedeutende literarische Schöpfung bezeichnet werden kann, so wird es doch sicherlich an manchem Familientisch gern gelesen werden und dem geschichtlich interessierten Dresdner eine oder die andere unbekannte Einzelheit aus Moritzburgs und der sächsischen Könige Vergangenheit erzählen. **Margot Kind.**

Aus Geschichte und Gegenwart

E. v. Handel-Mazzetti: „Die Hochzeit von Quedlinburg" — Rudolf Sieber: „Madonna mit dem Dolche" — Elisabeth v. Gustedt: „Jutta Cornill" — Georg von der Vring: „Station Marotta"

Als Krönung der großangelegten Trilogie „Frau Maria. Ein Roman aus der Zeit Augusts des Starken" von E. von Handel-Mazzetti erschien der Schlußband: „Die Hochzeit von Quedlinburg". (Verlag Josef Kösel und Friedrich Pustet, München.) Ein Meisterwerk psychologischer Erzählungskunst, unmittelbar wirksame Gestaltung, von hohem Reiz, voll Leidenschaft und Glut. Darstellung und Sprache sind bis ins kleinste von bewundernswerter Treue und Anschaulichkeit. Fabelhaft lebendig sind Lebensstil und Seelenhaltung des Barockzeitalters verfaßt worden. — Die schwerverwundete Maria von Bronnen begehrte nach uraltem Sachsenrecht als reine Jungfrau den Mörder Schubarth zur Ehe, um ihn vor dem Henker zu retten. Sie nahm den katholischen Glauben an, ward vom lutherischen Stift vertrieben und fand Aufnahme in einem ärmlichen Hause. Damit schloß der 2. Teil des Romans. Im Schlußband wurden die Fäden der Handlung weitergesponnen. Die dem Tod geweihte Maria fordert die Trauung. Die Aebtissin Herzogin Elisabeth will diese verhindern. Kein katholischer Priester darf die Stadt betreten. Ohne des Priesters Segen aber ist das von Maria angerufene alte Recht hinfällig. Da trifft überraschend als Abgesandter des Königs August ein römischer Priester ein. Er überbringt die Werbung des Königs um Maria. Aber Maria lehnt den Antrag ab. Der Priester, erschüttert von der Hoheit des Opfers Marias, vollzieht den Trauakt. In der Hochzeitsnacht stirbt Maria als reine Jungfrau. Deshalb begnadigt die Aebtissin den Mann Marias. Als Gefangener muß er die Kranken im Armenspital pflegen. Während der Beisetzung Marias erscheint plötzlich König August. Er will persönlich um Maria werben und findet eine Tote. Im Zorn fordert der König das Haupt Schubarths. Die Aebtissin verweigert es. Wenige Wochen darauf rückt der König mit einer Kompanie in Quedlinburg ein, um Schubarth gefangenzunehmen. Vor dem Tor des Spitals steht die Aebtissin allein mit dem Schwert ihres Vaters, als Kriegerin und Priesterin. Für die Rechte ihres Stifts will sie Judith sein. Sie ist bereit, ihr Leben zu opfern, um ihre Schuld zu sühnen. Schubarth eilt der Aebtissin zu Hilfe und wird auf Befehl des Königs niedergeschossen. Dem Sterbenden, der geläutert dem Priester beichtet, gelobt die Aebtissin, für sein Kind zu sorgen. — Schubarths Kind, das er vor seiner Ehe mit Maria hatte, wird Mariens Kind durch zarte himmlische Liebe. Es wird nun der Aebtissin Kind durch getilgte Schuld, gebüßte Härte, geläuterte Gerechtigkeit und durch das Sakrament der Liebe. — So bringt der Schlußband die erschütternde, aber harmonische Lösung des furchtbaren Dramas.

Unweit Spalato in Dalmatien liegt die wundervolle Inselstadt Trogir. Feste Mauern umgürten sie noch heute und mächtige guterhaltene Kastelle erinnern noch an Trogirs große Zeit und an Venedigs Schutz. Bis heute hat Trogir seinen mittelalterlichen Charakter behalten. Es ist, als ob durch die Jahrhunderte hindurch Trogir, ein Museum unter freiem Himmel, unberührt geblieben sei vom rasenden Wirbel der Zeit. In diese einst heißumstrittene Stadt führt uns Rudolf Sieber mit seiner recht lesenswerten dalmatinischen Novelle: „Madonna mit dem Dolche" (Ili-Verlag, Dresden.) Ein kleines Meisterwerk unmittelbar wirksamer Gestaltung. Darstellung und Sprache sind von bewundernswerter zeitgeschichtlicher Treue und Anschaulichkeit. Ein auf eingehenden historischen Studien gegründetes Wissen von Zeit und Volk wird hier in blühendes Leben gewandelt. — Es ist die Zeit nach dem Frieden von Formio 1797. In Straßenkämpfen wurden viele Edelleute vom Volke erschlagen. Die Herrschaft Venedigs war zusammengebrochen. — Ein junger Musikant Johannes Rovota traf von Kotor her in Trogir ein. Im Herzen ist er demokratisch gesinnt, aber seine Ideen muß er der Kirche gegenüber, in deren Dienst er als Organist steht, verschweigen. Eines Tages kreuzt die stolze Nora Delodis seinen Weg. Sie gleicht der Madonna in der Kirche St. Jacob im funkelnden Geschmeid, den Stahl im Herzen. Johannes wirbt um Nora, die einen Mitbürger verklagt, ihren Bräutigam ermordet zu haben. Nach Irrungen und Wirrungen aller Art, die Sieber meisterhaft und in einer klingenden dichterischen Sprache darstellt, finden sich zwei Menschen zusammen, die das Schicksal füreinander bestimmt hat.

Im Phönixverlag Carl Siwinna, Berlin, erschien das beachtenswerte Buch: „Jutta Cornill" von Elisabeth v. Gustedt. Ein Roman aus der Etappe des Westens, stark und einfach im Bau. Alles wird ohne Pathos in einer gemessenen, lebendig-schönen Sprache erzählt. Die Darstellung ist anschaulich und voll drängenden Lebens. — Beseelt von glühender Vaterlandsliebe geht Jutta Cornill nach dem Heldentod ihres Mannes als Referentin des Kriegsamts in ein Etappengebiet des Westens, um den Frauenhilfsdienst zu organisieren. Energisch und selbstbewußt führt sie ihre schwere Aufgabe durch. — In dem Buche werden recht unerfreuliche Verhältnisse in der Etappe geschildert. Man sollte doch recht vorsichtig sein mit solchen Berichten. Nicht alles Erlebte eignet sich zur Veröffentlichung. Die Kunst ist eben oft — weglassen! — Es sei aber auch anerkannt, daß gelegentlich auch die wertvolle Arbeit geschildert wird, die doch in der Etappe jahrelang für die Erhaltung der Schlagfertigkeit der Kampffront geleistet wurde. — Jutta Cornill tritt fest für deutschen Geist und deutsche Ehre ein. Mit fühlendem Frauenherzen erlebt sie den Krieg in seinen Höhen und Tiefen als Volksschicksal. Zwei Männer werben um sie. Sie erhört den Frontkämpfer, den Mann der Tat. Der Zurückgewiesene aber erkennt, daß der einzelne mit einstehen muß für die Gesamtheit und meldet sich aus der Etappe zur Front. — Während an der nahen Kampffront Völkerschicksale entschieden werden, spielen sich in der Etappe erschütternde Einzelschicksale ab. Das harte Schicksal schlägt viele Wunden, die sich nie wieder schließen werden. Auch Jutta Cornill ringt sich zu der Erkenntnis durch, daß der Krieg eine Wallfahrt ist aus der Enge persönlichen Geschickes in ein Geschehen, das über Tod und Leben ein Gewaltigeres stellt, nämlich das Opfer. —

Im sonnigen Tessin, am Lago Maggiore, liegt Marotta, eine Haltestelle der Domodossola-Bahn, einst ein stiller Wohnort fleißiger Weinbauern, heute ein internationaler Kurort. Hier spielt der neue Roman von Georg von der Vring: „Station Marotta" (Carl-Schünemann-Verlag, Bremen). In bunter Bewegtheit rollt die Handlung wie ein grotesker Film ab. Ein stark realistischer Roman, eigenartig im Aufbau und in der Durchführung, in einer Sprache, die nicht immer in höchster Strenge gemeistert ist. — Der Bäcker Toccati aus Marotta und ein Lombarder wanderten 1920 ins Goldland Alaska, um dort das goldene Glück ihres Lebens zu suchen. Nach drei Jahren kehrten sie mit vier Säcken Gold heim. Das Gold haben sie einem Fremden geraubt, den sie niederschlugen. So ruht Fluch auf dem Golde. Toccati hat Gewissensbisse, einen Mord begangen zu haben. Da taucht der Totgeglaubte plötzlich in Marotta auf und fordert sein Gold zurück. Auch der lange Zeit verschollene Lombarde erpreßt von Toccati Gold. — Diese an sich nicht aufregende Handlung ist eingebettet in eine amüsante, an sehr fein beobachteten Einzelzügen reiche Schilderung der Tessiner Landschaft und ihrer Bewohner. Georg von der Vring versteht es gewiß, die Schicksale der einzelnen Menschen mit viel Temperament, mit einer seltsamen Eigenwilligkeit und mit einem sicheren Griff für das Wesentliche zu gestalten. Aber die Schilderung ist oft zu realistisch. Daher eignet sich das flott geschriebene Buch, das durch die Fülle der tollen Einfälle und Buntheit der Ereignisse fesselt, nicht als Lektüre für zimperliche Leute. — Es sind merkwürdige Gestalten, die da geschildert werden. Zunächst der hilflose ostpreußische Finanzbeamte, der einen Eigentumsurlaub angetreten hat und hier Abenteuer erleben will. Dann das mannstolle deutsche Kinderfräulein aus Klein-Grieben, die glutäugige Polin, die angeblich die Volksschulen in der Schweiz studieren will, dann der verkommene russische Literat, der lebenslustige Stationsvorstand, der durch Intrigen seinen Posten verliert, dann aber als Meisterschütze hochgefeiert wird. Daneben erfahren wir die Schicksale der Einwohner, hilfloser und armseliger Menschen, mehr oder weniger haltlos, verlodderт und verlumpt. — Der Roman weicht bewußt von der bisher üblichen Form des realistischen Romans ab. Viele werden diesen Protest gegen das Herkömmliche tadeln. Andere erblicken vielleicht gerade darin einen Vorzug.

Dr. Curt Treitschke.

Der Arzt Gion

Eine Erzählung nennt der Träger des Gottfried-Keller-Preises, Hans Carossa, sein neues, im Insel-Verlag, Leipzig, erschienenes Buch „Der Arzt Gion". Der Titel verkündet es als den „Alltagsroman eines Arztes". Doch das wäre nur die äußere Einkleidung. Es ist Carossa bei diesem Buche doch um wesentlich mehr gegangen, und man muß zunächst bei der eigenartigen und feinen Charakterisierungskunst dieser Gestalten verweilen, um eines Teiles der Schönheiten in ihnen teilhaftig zu werden. Da sind die beiden Frauengestalten, die herbe, kindsehnsüchtige, tiefmütterliche Emerenz, die im Schlummer des eigenen Ichs liegende Cynthia, die „Schattenfigur" Diorna und als Vollendung gleichsam als Symbol der Unsterblichkeit das Kind Johanna. Von den männlichen Gestalten bestricken die feine, kindlich durchgeführte des Knaben Toni und des Sonderlings, der aus einem Feinde zum Freunde des Fernrohrs wurde, mit dem dieser Knabe Passanten für Entgelt den Himmel erklärte. In seinem feinen, geschliffenen Stil, in der Prägung des ganzen Geschehens hat aber ein anderer einen Lebenshimmel kraft seines Dichteramtes erklärt, und der heißt Hans Carossa. Es geschieht im Grunde so wenig Unalltägliches auf den Seiten: es ist die Nachkriegszeit, die Stadt, das nahe Hochgebirge, Tod und Leben, Krankheit und Gesundung, was die Blätter anfüllt. Aber wie das gesehen ist, von welcher Warte es gefühlt wurde und wie gleichsam mit dem Seziermesser höchster Geistigkeit die geheimsten seelischen Regungen bloßgelegt und doch wieder durch das Schauen mit Dichteraugen verklärt werden, das ist das Wesentliche und Unvergängliche an diesem Buche. Neben der Hauptfigur des Arztes Gion sind alle diese anderen Menschen von den Nachwirkungen des Krieges entwurzelt, aber Gion kennt das Erdreich für sie, in dem sie wieder wachsen und sich weiterentwickeln können, sei es auch ein Erdreich der ewigen Ruhe. So kreist dieses ganze Geschehen um die beiden Pole Erdverbundenheit und Sternensehnsucht, in aller Harmonie von einem großen, gestaltenden Rufer, dem Dichter Hans Carossa, gegeben. . . .

Hanns Lerch.

„Tage der Kindheit" von Bonsels

Im Verlage von Ullstein hat Waldemar Bonsels ein liebenswürdiges Buch herausgegeben, das er „Tage der Kindheit" nennt. Freilich, die Stadt Kiel der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts war keineswegs noch so idyllisch, wie der Verfasser sie beschreibt; wir erlebten damals den mächtigen Aufstieg des Gemeinwesens durch die Marine, und die Bewohner taten ab, was Kleinstädtisches an ihnen haftete. Aber die Erinnerung wirkt verklärend und vereinfachend, und man spürt deutlich, daß Bonsels in die Wahrheit viel Dichtung hineinmischt. So entstehen hübsche und gemütswarme Bilder. Brüderlein und Schwesterlein hängen innig aneinander und unterstützen sich gegenseitig bei den Streichen, in denen sich oft eine merkwürdige kindliche Grausamkeit geltend macht. Auch einzelne Episoden, deren Inhalt nicht gerade sauber ist, möchte man gern entbehren; man ist noch nicht prüde, wenn man derlei ablehnt. Im übrigen jedoch wollen wir uns die netten kleinen Geschichten gefallen lassen; vom innersten Werden und Wachsen des jungen Menschen erfahren wir kaum etwas. Es fehlt überhaupt noch an einer Lebensbeschreibung, deren Verfasser den Mut aufbringt, über die intimsten Kämpfe seines Ichs zu berichten; hier haben wir anmutige und mit Humor geschriebene Episoden, in denen die gute Tante Eukarestie fast die Hauptrolle spielt. Sie war in der Tat ein echter Kieler Typus, wie er sich noch nach der Erhebung Kiels zum Kriegshafen aus der Vergangenheit herübergerettet.

Prof. Ottomar Enking.

Sächs. Verkaufsstelle des Adreßbuches für Dresden
Großes Lager moderner Literatur
Bücher aller Wissensgebiete
Reiseführer, Landkarten
G. A. Kaufmann's Buchhandlung
(Rudolf Heinze) Dresden-A. 1
Seestraße 3 und Prager Straße 19
Fernsprecher 18047 / 19047

New York Times

Festveranstaltung für die Berliner Winterhilfe

Im Großen Schauspielhaus in Berlin fand unter dem Protektorat des Reichspräsidenten eine Festvorstellung der Reinhardtschen Inszenierung von „Hoffmanns Erzählungen" für die Berliner Winterhilfe statt. Hierbei waren Reichsregierung, diplomatisches Korps, Kunst und Wissenschaft sowie alle Kreise der Berliner Gesellschaft vertreten.

Unser Bild zeigt von links: Gerhart Hauptmann, Helene Thimig, Max Reinhardt, im Vordergrund General von Seeckt

Vermischtes

Der Mann mit den drei Westen

Ein sensationeller Mordfall, dessen Begleitumstände außerordentlich mysteriös sind, beschäftigt zur Zeit die Pariser Oeffentlichkeit.

Eines Tages fand man in einem Pariser Vorort die Leiche eines Mannes, an der die unzweifelhaften Spuren einer Mordtat festgestellt werden konnten. Bei der Durchsuchung der Kleider des Ermordeten wurden verschiedene Papiere gefunden, aus denen hervorging, daß der Tote ein 33jähriger Italiener aus Albino, Giuliano Usubelli, war. Aus den Urkunden war ferner zu ersehen, daß er Mechaniker von Beruf war und seit dem Jahre 1925 in Paris wohnte.

Die Polizei führte nun Ermittlungen bei der Fabrik durch, in der Usubelli vor seinem Tode angestellt war. Sie erhielt die Auskunft, daß man dem Italiener drei Tage vor seinem Tode gekündigt hatte. Es habe jedoch gegen ihn nichts Belastendes vorgelegen, im Gegenteil, Usubelli galt als sehr fleißiger, nüchterner und verläßlicher Mann.

Kurz nachdem die Zeitungen über die Auffindung der Leiche und ihre Identifizierung berichtet hatten, ereignete sich

die erste Sensation.

Der Ermordete Usubelli erschien heil und gesund bei der Polizei und protestierte mit Entrüstung gegen die Nachricht von seinem Tode. Er wies Dokumente vor, aus denen ohne jeden Zweifel hervorging, daß er, Giuliano Usubelli, 33 Jahre alt, in Albino geboren und von Beruf Mechaniker sei. Die Dokumente waren echt. Aber auch der Tote war ja als Giuliano Usubelli identifiziert und begraben worden. Wo lag nun die Wahrheit?

Der lebende Usubelli bestritt, daß ihm seine Dokumente jemals gestohlen worden wären. Als man ihm die Totenmaske des Ermordeten zeigte, erklärte er, daß er diesen nie im Leben gesehen habe. Nun unterzog man die Dokumente des Toten einer genauen Prüfung und fand, daß es sich um sehr geschickte Fälschungen handelte. Warum und zu welchem Zweck man ausgerechnet die Dokumente Usubellis nachgemacht hatte, war nicht ersichtlich.

Die Polizei nahm nun Ermittlungen zu einer Identifizierung des Toten auf. Auf Grund seiner Fingerabdrücke konnte man schließlich feststellen, daß es sich um den bereits vorbestraften und wiederholt ausgewiesenen Italiener Orsi handelte, der vermutlich jahrelang unter dem Namen und mit den gefälschten Dokumenten Usubellis gelebt hatte, so daß

Giuliano Usubelli eigentlich doppelt existierte.

Diese merkwürdige Feststellung gewann noch an Interesse, als man Näheres über die Lebensweise des Ermordeten erfuhr. Orsi hatte, obwohl er nur einfacher Arbeiter war, manchmal sehr viel Geld und führte eine richtige Doppelexistenz. Er war bekannter Gast in teuren Nachtlokalen und wurde allgemein „Der Mann mit den drei Westen" genannt. Er erschien nämlich an den Vergnügungsstätten abwechselnd in einer

roten, grünen oder blauen Weste,

und gab dann in lustiger Gesellschaft große Summen aus. Hatte er das ganze Geld durchgebracht, so fährt er wieder eine Zeitlang das Dasein eines einfachen Arbeiters, der sich mit schwerer Mühe seine paar Franken in der Fabrik verdiente.

Der Polizei ist es noch nicht gelungen, hinter das Rätsel des Mannes mit den drei Westen zu kommen, und noch weniger konnte sie ermitteln, wer seine Mörder und welches die Motive der Bluttat gewesen waren.

Ein Löwe kommt zu Besuch

Ein höchst ungewöhnliches Erlebnis hatte dieser Tage eine Frau Parsons in dem englischen Orte Walsall. Sie ging in der Dämmerung in ihrem Garten spazieren und sah in dem ungewissen Licht nur undeutlich etwas durch die Gartentür hereinkommen. Sie glaubte, es wäre ein kleines Mädchen, das sie öfters gegen Abend besuchte, ging dem Ankömmling freudig entgegen und streckte ihm die Hand entgegen. Aber was sie da berührte, erfüllte sie mit Grauen und Entsetzen. Es war nämlich das Fell eines Tieres, und laut aufschreiend stürzte sie in das Haus. Der unerwartete Besucher, der durch die Gartentür gekommen war, war ein Löwe, der aus einem Käfig ausgebrochen war. Neben dem Grundstück der Familie Parsons befindet sich nämlich der Rummelplatz des Ortes, auf dem eine herumziehende Menagerie unter anderen Sehenswürdigkeiten auch ein Paar Löwen zeigte. Der König der Tiere folgte der Dame, die ihn so unliebenswürdig bewillkommnet hatte, in das Haus und marschierte durch die offengelassene Hintertür in die Küche; dann unternahm er eine Besichtigung der übrigen Räume, während die Dame des Hauses ihm schreiend voranlief. Ihr Mann kam ihr zu Hilfe und warf die Vordertür vor dem nachfolgenden Tiere zu. Dann rannten beide auf die Straße und schrien Alarm. Der Menageriebesitzer, der die Flucht noch gar nicht bemerkt hatte, wurde benachrichtigt, ebenso die Polizei, die sich auf einen heftigen Kampf gefaßt machte. Eine große Menschenmenge hatte sich inzwischen versammelt. Doch der Besuch des Löwen endete so friedlich wie er begonnen hatte. Ein Käfig, in dem die Löwin sich befand, wurde vor die Vordertür des Hauses gezogen, und als diese geöffnet war, wanderte der Löwe ruhig in den Käfig zu seiner Gefährtin. Der ganze Schaden, den er angerichtet hatte, bestand im Zerbrechen einer Vase und im Herunterreißen eines Pelzes.

Ein Flugzeug - 2500 Mark?

„Das Parken von fremden Flugzeugen auf meinem Dach ist verboten." „Haben Sie schon gehört? Jetzt haben sich auch Meiers aus dem zweiten Stock einen kleinen Viersitzer angeschafft — und den müssen sie gerade auf unsere Bodenluke stellen, so daß ich gar nicht das Benzin für mein Flugzeug holen kann." „Neben der bisherigen Schutzpolizei, kurz Schupo genannt, hat sich der Polizeipräsident entschlossen, auch eine Luftverkehrspolizei, kurz Lupo, einzuführen, da der Luftverkehr in unserer Stadt schon beängstigende Dimensionen annimmt . . ."

Sie glauben, das sind Phantasien? Ich schwindle das Blaue vom Himmel herunter? Diese Phantasien, dieser Schwindel ist die längste Zeit Schwindel und Phantasie gewesen. Denn die Zeit ist nicht mehr so fern, in der jeder besserbemittelte Erdenbürger sein Auto in der Hand und sein Flugzeug auf dem Dache hat.

Kürzlich wurden auf dem Flugplatz Tempelhof bei Berlin eine Reihe neuer Flugzeugmodelle vorgeführt, die diese Hoffnungen aufkommen lassen. Sie sind das Ergebnis eines Preisausschreibens, das der Deutsche Luftfahrtverband zur Schaffung eines Volksflugzeuges veranstaltet hat. An diesem Preisausschreiben haben sich nicht nur Firmen beteiligt, sondern auch einige Studenten der Technischen Hochschule von Berlin. Der von ihnen geschaffene Typ gilt sogar als eines der aussichtsreichsten Modelle.

Wieviel soll nun solch ein Flugzeug kosten, beim Kauf und im Betrieb? Man rechnet mit einem Minimalpreis von 2500 Mark. Die Durchschnittskosten einer Flugzeuganschaffung werden sich aber wohl 500 bis 1000 Mark höherstellen. Die Betriebskosten dieser Aeroplane sollen nur 12 bis 15 Mark für die Flugstunde betragen.

Wie kam es, daß man bisher keinen Weg finden konnte, ein derart billiges Flugzeug zu bauen? Zwei Dinge waren bisher immer wieder zu kostspielig: erstens der Flugzeugmotor, zweitens die Montage der einzelnen Teile. Ein Motor allein kostete, selbst wenn er sehr schwach war, mindestens 2000 M. Ein Flugzeugrumpf ließ sich unter 1000 M. nicht herstellen. Dazu kamen noch mehrere Kleinigkeiten, die dem Bau eines sogenannten Volksflugzeuges stark im Wege waren. Die Hauptquelle aller Unkosten, den Motor nämlich, hat man in diesen neuen Modellen in einer Weise umgemodelt, die die meisten bisherigen Schwierigkeiten ausschaltet. Man hat einige Motoren konstruiert, die sowohl für Autos wie für Flugzeuge verwendbar sind. Ihre Stärke beträgt ungefähr 35 PS, durch ihre große Sparsamkeit aber sind sie außerordentlich billig im Gebrauch. Ein Automobil mit solch einem Motor würde bei Serienfabrikation nicht viel mehr als 1200 M. kosten können. Dazu kommen die unvermeidlichen 1000 M. für den Rumpf des Flugzeuges und Montagekosten von ungefähr 1300 M. Es ergäbe sich also für ein Flugzeug mit diesem Motor der Gesamtpreis von 3500 M. Wer jedoch etwas vom Flugzeugbau versteht, ist in der Lage, sich die Bestandteile einzeln zu kaufen und ohne Schwierigkeiten mit Hilfe seines Flugvereines selbst zusammenzusetzen.

Phot. Sennecke

Das Kleinflugzeug unter den Fittichen einer großen Junkers-Verkehrsmaschine auf dem Tempelhofer Flugplatz

Das klingt sehr märchenhaft, nicht wahr? Diese private Bastelarbeit an diesen neuen Flugzeugen soll aber planvoll und sinnvoll organisiert werden. Es ist schon daran gedacht worden, arbeitslosen Technikern dadurch Beschäftigung zu geben, daß man sie die Montagearbeit verrichten läßt, wodurch man einerseits ein wenig Geld spart, anderseits diesen Technikern mehrere hundert Mark pro Flugzeug zu verdienen gibt. Es ist sehr zu hoffen, daß durch diese technischen Neuerungen der deutsche Flugsport mit Motor eine etwas volkstümlichere Angelegenheit wird, eine Sache für etwas mehr Menschen als bisher — so daß er in kurzer Zeit in die verschiedenen Arten des Volkssports eingereiht werden kann.

*** Gefälschte Eintrittskarten beim Frankfurter Sechstagerennen.** Bei der Abrechnung über das vor einigen Tagen zu Ende gegangene Frankfurter Sechstagerennen machte der Veranstalter die betrübliche Feststellung, daß er um etwa 20 000 Mark geprellt worden ist. Für diesen Betrag wurden von wilden Händlern vor der Rennbahn Karten verkauft, die sich ein Schwindler auf bisher noch nicht geklärte Weise verschafft hatte. Sowiel steht bis jetzt fest, daß zahlreiche Kontrollabschnitte gefunden wurden, die die gleichen Nummern trugen. Wer die gefälschten Karten hergestellt hat, konnte noch nicht ermittelt werden. Auffallenderweise sind die gefälschten Karten mit denselben Schriftarten und auf dem gleichen Papier hergestellt, wie die echten Karten. Die Kriminalpolizei hat sich der Sache angenommen.

*** Schultheiß-Bierkutscher auf der Fahrt ermordet.** Am Dienstagabend wurde zwischen Kühlsdorf und Oranienburg in der Oranienburger Forst ein Bierkutscher der Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei in Oranienburg auf seinem Wagen erschossen aufgefunden. Von einem Lastkraftwagen aus, der an dem Bierwagen vorüberfuhr, wurde die Tat entdeckt und der Polizei gemeldet.

*** Zwei Bergarbeiter tödlich verunglückt.** Auf der Sosnitzagrube bei Hindenburg sind durch den Zusammenbruch einer Strecke der Häuer Poganiuch und der Fördermann Hermann Ogon tödlich verunglückt.

*** Wunderbarer Ausgang eines schweren Verkehrsunfalles.** In Schwarza in Thüringen wurde ein Personenkraftwagen, der infolge Versagens der Bremsvorrichtung eine Eisenbahnschranke durchbrochen hatte, auf dem Bahngleise von einem Personenzuge erfaßt und vollständig zertrümmert. Nachdem der Zug zum Stehen gebracht worden war und die Trümmer des Autos untersucht wurden, erhob sich aus ihnen vollständig unverletzt der eine der Insassen, während der zweite ebenfalls ohne jeden Schaden zwischen den Rädern der Lokomotive lag. Dieser wunderbare Ausgang setzte nicht nur die Zeugen des Unfalls, sondern auch die davon Betroffenen in größtes Erstaunen.

*** Furchtbare Fastnachtstragödie in Linz.** Der Gastwirt und Meygermeister Peter Hammerstein, ein gewalttätiger Mann, der schon öfter in betrunkenem Zustande seine Frau mißhandelt hatte, geriet am Montagabend wieder mit seiner Frau in Streit und mißhandelte sie. Er begab sich dann in seinem Fastnachtskostüm auf einen nächtlichen Bummel durch Linz. In einer Wirtschaft traf er mit seinem Sohn zusammen, der ihn wegen der Mißhandlung seiner Mutter zur Rede stellte. Beide gerieten in einen heftigen Wortwechsel, wobei der Vater gegen den 20jährigen Sohn tätlich vorging und ihn am Halse würgte. Der Angegriffene schleuderte seinen Vater mit einem Boxschlag von sich, wobei dieser zu Fall kam. Er stürzte so unglücklich, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, der den sofortigen Tod herbeiführte.

*** Ein Kind, das verwöhnt werden wird.** In der Gemeinde Wohlen im Kanton Bern erblickte dieser Tage ein Mädchen das Licht der Welt, dessen vier Urgroßmütter sich noch ihres Lebens erfreuen.

*** Das durchleuchtete Rückgrat der Tänzerin.** Wohl zum ersten Male in der Geschichte der Anatomie ist jetzt das ungewöhnlich biegsame Rückgrat einer Tänzerin einer wissenschaftlichen Untersuchung unterworfen worden. Die Besitzerin dieser Wirbelsäule, die sich beim Tanz in erstaunlicher Weise zusammenbiegen läßt, ist der gegenwärtige Star der Bühne von Leeds, Babette. Der Anatom der medizinischen Fakultät, Prof. A. J. Cave, sah die Kunststücke, die Babette ausführte, und ihr elastischer Rücken machte auf ihn einen so starken Eindruck, daß er den Wunsch äußerte, eine Röntgenphotographie von ihm aufzunehmen, um die von ihr ausgeführten Bewegungen anatomisch näher zu erläutern. Die Durchleuchtung des Rückens erfolgte denn auch im Laboratorium der Hochschule, und bei seiner Vorlesung führte Dr. Cave das Rückgrat der Tänzerin zur Veranschaulichung seiner Erläuterungen vor.

*** Starke Schneestürme in der Ukraine.** Nach einer Meldung aus Charkow herrschen in der Ukraine starke Schneestürme. Die Eisenbahnverbindung zwischen Charkow und Kiew wurde unterbrochen. Teile der Roten Armee wurden mobilisiert, um die Eisenbahnlinie von den Schneemassen zu befreien.

*** Schwierige Kochkunst.** Herr Lehmann kommt zur Essenszeit nach Hause und findet seine Frau mit dem Kochbuch in der Hand. Erregt ruft er: „Es ist ein bißchen spät, um jetzt das Kochbuch zu studieren, meine Liebe. Jetzt ist Essenszeit!" Darauf sagt die Gattin: „Das Essen ist ja auch schon fertig, mein Lieber! Aber das Omelett sieht so komisch aus, daß ich dafür eigens nach einem neuen Namen suchen muß!"

*** Könnte stimmen.** Im Fremdenbuch eines Gasthofes am Tegernsee findet sich von zarter Hand geschrieben folgendes Verslein:

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen, Den läßt er ohne Bräutigam reisen." Else und Helene . . . .

Von anderer Hand ward beigefügt:

„O liebe Else und Helene, Ihr reist nur, weil Ihr müßt, alleene."

Wieder eine neue Sorte:

MAGGI's Familien-Suppe (Gebundene Gemüsesuppe mit Eiergräupchen)

•Die gelb-rote Umhüllung gilt als 1 Gutschein•

Börsen- und Handelsteil

Die deutschen Abrechnungsstellen im Jahre 1931

Im Jahre 1931 wurden bei den Abrechnungsstellen der Reichsbank insgesamt Abrechnungen in einer Stückzahl von 39 621 104 (43 912 999) über 85 842,6 (119 341,7) Mill. RM. ausgeführt. Von den Einlieferungen wurden 70,5 (77,1) Proz. durch Verrechnung ausgeglichen. Die durchschnittliche Größe der Einlieferungen betrug 2167 (2718) RM. Innerhalb des Jahres zeigte der Januar mit 3 623 071 (3 887 728) Einlieferungen über 9587,7 (10 589,0) Mill. RM. die größte Anzahl der Abrechnungen. Die höchste Summe der Abrechnung weist der Juni mit Einlieferungen über 10 324,3 Mill. RM. bei einer Stückzahl von 3 515 874 auf. Der höchste Durchschnitt der Einlieferungsgröße wurde im Juni mit 2980 RM. erreicht. In der Bedeutung der einzelnen Abrechnungsstellen steht Berlin mit 8 865 872 (9 405 902) Einlieferungen über 43 490 (60 081) Mill. RM. an erster Stelle. Es folgen Hamburg mit 3 685 282 (7 826 082) Einlieferungen über 9596 (14 252) Mill. RM., Leipzig mit 1 715 562 (1 859 465) Einlieferungen über 1819 (3000) Mill. RM., Dresden mit 1 668 452 (1 817 068) Einlieferungen über 2436 (2846) Mill. RM. und München mit 1 574 298 (1 921 268) Einlieferungen über 3286 (4148) Mill. RM. Den höchsten Durchschnittsbetrag weist Berlin mit 5199 (6388) Reichsmark auf. Es folgen Frankfurt a. M. mit 4606 (6602) Reichsmark, Köln mit 3690 (4559) RM., Essen mit 2498 (3396) Reichsmark und Karlsruhe mit 2901 (2600) RM.

Gewerbesteuer-Erleichterungen in Preußen?

Infolge der Börsenschließung sind namentlich die mittleren und kleineren Firmen des Privatbankiergewerbes sowie die berufsmäßig das Effektenkommissions- und -vermittlungsgeschäft betreibenden Makler und Kursmakler in ihren Erwerbsmöglichkeiten wesentlichen Beschränkungen unterworfen worden. Unter diesen Umständen kann im Einzelfalle die restlose und unveränderte Einziehung der auf Grund des Ergebnisses ihres früheren Geschäftsbetriebes veranlagten Gewerbesteuern zu ungewöhnlichen Härten führen. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ersuchen mit Rücksicht darauf die preußischen Minister des Innern, der Finanzen und für Handel und Gewerbe in einem gemeinsamen Runderlaß die Stadt- und Landgemeinden, seitens Angehöriger dieser Erwerbszweige gestellten Anträgen auf Erlaß, Ermäßigung und Stundung fälliger Gewerbesteuerbeträge nach Prüfung der Verhältnisse möglichst wohlwollend entgegenzukommen.

Auch österreichisch-französisches Devisenclearing

Zwischen Frankreich und Oesterreich haben im Laufe des Januar Besprechungen über eine Art Clearingvertrag stattgefunden, der von der zu schaffenden französischen Kompensationskasse durchgeführt werden soll, die der Pariser Handelskammer unterstehen soll. Der französisch-österreichische Vertrag, der unmittelbar vor dem Abschluß steht, sieht vor, daß die französischen Schillinguthaben in Oesterreich zur Bestreitung der österreichischen Ausfuhr nach Frankreich herangezogen werden dürfen. Für die laufenden Forderungen soll die Zuständigkeit der Kompensationskasse auf bestimmte Warengattungen beschränkt werden, um die Einfuhren zu begrenzen; jedoch scheint man auf österreichischer Seite gewillt zu sein, sehr viel Entgegenkommen zu zeigen, obwohl die österreichische Industrie sich gegen diese Clearingverträge wehrt, die eher die Einfuhr zu steigern vermögen. Nach dem Zustandekommen des Vertrags mit Oesterreich soll Frankreich beabsichtigen, ähnliche Verträge mit einer Reihe von Nachfolgestaaten abzuschließen.

Auswärtige Devisen

* **London**, 10. Febr., 8.40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 342¼, Montreal 398¼, Amsterdam 850, Paris 87,12, Brüssel 24,59, Italien 66,12, Berlin 14,41, Schweiz 17,56, Spanien 44,87½, Kopenhagen 18,17½, Stockholm 17,77, Oslo 18,99½, Lissabon 109 19/32, Helsingfors 223¼, Prag 115¾, Budapest 28,00, Belgrad 195, Sofia 460 Br., Moskau 868¼, Rumänien 580, Konstantinopel 710 Br., Athen 267¼, Wien 31,00 Br., Lettland 17,00, Warschau 81,00, Buenos Aires 89,75, Rio de Janeiro 418, Alexandria 97,50, Hongkong 1,5¾, Schanghai 1,11, Dokohama 2,0¾, Australien 125,12, Mexiko 876, Neuseeland 109 19/32, Montevideo 81,00 nom., Valparaiso 28,86, Buenos auf London 40,87.
* **Neuyork**, 10. Febr., 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,78, London, Kabel 3418¾, Paris 393 11/32, Schweiz 19,51, Italien 519¼, Oslo 18,75, Kopenhagen 18,97½, Stockholm 19,35, Brüssel 13,95¼, Montreal 85,93.
* **Neuyork**, 10. Februar. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,77, London-Kabel 342¼, Paris 393 11/32, Schweiz 19,52¼, Italien 519¼, Holland 40,87, Oslo 18,70, Kopenhagen 18,95, Stockholm 19,37½, Brüssel 13,96, Madrid 788, Montreal 85,88, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 689, Japan 85,87, Bankakzepte (90 Tage), Geld 2¼, Brief 2¾, tägliches Geld 2¼, Prima-Handelswechsel, niedrigster 3¾, höchster 4, Dollar in Buenos Aires 58,48, Prolongationssatz für tägliches Geld 2½.

Neuyorker Bundesreservebank

Dividende aus Reservemitteln

Die amerikanische Notenbank, die infolge der Diskontermäßigungen bereits im Jahre 1930 einen scharfen Gewinnrückgang (der Reingewinn der 12 amerikanischen Bundesreservebanken ist von 86,4 Mill. Dollar 1929 auf 8 Mill. Dollar 1930 zurückgegangen) zu verzeichnen hatte, weist für das letzte Jahr einen im Vergleich zu 1930 weiter von 4,50 Mill. auf 1,58 Mill. Dollar gesunkenen Reingewinn aus. Der Gewinn reichte zur Deckung der an die Mitgliedsbanken gezahlten 6%igen Dividende, für die 8,89 Mill. Dollar erforderlich waren, nicht aus, so daß zu diesem Zwecke Reservemittel herangezogen werden mußten. Darüber hinaus wurden aus Reservemitteln noch 3,14 Mill. Dollar zur Abschreibung der an amerikanischen Staatspapieren erlittenen Kursverluste in Anspruch genommen, so daß sich die Rücklagen der Neuyorker Notenbank im letzten Jahre um 5,5 Mill. Dollar auf 75,06 Mill. Dollar verringert haben. Das Kapital der Bundesreservebank hat ebenfalls, hauptsächlich infolge der Schließung verschiedener Mitgliedsbanken, eine Abnahme von 65,58 Mill. auf 61,64 Mill. Dollar erfahren.

Zollnachrichten

Aegypten. Infolge der Entwertung des Pfundes Sterling und des damit verbundenen Kursrückganges des ägyptischen Pfundes hat die ägyptische Regierung zum Ausgleich des Ausfalles an Zolleinnahmen die Zollsätze um 10% erhöht. Dieser 10%ige Aufschlag auf die bisherigen Zolltarife soll für alle Warengattungen sofort in Kraft gesetzt werden.

Uruguay. Auf Grund eines von der Regierung erlassenen Gesetzes ist auf alle Waren, die gleichfalls im Inlande erzeugt werden, ein Zoll von 48% ab valorem eingeführt worden.

Argentinien. Im Rahmen eines großzügigen Ausbaues des argentinischen Eisenbahnverkehrsnetzes ist, einer Veröffentlichung des „Boletin Oficial" zufolge, der Einfuhrzoll für Lokomotiv- und Waggonteile aufgehoben worden. Diese Maßnahme ist um so begrüßenswerter, als sie nunmehr auch deutschen Firmen gestattet, sich, wenn nicht direkt, so doch indirekt, durch Teillieferungen an dem Ausbau des argentinischen Eisenbahnnetzes zu beteiligen.

Erleichterungen bei der Hauszinssteuer-Ablösung

Die Durchführungsverordnung trägt den Wünschen des Grundbesitzers Rechnung – Noch ungeklärte Fragen

Die jetzt erschienenen Durchführungsbestimmungen zu der „Notverordnung über die Ablösung der Gebäude-Entschuldungssteuer (Hauszinssteuer)" schaffen für die Grundstückswirtschaft wesentliche Erleichterungen, namentlich, wenn man von dem ursprünglichen Entwurf der Durchführungsverordnung ausgeht.

Als wichtigste Verbesserung muß die Bestimmung gewertet werden, daß

die Frist, bis zu der die Ablösung der Hauszinssteuer gegen Zahlung des dreifachen Jahresbeitrages zulässig sein soll, statt am 1. April erst am 30. September 1932 abläuft.

Allerdings macht der Gesetzgeber für die Zeit vom 1. April bis zum 30. September 1932 eine Einschränkung. Auf Ablösungsbeträge, die in dieser Zeit entrichtet werden, sind die für die gleiche Zeitspanne erhobenen Hauszinssteuerbeträge nur zur Hälfte anzurechnen. — Erst nach dem 30. September 1932 erfordert also die Ablösung der Hauszinssteuer eine erhöhte Zahlung im Betrage der dreieinhalbfachen Jahressteuersumme.

Damit die Hauseigentümer von der Möglichkeit der Ablösung der Hauszinssteuer starken Gebrauch machen, hat man die

Beschränkung des Rangvorrechts für die Ablösungshypotheken auf die sogenannten Institutshypotheken fallen lassen,

so daß auch private Ablösungshypotheken den Vorrang vor allen anderen Rechten am Grundstück erhalten können.

Die Zinsen

für die in Höhe des dreieinhalbfachen Hauszinssteuerbetrages zulässige Ablösungshypothek sind auf 6¾ Prozent (anstatt der bisherigen 6½ Prozent) festgesetzt worden. In diesem Satz soll der Verwaltungskostenbeitrag mit enthalten sein. Des weiteren ist ein Zuschlag von 5 Prozent zu dem Kapitalbetrage zugelassen, der in derselben Rangstelle gesichert ist. Der letzterwähnte Passus erlaubt es dem Hypothekensuchenden den Kreditgeber ein Damnum von 5 Prozent einzuräumen, das auch als bevorrechtigt eingetragen werden kann.

Die Rechte des ersten Hypothekengläubigers

sind wenigstens teilweise dadurch gewahrt worden, daß der Gesetzgeber bestimmt: Eintragungen der Ablösungshypothek zugunsten eines anderen als dem Inhaber der ersten Stelle dürfen nur erfolgen, wenn die zuständige Steuerbehörde bescheinigt, daß der Besitzer der ersten Hypothek zur Gewährung des Ablösungsdarlehens nicht bereit ist. Wird das Ablösungsdarlehen ganz oder teilweise zurückgezahlt, so erlischt die Hypothek in Höhe des getilgten Betrages. Die Hypothek erlischt ferner mit Ablauf von zehn Jahren seit der Eintragung. Persönliche Forderungen bleiben von dem Erlöschen der Hypothek unberührt. Eine Eigentümer-Grundschuld entsteht in keinem Falle.

Es bleiben nach der nunmehrigen Regelung

noch drei Punkte ungeklärt,

für die ein Modus gesucht werden muß: Wird die Hauszinssteuer früher abgebaut als in der vierten Notverordnung vorgesehen (31. März 1940) und gegebenenfalls durch eine Mietsraumsteuer ersetzt, so würde die Ablösung der Hauszinssteuer ein nutzlos gebrachtes Opfer bedeuten. Das Risiko verstärkt sich, wenn sich nach dem 1. September 1932 herausstellen sollte, daß nur eine geringe Zahl von Hauseigentümern die Ablösung durchgeführt hat. In diesem Falle würde der Kampf gegen die Aufrechterhaltung der Hauszinssteuer sehr energisch geführt werden. Grundstückseigentümer, die ihre Räume vermietet haben, werden schwerlich geneigt sein, die Hauszinssteuer abzulösen, da ihnen bei einem Leerwerden bzw. bei einem geringeren Mietertrag als der gesetzlichen Miete, der entsprechende Hauszinssteueranteil erlassen oder doch wenigstens ermäßigt wird und sie bei einer vorzeitigen Ablösung keine Entschädigung hierfür beanspruchen dürfen.

Gründungen und Beteiligungen

* **Wiederinbetriebnahme der Anlagen der Gebrüder Eibers AG., Hagen.** Die seit längerer Zeit geführten Verhandlungen um die Wiederinbetriebnahme der vom Debag-Hammersen-Konzern stillgelegten und auf die Stadt Hagen übertragenen Fabrikanlagen der Gebrüder Eibers AG. sind grundsätzlich in der Weise abgeschlossen, daß eine neue Gesellschaft zwecks Uebernahme des Betriebes gegründet werden soll. Laut „DHD." wird das neue Unternehmen „Gesellschaft für Eibers-Drucke m. b. H." firmieren und seinen Sitz in Hagen haben. Beteiligt ist ein Konsortium, dem neben der Stadt Hagen mehrere Privatfirmen angehören, die als Auftraggeber in Betracht kommen. Der Betrieb wird unverzüglich aufgenommen, da bereits zahlreiche Aufträge für das Frühjahrsgeschäft vorliegen.

Geschäftsabschlüsse

* **Gebrüder Krüger & Comp. A.-G., Berlin.** Das Ergebnis des am 31. Dezember 1931 beendeten Geschäftsjahres wird die Ausschüttung einer Dividende wieder nicht gestatten. Trotz der 1930 vorgenommenen Bilanzbereinigung der seitdem im Besitz der Gesellschaft befindlichen Eisengießerei Schöning G. m. b. H., Berlin, scheint sich die Hoffnung auf eine nutzbringende Gestaltung des Geschäfts bei Schöning nicht erfüllt zu haben. Auch bei der Gesellschaft selbst ist der Auftragseingang infolge des Absinkens des Bierkonsums weiter rückgängig geblieben.
* **Simalco A.-G., Detmold.** Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. November beendeten Geschäftsjahre einen Bruttoertrag von 326 616 (451 803) Reichsmark. Nach Abzug der Generalunkosten von 284 556 (318 265) Reichsmark verbleibt ein Gewinn von 41 960 (133 038) Reichsmark, aus dem 5% (12%) Dividende verteilt werden. Nach dem Geschäftsbericht haben die sehr ungünstige Sommerwitterung und die immer schärfer fühlbar werdenden Wirkungen der Mineralwassersteuer zu einer nochmaligen bedeutenden Einschränkung des Konsums der alkoholfreien Getränke und zu einem teilweise sehr schleppenden Eingang der Außenstände geführt. Auch der Auslandsabsatz hat erheblich nachgelassen. Die Bilanz verzeichnet u. a. einen Warenbestand von 121 588 (149 363) Reichsmark, Debitoren von 391 895 (625 975) Reichsmark und Effekten von 176 778 (170 298) Reichsmark. Bei unverändert 850 000 Reichsmark Aktienkapital betragen die Kreditoren 71 574 (90 005) Reichsmark. Hauptversammlung am 24. Februar.
* **Vereinigte Brauereien A.-G., Meiningen.** Die zum Konzern der Leipziger Bierbrauereien Reudnitz, Riebeck & Co., gehörende Gesellschaft erzielte in dem am 30. September beendeten Geschäftsjahre einen Gesamterlös von 1 175 616 (1 426 540) Reichsmark, von dem Unkosten, Steuern usw. 1 047 831 (1 223 026) Reichsmark erforderten. Nach Abschreibungen und Rückstellungen von 95 049 (148 069) Reichsmark verbleibt ein Reingewinn von 33 326 (55 424) Reichsmark, aus dem 7½% (15%) Dividende verteilt werden sollen. Die Bilanz verzeichnet u. a. Darlehen 565 416 (581 785) Reichsmark, Debitoren 204 156 (241 420) Reichsmark und Vorräte 147 858 (171 800) Reichsmark. Bei unverändert 800 000 Reichsmark Aktienkapital betragen Kreditoren 158 171 (195 145) Reichsmark, Kapitalkreditoren 58 467 (51 868) Reichsmark, Akzepte 187 212 (401 812) Reichsmark und Bankschulden 42 811 (109 577) Reichsmark.

Hauptversammlungen

* **Vereinigte Kammgarnspinnereien AG. zu Harthau.** In der außerordentlichen Hauptversammlung war ein Kapital von 1,728 Million Mark vertreten. Die Verwaltung berichtete eingehend über den Stand des Vergleichsverfahrens, indem sie den Gläubigern zwei Vorschläge unterbreitete. Nach dem ersten Vorschlag werden Forderungen bis zu 300 Mark und die, die bis auf 300 Mark ermäßigt werden, spätestens acht Wochen nach der Bestätigung des Vergleichs voll bezahlt. Alle übrigen Gläubiger erhalten auf ihre Kapitalforderungen 30% innerhalb acht Wochen nach Bestätigung des Vergleichs. In diesem Falle wird das Kapital im Verhältnis von 4:1 zusammengelegt. Für den Fall, daß die Vergleichsschuldnerin die 80%ige Vergleichsquote nicht erfüllen kann, erhalten die Gläubiger nach dem zweiten Vorschlag innerhalb eines Jahres 35% in Raten und weitere 35% in Aktien der Vereinigten Kammgarnspinnereien Harthau. Zu diesem Zweck wird das Kapital der Gesellschaft im Verhältnis von 40:1 zusammengelegt werden. Die Zustimmung zu dem Vergleich liegt von mehr als 80% der Gläubigerschaft vor. Die Wiedererhöhung des Aktienkapitals und um welchen Betrag, wird nach Mitteilung der Verwaltung von den Mitteln abhängig sein, die dem Unternehmen zur Verfügung gestellt werden.

Verschiedenes

* **Mitteleuropäische Messekonferenz.** In Wien fand, nach der „Köln. Ztg.", eine mitteleuropäische Messekonferenz statt, an der Vertreter der Messeleitungen von Wien, Leipzig, Budapest, Prag, Reichenberg (Böhmen), Lemberg und Agram teilnahmen. Die Konferenz, die sich mit der durch die Devisenbewirtschaftung in den meisten mitteleuropäischen Staaten geschaffenen Sachlage befaßte, nahm eine Entschließung an, in der von den Regierungen bzw. den zuständigen Notenbanken unter Voraussetzung voller Gegenseitigkeit gefordert wird: die allgemeine Freigabe entsprechenden Reisegeldes in der heimischen Währung sowie die entgegenkommende Behandlung von Einzelgesuchen um Zuteilung ausländischer Zahlungsmittel zum Zwecke der Deckung von Kosten, die mit der Beschickung und dem Besuch von fremden Messen verbunden sind. Weiter wird die Freigabe von Inlandsguthaben zum Zwecke des durch amtliche Stellen bestätigten Einkaufs auf der Messe sowie die Zulassung des privaten Clearings für derartige Geschäfte und die Abschaffung aller Ausreisegebühren gefordert. Schließlich wurde die Schaffung einer ständigen mitteleuropäischen Konferenz aller Messen beschlossen.
* **Der Verband Deutscher Nähmaschinenhändler,** der seinen Sitz in Hamburg hat, beschloß gelegentlich seiner letzten Hauptversammlung in München, Leipzig zum Tagungsort seiner diesjährigen Hauptversammlung zu wählen. Inzwischen ist die Entscheidung über den Termin dieser Versammlung gefallen. Schon am 14. Februar findet eine Sitzung des Verbandsvorstandes in Leipzig mit dem Zwecke der Vorbereitung der für den 19. und 20. Juni vorgesehenen Hauptversammlung statt. Mit dieser Vorstandssitzung soll die Gründung eines sächsisch-thüringischen Bezirksverbandes verbunden werden. Zu diesem Zwecke ist ebenfalls eine Zusammenkunft aller Nähmaschinenhändler des Freistaates und der Provinz Sachsen, der Freistaaten Anhalt und Thüringen auf den 14. Februar nachmittags 4 Uhr im Hotel „Rheinischer Hof", Blücherstraße 17, anberaumt worden. Die Tagesordnung umfaßt ein Referat des Verbandsvorsitzenden Hermann Lüh, Hamburg, über Preisgestaltung im Nähmaschinenhandel, einen Bericht des Vorstandsmitgliedes Carl Heinmüller, Frankfurt, über Kalkulationsfrage und Abzahlungsgeschäft.
* **Bierversteuerung im letzten Vierteljahr 1931.** Im letzten Kalendervierteljahr 1931 (Oktober bis Dezember) sind im deutschen Zollgebiet insgesamt 7,936 Mill. Hektoliter Bier versteuert worden gegenüber 10,767 Mill. Hektoliter im entsprechenden Abschnitt 1930. Für das erste bis dritte Rechnungsvierteljahr 1931/32 ergibt sich gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres ein Rückgang der versteuerten Biermenge von 19,475 Mill. Hektoliter auf 80,401 Mill. Hektoliter.
* **Teilrevision des deutsch-tschechischen Kohlenaustauschvertrages.** Da sich tschechischerseits im Kohlenexport nach Deutschland gewisse Uebelstände herausgebildet haben, die zum Teil auf die deutsche Devisenpraxis zurückzuführen sein dürften, sollen in der nächsten Zeit zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei Verhandlungen aufgenommen werden, die auf eine teilweise Neuregelung des Kohlenaustauschabkommens hinzielen. Man hofft, auf diesem Wege eine formelle Revision des Vertrages vermeiden zu können.

Zahlungseinstellungen

* **Bandweberei Stroink & Co., Nordhorn. — Ueber 2 Millionen Reichsmark Passiven.** Nachdem in einer Gläubigerversammlung beschlossen wurde, den Betrieb der Firma Stroink & Co. in Nordhorn vorläufig weiterzuführen, wird es sich, wie das „Osnabrücker Tageblatt" berichtet, in der nächsten Zeit entscheiden müssen, ob es sich hier nur um eine Maßnahme zur Abwicklung der Bestände handelt oder ob die Möglichkeit besteht, nach Liquidierung des bisherigen Zustandes die Weiterführung des Betriebes durchzusetzen. Hauptgläubiger der Firma ist die Twentsche Bank in Amsterdam mit 1 Mill. Reichsmark Forderungen. Die DD.-Bank ist mit rund 400 000 Reichsmark beteiligt. Die Passiven werden mit insgesamt 2,2 Mill. Reichsmark angegeben.
* **Wuppertaler Textilinsolvenzen.** In der Wuppertaler Textilindustrie sind laut „Konfektionär" nachstehende Insolvenzen in den letzten Tagen bekannt geworden: W.-Elberfeld: Röttgen & Herder, Fabrik in Knaben- und Jünglingsgarderoben. Die Firma hat ihre Zahlungen eingestellt und strebt einen außergerichtlichen Vergleich auf Basis einer Quote von 35% an. — W.-Ronsdorf: Windrath & Hausmann, Seidenbandweberei. Das seit Jahrzehnten bestehende Unternehmen hat die Zahlungen eingestellt. Die Schwierigkeiten sind teilweise auf die schlechte Geschäftslage in der deutschen Hutindustrie, anderseits aber auch auf die Verluste am Englandgeschäft zurückzuführen. — W.-Barmen: Kehrenberg & Co., Gummibandweberei, Eintrachtstraße. Das Unternehmen ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und strebt einen Vergleich an.

Der Viehbestand Sachsens am 1. Dezember 1931

Der Viehbestand Sachsens hat nach den vorläufigen Ergebnissen der am 1. Dezember 1931 stattgefundenen allgemeinen Viehzählung im Laufe des vergangenen Jahres bezeichnende Veränderungen erfahren.

Der Bestand an Pferden setzte seine seit Dezember 1925 bestehende Verminderung fort. Ermittelt wurden am 1. Dezember 1931 insgesamt 143 345 Pferde, so daß eine Abnahme des Bestandes im Laufe des vorangehenden Jahres um 4706 Stück oder 3,18 v. H. eingetreten ist. Die Abnahme seit dem 1. Dezember 1925 stellt sich auf 28 533 Stück oder 16,60 v. H.

Der Rinderbestand hat das siebente Hunderttausend mit 716 245 Stück überschritten. Diese Zahl bedeutet eine Zunahme seit dem 1. Dezember 1930 um 20 433 Stück oder 3,83 v. H. An dieser Zunahme beteiligt ist besonders das Jungvieh zwischen 3 Monaten und 2 Jahren. Die Zahl der Milchkühe hat sich mit 881 939 nur zur Milchgewinnung benutzten Kühen und 66 040 neben der Milchgewinnung auch zur Arbeit verwendeten Kühen gegenüber dem Vorjahre nur unwesentlich verändert.

Der Bestand an Schweinen wies mit 858 233 Stück eine Zunahme auf.

Die Zahl der Schafe hat mit 63 808 Stück eine Erhöhung erfahren, die mit 0,45 v. H. im Laufe eines Jahres allerdings geringer war, als die des Vorjahres, die sich auf 3,73 v. H. stellte. Diese Zunahme des Schafbestandes vollzog sich ausschließlich durch Vermehrung der Zahl der unter ein Jahr alten Schafe, die am 1. Dezember 1931 21 718 Stück betrug und damit um 2072 Stück größer war als die des Vorjahres. Dagegen zeigten die über ein Jahr alten weiblichen Schafe mit 37 050 Stück eine Verminderung um 2,02 v. H. gegenüber dem Bestande des Vorjahres. Der Ziegenbestand setzte die seit dem Jahre 1924 bestehende Abnahme weiter fort. Ermittelt wurden 131 457 Ziegen, 1,29 v. H. weniger als im Vorjahre. Diese Abnahme vollzog sich ausschließlich bei den über ein Jahr alten weiblichen Ziegen, die mit 101 050 Stück eine um 2,15 v. H. geringere Zahl aufwiesen als im Vorjahre.

Der Bestand an Federvieh hat mit 3 962 268 Stück zum erstenmal seit dem Jahre 1924 eine Abnahme gezeigt, und zwar in Größe von 3,30 v. H. seit dem Vorjahre. Nicht betroffen wurde von der Verminderung die Zahl der Gänse und Enten.

Der Kaninchenbestand hat sich mit 666 409 Stück seit der letzten Zählung im Dezember 1929 ganz bedeutend, und zwar um 265 680 Stück oder 66,30 v. H., vermehrt.

Die Zahl der Bienenstöcke hat gegenüber dem Vorjahre eine Abnahme erfahren. Die Zahl der Bienenstöcke mit beweglichen Waben liegt mit 68 794 um 4,25 v. H., der mit unbeweglichen Waben mit 7121 um 10,04 v. H. unter der Zahl des Vorjahres.

Von den Warenmärkten

Chemnitzer Produktenbörse vom 10. Februar

Tendenz: ruhig. **Weizen** 243 bis 248. **Roggen** 206 bis 210. **Sandroggen** 214 bis 216. **Sommergerste** 180 bis 190. **Wintergerste** 175 bis 180. **Hafer** 144 bis 152. **Weizenmehl** 41. **Roggenmehl** 34. **Weizenkleie** 10,40. **Roggenkleie** 10,50. **Wiesenheu**, lose 7,50. **Wiesenheu**, drahtgepreßt 4,50.

Hamburger Warenmarkt vom 10. Februar

Kaffee: Die Angebote von Brasilien hielten sich auf letzter Höhe. Die Terminmärkte lagen fast geschäftslos, die Anfangsnotierungen waren unregelmäßig. Der Konsum zeigte am Lokomarkt lebhaftes Interesse für die billigen Sorten, die aber schon seit längerer Zeit nicht mehr angeboten werden. Von den ausländischen Käufern zeigten die italienischen Händler mehr Kaufneigung, die Preise blieben ebenso wie für gewaschene Kaffees unverändert. Santos: special 50 bis 55, extraprime 48 bis 50, prime 46 bis 48, superior 44 bis 46, Rio 35 bis 37, Sul de Minas 41 bis 45; gewaschene: Salvador 85 bis 90, Guatemala 87 bis 114, Costarica 48 bis 122, Maragogype 78 bis 141 Reichsmark per 50 Kilogramm unverzollt.

Kakao: Es herrschte ein regelmäßiges Bedarfsgeschäft, die Forderungen lauteten teilweise etwas fester. Accra neue Ernte loko 18¼ Reichsmark, schwimmend Februar-März 24,6 Schilling cif, März-April 25 Schilling cif. Superior-Bahia per Februar 28,6 Schilling. Kost und Fracht. Haan. Lagos eingetroffen 23 Schilling cif. Fein-Thomé per Februar-April 26,6 Schilling cif, Superior-Epoca-Arriba per Januar-Februar 8¾ Dollar, Sommer-Arriba per März-Mai 10¾ Dollar, alles per 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Inlandskakaobutter lag bei ruhigem Geschäft stetig, die Preise blieben unverändert.

Reis: Infolge großer chinesischer und japanischer Käufe lagen die Märkte im Osten auch heute sehr fest, die Preise sind seit Anfang der vorigen Woche um etwa 15 % gestiegen. Hier wurde bei unveränderten Preisen Ware neuer Ernte lebhaft gekauft, während alter Reis und italienische und amerikanische Sorten fast geschäftslos lagen. (In Klammern Preise für Ware neuer Ernte.) Burma 2, R. 6 10,4½ (März-April 10,6), Bassein 00/0 glaciert 11,4½ (März-April 11,6), Moulmein 17,3 (April-Mai 15,1½), Siam 0000 glaciert 17,1¼ (März-April 17,1½), Siam 000 extra glaciert 15,4½ (März-April 15,7½), Patna 000 glaciert 21,3 (März-April 20,8), Bruchreis 1. Sorte 9,4½ (März-April 8,10½), 2. Sorte 8,10¼ (März-April 8,4½), alles in Schilling per 50 Kilogramm cif unverzollt ab Mühle. Italiener per Februar 90 Lire per 100 Kilogramm cif Hamburg. Extra Fancy blue Rose ab Mühle 6,85, per Februar 6,65 Dollar per 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker: Die Forderungen wurden infolge schwächerer Auslandsmeldungen ermäßigt, das Geschäft war ruhig.

Tschechische Kristalle Feinkorn prompt und per März 6,1¼, per Mai 6,3¼ Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Schmalz: Tendenz willig. Amerikanisches 14¾, raffiniertes 18 bis 18¾, Hamburger Schmalz 10¼ Dollar per 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte: Erbsen tendierten etwas freundlicher, die übrigen Artikel lagen weiterhin still, die Lokopreise blieben allgemein unverändert. Schmalzbohnen 26,50, Langbohnen 24, Mittelbohnen 18,50, Japanbohnen 18,50, Chilebohnen 17, grüne Erbsen mit Schale 38 bis 40, Viktoriaerbsen 28 bis 30, grüne Erbsen geschält 44, grüne Splittererbsen 35, gelbe Erbsen geschält 40, gelbe Splittererbsen 32, kleine Linsen 28 bis 32, Mittellinsen 34 bis 38, große Linsen 42 bis 52 Reichsmark per 100 Kilogramm verzollt ab Hamburg.

Gewürze: Tendenz still, schwarzer Pfeffer lag 1 Reichsmark schwächer.

Berliner Metallterminhandel vom 10. Februar

Kupfer: schwach. Februar 51 G., 51,75 Br., März 50,50 G., 53 Br., April 50,50 G., 51,50 Br., Mai 51,50 bez., 51,25 G., 51,75 Br., Juni 51,50 G., 52,50 Br., Juli 52,25 G., 53,75 Br., August 52,50 G., 53,50 Br., September 53 G., 54 Br., Oktober 53,50 G., 54,50 Br., November 54 G., 55 Br., Dezember 54,75 G., 55,75 Br., Januar 1933 55 G., 56,25 Br.

Blei: stetig. Februar 20 G., 20,25 Br., März 20,50 bez., 20,25 G., 20,75 Br., April 20,50 G., 21 Br., Mai 21 G., 21,50 Br., Juni 21 G., 23 Br., Juli 23 G., 23,50 Br., August 23,50 bez., 23,25 G., 23,75 Br., September 23 G., 24 Br., Oktober 23 G., 24 Br., November 23,25 G., 24,25 Br., Dezember 23,50 G., 24,25 Br., Januar 1933 23,50 G., 25 Br.

Zink: lustlos. Februar 19,75 G., 20,25 Br., März 20 G., 21 Br., April 20,75 G., 21 Br., Mai 21,25 G., 22 Br., Juni 21,50 G., 22,50 Br., Juli 22 G., 23 Br., August 22,25 G., 23,50 Br., September 23 G., 24 Br., Oktober 23,25 G., 24,50 Br., November 23,75 G., 25 Br., Dezember 24 G., 25,50 Br., Januar 1933 24,25 G., 25,75 Br.

* Liverpool, 10. Februar. Baumwolle. (Schluß.) Loko 5,55, Februar 5,22, März 5,20, April 5,19, Mai 5,19, Juni 5,19, Juli 5,20, August 5,21, September 5,22, Oktober 5,24, November 5,26, Dezember 5,30, Januar 1933 5,31, Februar 5,33, März 5,36, Mai 5,40, Juli 5,44, Oktober 5,48. Tagesimport 10 600 Ballen. Tendenz: ruhig. — Aegyptische. (Schluß.) Sakellaridis: Loko 7,85, März 7,13, Mai 7,32, Juli 7,50, Oktober 7,74, November 7,80, Dezember 7,89, Januar 1933 7,89. Upper F. G. F.: Loko 6,38, März 6,22, Mai 6,30, Juli 6,39, Oktober 6,51, November 6,55, Dezember 6,64, Januar 1933 6,64. Tendenz: stetig.

* Neuyork, 10. Februar. Baumwolle. (Anfang.) März 6,51, Mai 6,69 bis 6,70, Juli 6,85 bis 6,86, Oktober 7,06 bis 7,07, Dezember 7,22 bis 7,23, Januar 1933 7,26 bis 7,30. Tendenz: stetig.

* Neuorleans, 10. Febr. Baumwolle. (Anfang.) März 6,58, Mai 6,70, Juli 6,85, Oktober 7,05, Dezember 7,18 bis 7,21, Januar 1933 7,28. Tendenz: stetig.

* Buenos Aires, 10. Februar. (Anfang.) Weizen: Februar 6,15, März 6,25, April 6,40. Mais: Februar 4,28, März 4,33, April 4,50. Hafer: Februar 4,80. Leinsaat: Februar 9,40, März 9,50, April 9,60.

* Rosario, 10. Februar. (Nur Schlußkurse.) Weizen: März 6,10, April 6,25. Mais: März 4,30, April —. Leinsaat: März 9,25, April 9,35. In Papierpeso per 100 Kilogramm.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	10. Februar	9. Februar
a) Rohzucker:		
per März	0,89	0,89
per Mai	0,92—0,93	0,92
per Juli	0,99	0,98
per September	1,05	1,03—1,04
per Oktober	1,06	1,06
per Dezember	1,10	1,08
per Januar 1933	1,12	1,09—1,11
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	2,90	2,90
Tendenz: stetig.		

Kaffee — Neuyork (Schluß)	10. Februar	9. Februar
Rio Nr. 7 loko	7,125	7,125
Rio per März	6,10	6,10
Rio per Mai	6,19	6,20—6,21
Rio per Juli	6,27	6,30
Rio per September	6,38	6,37—6,35
Rio per Dezember	6,40	6,44
Santos Nr. 4 loko	9,125	9,125
Tendenz: ruhig.		

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	10. Februar	9. Februar
Loko Neuyork	6,55	6,65
Februar	6,39	6,49
März	6,45—6,46	6,55—6,56
April	6,54	6,64
Mai	6,63—6,64	6,75
Juni	6,71	6,83
Juli	6,80	6,91
August	6,87	6,98
September	6,94	7,04
Oktober	7,01—7,02	7,11—7,12
November	7,09	7,19
Dezember	7,17	7,27
Januar 1933	7,25	7,35
Zufuhr in atlantischen Häfen	1 000	3 000
Zufuhr im Golfhäfen	23 000	45 000
Export nach England	2 000	14 000
Export nach dem Kontinent	17 000	13 000
Tendenz stetig.		

Bei lebhafterem Geschäft nahm der Baumwollmarkt einen schwächeren Verlauf. Es erfolgten Liquidationen der Haussiers, die infolge der Enttäuschung über die gegenwärtige Preisbewegung und angesichts der Abschwächung an den Auslandsmärkten ihre Engagements nicht länger durchhalten wollten. Auf ermäßigtem Preisniveau nahm der Handel kleine Käufe vor, andererseits erfolgten im mäßigen Umfange Abgaben für südliche Rechnung.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	10. Februar	9. Februar
Loko Neuorleans	6,41	[illegible]
März	6,47	[illegible]
Mai	6,65	[illegible]
Juli	6,82	[illegible]
Oktober	6,98	[illegible]
Dezember	7,13	[illegible]
Januar 1933	7,18	[illegible]
Tendenz: stetig.		

Metalle — Neuyork (Schluß)	10. Februar	9. Februar
Kupfer loko loko	6,375	6,¹⁵/₁₆
Kupfer Elektrolyt loko	6,00	6,60
Kupfer Casting raffiniert loko	6,00	6,75
Kupfer cif Hamburg	6,875	6,875
Zinn Neuyork. Straits loko	21,45	21,625
Zinn Neuyork. Straits per März	21,60	21,75
Blei Neuyork loko	3,75	3,75
Blei Ost St. Louis loko	3,55	3,55
Zink Ost St. Louis loko	3,50	3,55
Silber	29,50	29,625
Platin	37,50	37,50
Aluminium 98/99 %	22,875	22,875
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Roheisen per Bahn	19,76	19,76

Getreide und Mehl (Schluß)

Chikago. Terminpreise	10. Februar	9. Februar
Weizen per März	54,75	54,875
Weizen per Mai	57,875—57,75	57,125—57,25
Weizen per Juli	58,50—58,875	57,75—57,875
Weizen per September	60,00—59,875	59,25—59,125
Tendenz: stetig.		

Auf Grund des günstigen Wochenwetterberichtes, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß die Kältewelle keinen nennenswerten Schaden angerichtet hat, und angesichts der schwächeren Veranlagung der Effektenbörse erfolgten zunächst Abgaben der Platzfirmen und Kommissionäre. Im Verlaufe machte sich aber eine stetigere Tendenz geltend.

	10. Februar	9. Februar
Mais per März	38,00	34,75
Mais per Mai	38,25	38,00
Mais per Juli	40,375	40,00
Mais per September	41,875	41,125
Tendenz: stetig.		
Hafer per März	—	—
Hafer per Mai	24,25	24,375
Hafer per Juli	24,00	24,00
Hafer per September	24,25	24,375
Tendenz: kaum stetig.		
Roggen per März	41,875	—
Roggen per Mai	44,75	44,125
Roggen per Juli	45,875	45,25
Roggen per September	—	—
Tendenz: stetig.		

Der Markt nahm einen stetigen Verlauf, und im Anschluß an die Erholung der Weizenpreise ergaben sich leichte Preisbesserungen.

Chikago. Lokopreise	10. Februar	9. Februar
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	55,75	—
Mais gelber Nr. 2	36,00	—
Mais weißer Nr. 2	36,50	—
Mais gemischter Nr. 2	—	—
Hafer weißer Nr. 2	26,75	24,50
Gerste malting	43,00—56,00	43,00—56,00

Neuyork. Lokopreise	10. Februar	9. Februar
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	78,375	77,375
Roter Sommer/Winter Nr. 2	69,00	68,75
Harter Sommer/Winter Nr. 2	69,00	69,00
Mais. neu ankomm. Ernte	48,75	48,50
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	60,00	59,875
Mehl Spring wheat clears	4,20—4,60	4,20—4,60

Winnipeg (Schluß)	10. Februar	9. Februar
Weizen per Mai	63,625	63,125
Weizen per Juli	65,00	64,625
Weizen per Oktober	66,375	66,00
Tendenz: stetig.		
Hafer per Mai	31,75	31,875
Hafer per Juli	31,50	31,75
Hafer per Oktober	—	—
Roggen per Mai	45,50	44,875
Roggen per Juli	46,50	45,875
Roggen per Oktober	—	—
Gerste per Mai	39,75	40,00
Gerste per Juli	39,875	39,50
Gerste per Oktober	—	—
Leinsaat per Mai	102,50	102,00
Leinsaat per Juli	102,25	101,625
Leinsaat per Oktober	—	—

Manitoba	10. Februar	9. Februar
Weizen loko Northern I	61,00	60,50
Weizen loko Northern II	57,00	56,50
Weizen loko Northern III	53,50	53,00

Fette und Schweine — Chikago (Schluß)	10. Februar	9. Februar
Schmalz per März	4,87,50	4,90
Schmalz per Mai	4,92,50	4,95
Schmalz per Juli	5,00	5,07,50
Schmalz per September	5,17,50	5,22,50
Speck loko	5,75	5,75
Schmalz loko	4,55	4,62,50
Tendenz: kaum stetig.		

Neuyork	10. Februar	9. Februar
Schmalz prima Western loko	5,30	5,35
Talg special	2,50	2,625
Talg extra	2,75	2,875

Chikago	10. Februar	9. Februar
Leichte Schweine niedrigster Preis	4,00	3,85
Leichte Schweine höchster Preis	4,20	4,05
Schwere Schweine niedrigster Preis	3,60	3,50
Schwere Schweine höchster Preis	3,75	3,85
Zufuhr in Chikago	19 000	27 000
Zufuhr im Westen	96 000	118 000

Äpfel
Mus- und Tafeläpfel verk. bill. Obst-Kahn unterhalb Carolabrücke

Pelzsachen werden gut u. billig repar. sowie auch umgearbeitet. Holbeinstraße 19

Piano gegen Sicherung grundbuchl. Sicherh. Ang. u. Z. R. 900 an Invalidendank

Eisenkriegerich nicht sehr
Kontrollkasse zu kaufen. Angebot. unt. Z. O. 898 Invalidendank

Fabrikneues Speisezimmer
fast. Nußb. Büfett, 220 cm breit, komplett, besonderer Umstände halber ganz preiswert zu verkaufen. Dresden-A., Neustraße 19.

Gummi-Strümpfe, Hyg. Artikel.
R. Freisleben
Postplatz
Filiale: Wallstraße 4
Man achte auf Firma!

Die Drucksache wirkungsvoll von Liepsch & Reichardt die beste Werbung für Ihr Unternehmen

Nachlaß-Versteigerung

Donnerstag den 11. und Freitag den 12. Februar 1932 vormittags von 10 Uhr an gelangt Gartenstraße 3 der Nachlaß des Geh. Hofrat Barbe, und zwar

Donnerstag

Chin. Porzellane und Marmor, als Figuren, Vasen, Nippes, Reiseandenken, ferner Bronzen, Wandteller, Bilder, Uhren, Säulen, kl. Tischchen, Bücher, Gardinen, Wäsche, Vorlagen, Geschirr u. Gläser,

1 silberner Besteckkasten für 12 Personen sowie einzelne Bestecke

Freitag

Speisezimmer in Mahagoni: 1 gr. Büfett u. Kredenz, reiche Schnitzerei, Intarsien (pass. für Empfangshalle, Klubräume), Ausziehtisch, Serviertisch, Stühle u. Bänke mit Lederbezug, Teppiche, Kronen, Bilder usw.

Herren-Jagdzimmer: Schreibtisch, Bücherschrank, Tische, Stühle, Chaiselongue, Spiegel, Rauchtisch, Krone, Bilder, 1 Drilling, 1 Doppelflinte, Säbel, Dolch (Waffenschein erforderlich). Alle Gegenstände sind reich, mit Geweihen geschmückt bzw. daraus hergestellt

Damen- und Musikzimmer: Sofa mit Umbau, Fauteuils, Ecksofa, Vitrine, Tische, Stühle, Noten, Teppich, Bilder usw., ev. 1 Blüthner-Flügel, 1 Pianolavorsatz

Schlafzimmer: 1 Doppelbettstelle, Nachtschränkchen, Waschtisch mit Spiegel, Kleider- und Wäscheschränke, Toilettentisch usw., ferner

1 Polstergarnitur, Seehundbezug mit Büffelhörner, sowie Schränke, 1 Pelzschrank, Tische, Stühle, die gesamte Kücheneinrichtung, alles gebraucht

durch mich meistbietend freiwillig zur Versteigerung. Besichtigung an den Versteigerungstagen daselbst von 9 Uhr ab.

Otto Kleemann, v. Rat zu Dresden verpfl. Versteigerer u. Schätzer, Geschäftsräume: Gerichtsstraße 16. Telephon 14387.

Lipirin-Tabletten
das Grippeheilmittel
ferner bewährt bei Neuralgie, Rheumatismus, Gicht u. Kopfschmerzen. Hersteller: Lindners Apotheke, Prager Str. 14
Erhältlich in allen Apotheken — 20 Tabletten ℳ 1.25

Jodbad Arterienverkalkung, Bluthochdruck, Schlaganfall, Winterkuren, Preis. Kurheim Sanitäts-Rat Dr. Grath Tölz

Ab Donnerstag früh die neuen
Kosa-Preise
100 gr. Tafelschokoladen ab 17 ₰
Kakao, 1 ℔ ab 50 ₰
Pralinen, 1 ℔ ab 50 ₰
Fabrikfrisch in altbekannter Güte.
Kosa Schokoladen-Fabrik
Verkaufsstellen
Dresden-Altstadt: Seestraße 4
Altmarkt, Ecke Schössergasse
Kesselsdorfer Straße 5
Scheffelstraße 18
Marschallstraße 42
Schandauer Straße 57
Blasewitzer Straße 16
Pillnitzer Straße 47
Dresden-Neustadt: Leipziger Straße 91
Hauptstraße 8
Dresden-Blasewitz: Residenzstraße 60
Dresden-Leuben: Stephensonstraße 54

Perser-Teppich
sowie ca. 3—4 Brücken, aber nur besterhaltene feingeknüpfte Vorkriegsstücke, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Größ. u. äußerst. Preis unt. L. R. 940 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Wo man Wein trinkt, laßt Euch nieder,
Nur beim Wein, da wird der Mensch fidel,
Reiner Wein, sagt jeder Kenner, ist das Beste auf der Welt,
Weil's die Menschen jung erhält!
Wein-Probierstube
zum Kellermeister
C. SPIELHAGEN
in Dresden, Annenstraße 9
Nähe Postplatz
Bautzner Str. 8, gegenüber Alberttheater
Ruf 51281
Große Schoppen guter Weine!

Bis Freitag, den 12. Februar, wieder mit großen, frischen Transporten
Oldenburger, Ostfriesisch., Schweden und Seeländer
Pferde
eingetroffen und stelle dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf. Ferner verkaufe auch mehrere gute Tauschpferde.
Rossen, Fernruf 30 Otto Merker.

Weg mit dem Fett
das Sie doch selbst nicht durch ein äußerliches Mittel beseitigen können. Wie, teilt Ihnen kostenlos mit
Exan, Bremen 84
Waterloostraße 81

Herren-Damen-Gamaschen-Räder
gutrep., 20—60 M.
G. Haufe, Wettiner Str. 30.

div. m., ferngut., prima Meißner Zuchteber
verk. bill. ab. Tausch gegen Sucht.-Sau G. Heigeling, Sobel (Meißen-Land).

Hunde-Verkauf Central-Hundepark Fritz-Reuter-Straße Laubenkolonie

Turnen / Sport / Wandern

1. Sächsische Geldlotterie für Leibesübungen zur Erhaltung bedrohter Uebungsstätten

Das Ministerium des Innern hat den im Landesbeirat für Leibesübungen vereinigten Spitzenverbänden, dem Landesausschuß für Leibesübungen, dem Arbeiterlandessportkartell und dem Gau Sachsen vom Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen, die Ausspielung einer gemeinsamen Geldlotterie in Höhe von 400 000 Reichsmark genehmigt. Die Leitung der Lotterie hat ein Ausschuß, dem bekannte Führer der genannten Verbände angehören. Die gemeinsame Durchführung ist den Sächsischen Wohlfahrtslotterien und dem Invalidendank für Sachsen übertragen worden. Die Lose sollen durch die Verbände und Vereine und auch durch die öffentlichen Lotterieverkaufsstellen im Freistaat Sachsen vertrieben werden. Die Ziehung wird am 11. und 12. Juli erfolgen. Der Lotteriehauptausschuß und die Verbände werden sich aber schon in nächster Zeit an Turner, Sportler und Freunde der Leibesübungen mit der Bitte um tatkräftige Unterstützung der Lotterie wenden.

Sportspiegel

Endlich Schnee, so lautet der neueste Wetterbericht. Namentlich im Riesengebirge und im Glatzer Bergland ist es zu starken Schneefällen gekommen, aber auch der Harz, der in den letzten Wochen ganz schneefrei gewesen ist, weist jetzt in den höheren Lagen eine Decke von 10 Zentimeter auf, so daß sich wieder Sport treiben läßt. Besonders freut man sich natürlich in Schreiberhau über den gerade noch rechtzeitig eingetretenen Schneefall, beginnen doch heute, Donnerstag, die Deutschen Skimeisterschaften, deren Durchführung nunmehr gesichert ist.

Die Berliner Meisterschaften im Eiskunstlaufen werden zusammen mit den Europameisterschaften im Eishockey vom 18. bis 20. März im Berliner Sportpalast ausgetragen.

Die Bobmeisterschaft des Hauptverbandes Deutscher Wintersportvereine in der Tschechoslowakei wurde auf der Naturbahn der Bezirksstraße Prichowitz—Tiefenbach ohne Unfall durchgeführt. Den Sieg errang der Bob „Gablonz" (Lenker: Tischler, Bremser: Jäckel), der für zwei Fahrten auf der 2800 Meter langen Bahn 9:14 benötigte. Zweiter wurde der Bob „Lotte" aus Schreiberhau (Ulrich, Klug). In der Juniorenklasse siegte der Bob „Bahnfrei" aus Schreiberhau.

Die Spielvereinigung Fürth hat die geplante Osterreise nach Frankreich, auf der Wettspiele in Paris und Straßburg ausgetragen werden sollten, aufgegeben. Die „Kleeblättler" stehen dafür in Verhandlungen wegen einer Osterreise nach Norddeutschland.

Die Deutschen Tischtennismeisterschaften werden vom 12. bis 14. Februar im Kurhaus zu Wiesbaden vom Wiesbadener Tennisklub Blau-Weiß veranstaltet. Der Nennungsschluß für die 13 Wettbewerbe ist außerordentlich gut ausgefallen.

Zurückgetreten ist Dr. Rakenius, der Vorsitzende des Deutschen Seglerverbandes, und zwar aus Gesundheitsrücksichten. Vorläufig hat der stellvertretende Vorsitzende Geheimrat Dr. Mendelssohn (Bonn) die Verbandsleitung bis zur Neuwahl übernommen.

Geschlagen wurden Bayerns Amateurboxer bei ihrem zweiten Italienstart in Mailand. Die knappe 7:9-Niederlage beruht zum Teil auf zweifellosen Fehlurteilen bei der Punktentscheidung.

An den internationalen englischen Polizeiboxmeisterschaften nehmen auch drei deutsche Polizisten teil, nämlich die Berliner Hornemann, Galkowski und Michaelis.

Die Thüringer Skimeisterschaft in Ruhla konnte wegen der ungünstigen Schneelage nicht stattfinden und wird nunmehr am 20. und 21. Februar zur Durchführung gelangen.

Der Große Preis von Hamburg, im Vorjahre noch mit 50 000 Mark an Preisen ausgestattet, gelangt für dieses Jahr um nicht weniger als 30 000 Mark gekürzt zur Ausschreibung. Von den verbliebenen 20 000 Mark erhält der Sieger 14 000 Mark. Die traditionsreiche Prüfung, die dreijährigen und älteren Pferden offen ist, wird am Himmelfahrtstag, 5. Mai, auf der Bahn in Hamburg-Großborstel gelaufen.

Hein Heeser, der vor einiger Zeit wegen ungebührlichen Benehmens einem Funktionär gegenüber suspendiert worden war, ist von seiner Strafe befreit worden.

Australien schickt zwölf Mann nach Los Angeles. An den leichtathletischen Kämpfen beteiligen sich vier, am Schwimmen fünf (unter ihnen Charlton), am Rudern, Radfahren und an den Ringkämpfen je ein Wettkämpfer, einschließlich der Damen.

Die deutsche Wasserball-Olympiamannschaft hält am 17. April in Leipzig ein Probespiel gegen eine sächsische Auswahlmannschaft ab, und zwar im Rahmen eines offiziellen Olympiaprüfungsschwimmens.

Einen neuen deutschen Viermal-50-Meter-Kraulrekord schwamm eine Staffel der neu gegründeten Schwimmsport-Vereinigung Berlin mit 1:51,8. Die bisherige Höchstleistung hielt Sparta Köln.

Olympische Winterspiele

Amerika gegen Deutschland 8:0

Im Eishockeyspiel der Olympischen Winterspiele in Lake Placid besiegte Amerika die deutsche Nationalmannschaft mit 8:0 (2:0, 2:0, 4:0).

Zwei Schweden im Langlauf über 18 Kilometer in Front

Mit dem Beginn der Skiwettbewerbe am Mittwoch erhielten die Olympischen Winterspiele eine neue und besonders interessante Note. Zur Entscheidung gelangte der Langlauf über 18 Kilometer, an dessen Start sich 81 Bewerber einfanden. Es fehlte der Italiener Colturi, während der im Training gestürzte Lindberg, der sich einen Schulterbruch zugezogen hatte, durch Mattson ersetzt worden war. Die Strecke wies einen Höhenunterschied von 300 Meter auf. Schwierigkeiten waren zur Genüge vorhanden. Besonders zwei Stellen mit scharfer Abfahrt und kurzen Wendungen stellten an die Geschicklichkeit der Läufer denkbar große Anforderungen. Zum Schluß gab es dann eine lange Abfahrt bis ins Ziel. Vorweg sei genommen, daß der Lauf in einen großen Triumph der Schweden ausklang, denn mit dem großartigen Utterström und seinem famosen Landsmann Wikström endeten zwei Vertreter der schwedischen Farben auf den beiden ersten Plätzen. Es folgten die beiden Finnen Saarinen, der als Vorletzter gestartet war, und Martti Lappalainen. Erst als Fünfter placierte sich der norwegische Favorit Rustadstun, der zwar als Erster auf die Reise gegangen war und auch als Erster ins Ziel kam, aber in dieser ungünstigen Position doch nicht die zum Siege notwendige Zeit herausholen konnte. Den sechsten Platz besetzte der unverwüstliche Norweger Gröttumsbraaten, der Kombinationssieger der zweiten Olympischen Winterspiele in St. Moritz. Besonders erwähnt sei noch, daß sich auch in Lake Placid die Ueberlegenheit der skandinavischen Läufer wieder klar erwiesen hat, denn unter den ersten zehn findet man ausschließlich Vertreter der nordischen Länder.

Ergebnisse: 1. Utterström (Schweden) 1:23:07, 2. Wikström (Schweden) 1:25:07, 3. Saarinen (Finnland) 1:25:28, 4. Martti Lappalainen (Finnland) 1:26:31, 5. Rustadstun (Norwegen) 1:27:06, 6. Gröttumsbraaten (Norwegen) 1:27:15, 7. Toikka (Finnland) 1:27:21, 8. Ole Stenen (Norwegen) 1:28:05, 9. Liikanen (Finnland) 1:28:29, 10. Svärd (Schweden) 1:29:04.

Amerika siegt im Zweierbob-Rennen

Die deutschen Bobs an fünfter und siebenter Stelle

Unter überaus starker Anteilnahme des Publikums erledigten die Teilnehmer am Zweierbob-Rennen am Mittwoch den zweiten Teil ihres Programms, die dritte und vierte Fahrt. Die Van-Hoevenberg-Bobbahn war teilweise stark vereist, was die deutschen Teilnehmer nach den gemachten traurigen Erfahrungen zu besonderer Vorsicht veranlaßte. Da die anderen Bewerber auf den Zustand der Bahn keine Rücksicht nahmen und herausholten, was herauszuholen war, büßten die Deutschen ihre guten Plätze ein. Huth und Ludwig, die nach dem ersten Tage an vierter Stelle sehr aussichtsreich im Rennen lagen, fielen in der Gesamtwertung auf den siebenten Platz zurück, während sich die Bayern Kilian und Huber vom siebenten noch auf den fünften Platz vorarbeiten konnten. Der Gesamtsieg fiel schließlich an den Bob Amerika II, dessen Besatzung J. Stevens—Adams alles riskierte und in der vierten und letzten Fahrt die phantastische Bahnrekordzeit von 1:57,68 herausholte. Der Schweizer Bob von Capadrutt—Geier, der nach dem ersten Tage noch einen Vorsprung von 4 Sekunden hatte, mußte sich mit dem zweiten Platz im Gesamtergebnis begnügen vor dem St. Moritzer Olympiasieger Heaton (Amerika) und dem überraschend gut abschneidenden Rumänien.

Gesamtergebnis des Zweierbob-Rennens (Zeiten für vier Fahrten): 1. Amerika II (Stevens—Adams) 8:14,74, 2. Schweiz I (Capadrutt—Geier) 8:16,28, 3. Amerika I (Heaton—Minton) 8:29,15, 4. Rumänien I (Papana—Ionesco) 8:32,47, 5. Deutschland I (Kilian—Huber) 8:35,36, 6. Italien I (Rossi—Trivelli) 8:36,33, 7. Deutschland II (Huth—Ludwig) 8:45,05, 8. Italien II (Gebrüder Lanfranchi) 8:50,66, 9. Belgien I (Houben—Maus) 8:53,10, 10. Belgien II (Hanlez—Marin) 9:01,15, 11. Frankreich I (Balsan—Delisle) 9:02,59, 12. Oesterreich I (Weinstengl—Gudenus) 9:16,42.

Pferdesport

Rennen vom 10. Februar

Eigene Drahtmeldung

Cannes: 1. Rennen: 1. Cephile (M. de Bellegard), 2. Fine Orange, 3. Bin Fin. Tot.: 18:10, Platz 30, 15:10. Längen: f. H., f. H., 1. Ferner: Lest, Soggar II. — 2. Rennen: 1. Jardin Clos (M. de Fournas), 2. Reine de Provence, 3. Mascaret. Tot.: 45:10, Platz 14, 13, 11:10. Längen: 2, 2, 1. Ferner: Lady Simone, Diana, Adonis IV, Ch II Beau, Sportif, Frima, Camaoine, Le Dudike. — 3. Rennen: 1. Tambourin (G. Davaze), 2. Souildac, 3. Buffola. Tot.: 14:10, Platz 11, 28:10. Längen: ½, 3. Ferner: Springtime. — 4. Rennen: 1. Mirador (G. Davaze), 2. Cannon Ball, 3. Nabirosse. Tot.: 65:10, Platz 25, 22:10. Längen: 2, 2, 3. Ferner: Omer, Goldsmith, Les Blanchons. — 5. Rennen: 1. Horizon (J. Luc), 2. Univers III, 3. Debat. Tot.: 21:10, Platz 12, 14:10. Längen: 2, 3, 5. Ferner: Gold Rush, Montreal.

Radsport

Sechstagerennen in Chikago

Unter Beteiligung von 15 Mannschaften nahm in Chikago das zweite diesswinterliche Sechstagerennen seinen Anfang. Bereits die erste Nacht brachte zahlreiche Jagden, die das Feld weit auseinander rissen. Am ersten Morgen bestand die Spitzengruppe aus fünf Mannschaften, die von den Außenseitern Rodack—Delisle angeführt wurden. Das deutsche Paar Kroschel—Schenk zeigte vorerst noch nichts, es liegt mit zwei Verlustrunden an drittletzter Stelle.

In der zweiten Nacht des Chikagoer Sechstagerennens wurde das Klassement völlig auf den Kopf gestellt. Es gab Jagden über Jagden und die fünfköpfige Spitzengruppe, die sich nach der ersten Nacht gebildet hatte, war schnell geplatzt. Sehr gute Momente hatten die beiden Deutschen Kroschel und Schenk, die zwar gegen die Spitze nur eine Runde gutmachen konnten, immerhin aber vom 13. auf den 5. Platz vorgerückt sind.

Der Stand des Rennens nach 38 Stunden (1006,906 Kilometer): 1. Peden—Audy 69 P., 2. J. Walthour—Ritter 47 P., eine Runde zurück: 3. Mac Namara—Horan 70 P., 4. Rodack—Delisle 56 P., 5. Kroschel—Schenk 58 P., 6. B. Walthour—Grimm 33 P. Die übrigen Mannschaften folgen mit zwei bis acht Runden Rückstand.

13 Sechstagepaare in Berlin

Die Besetzung des in der Zeit vom 12. bis 18. Februar im Sportpalast stattfindenden 27. Berliner Sechstagerennens ist nunmehr komplett. Man hat durchweg Fahrer verpflichtet, die schon mehr oder weniger oft an derartigen Rennen teilgenommen haben, auch die alten und erprobten Kombinationen hat man in den meisten Fällen zusammengelassen. Noch nicht zu Mannschaften zusammengestellt sind Dinale, Braspenning, Miethe und Dülberg, doch geht man wohl nicht fehl in der Annahme, daß Dinale mit Braspenning und Dülberg mit Miethe gepaart sind. Demnach wird sich folgendes Bild am Freitagabend am Start einfinden: Piet und Jan van Kempen, Charlier—Deneef, Schön—Goebel, Kroll—Maiborn (Dresden), Siegel — Thierbach (Dresden), Ehmer—O. Rickel, Dülberg—Miethe, Gerard Debaets—J. van Hevel, Broccardo—Tietz, Rausch—Hürtgen, Preuß—Rieger, Funda—Maczynski und Dinale—Braspenning.

Leichtathletik

Dresdner Frühjahrswaldlauf

Turner und Sportler gemeinsam

Für den am 20. März am Schützenhof Trachau stattfindenden Frühjahrswaldlauf, verbunden mit der 10-Kilometer-Waldlaufmeisterschaft vom Gau Ostsachsen im VMBV. und dem Turngau Mittelelbe-Dresden (DT.) gemeinsam veranstaltet, ist die Ausschreibung erschienen. Meldeschluß ist am 7. März bei Joh. Kühne in Dresden, Schäferstraße 97. Streckenpläne sind in der Gaugeschäftsstelle, An der Kreuzkirche 8, zu haben.

Rasensport

Zum Länderfußballkampf Deutschland - Schweiz

Zahlreiche Anfragen (schriftlich und telephonisch) in der VMBV.-Geschäftsstelle und beim VfB. Leipzig lassen erkennen, daß über den Kartenverkauf zu dem am 6. März in Leipzig auf dem VfB.-Stadion in Leipzig-Probstheida stattfindenden Fußballkampf Deutschland gegen

§ Die Milch- und Zuchtviehauktion, die die Ostpr. Holländer Herdbuchgesellschaft Königsberg i. Pr., Händelstraße 2, am Freitag, dem 19. Februar d. J., mittags 12 Uhr, in Dresden-Reick, Pferde-Ausstellung, veranstaltet, bietet eine günstige Gelegenheit, gute, reelle Herdbuchtiere zu erwerben. Die Tiere sind vor der Auktion tierärztlich auf Tuberkulose und Euterkrankheiten untersucht. Die Trächtigkeit wird garantiert. Es kommen gute Tiere mit guten Milchanlagen zum Verkauf, die von der Zuchtleitung in Ostpreußen besonders ausgewählt sind.

Aus der Sächsischen Turnerschaft

Sächsische Turnführertagungen in Dresden

Am Sonnabend und Sonntag halten mehrere Kreisfachausschüsse der Sächsischen Turnerschaft im „Haus der Jugend" in Dresden ihre Sitzungen ab.

Der Kreismännerturnausschuß tritt am Sonnabend um 5 Uhr zusammen. Eine umfangreiche und wichtige Tagesordnung ist zu erledigen, aus der als wichtigste Punkte zu nennen sind: Das Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart, Gast- und Freundschaftsturnen, Landesmeisterschaften im Gerätturnen 1932, Meisterschaften der DT. im Gerätturnen in Berlin, Kreisgerätewettkämpfe der Jugend, Wochenendlehrgänge, Gauvorturner-Ausbildungslehrgänge, die Tätigkeit des Kreisturnlehrers, Lehrgänge an der DT.-Schule, Herausgabe von Uebungsstoff u. a.

Der Kreisfrauenturnausschuß tritt ebenfalls am Sonnabend um 5 Uhr zusammen, um unter anderem folgende wichtige Beratungspunkte zu erledigen: Das Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart, die Kreisveranstaltungen mit Turnerinnen 1932, die Lehrgänge an der DT.-Schule, der Kreiswarte und an den Wochenenden im Kreise, einheitliche Vorturnerinnen- und Kampfrichterinnenausbildung in den Gauen, der Kreisturnlehrer.

Der Kreisjugendausschuß hält ebenfalls am Sonnabend um 6 Uhr eine Sitzung ab, die vor allem der Vorbereitung des Kreisjugendführertreffens gilt.

Die gemeinsame Sitzung der drei Fachausschüsse wird am Sonntag 9 Uhr abgehalten. Man wird sich mit gemeinsamen Aufgaben befassen und in Anwesenheit des Kreisoberturnwarts Martin Schneider (Leipzig) das Thema Jugendwart—Jugendturnwart behandeln.

Der Sonntagnachmittag bringt

das Kreisjugendführertreffen.

An dieser Tagung werden alle Jugendführer der Sächsischen Turnerschaft aus den Gauen, Bezirken und Vereinen teilnehmen, soweit das möglich ist.

Allgemeiner Turnverein zu Dresden (DT.)

Ein turnerisches Ereignis verspricht die am Sonntagnachmittag 3.30 Uhr stattfindende Vereinsvorturnerstunde des ATV. zu werden, zu der Hermann Ohnesorge, der Direktor der „Deutschen Turnschule" in Berlin, seine Mitwirkung zugesagt hat. Ohnesorge wird unter anderem niedrigen Barren für jedermann und Ringe mit Kasten oder Pferd leiten. Außerdem hält er abends 6 Uhr einen Vortrag: „Was es um uns ist." Die Vorturnerstunde unter Leitung von Oberturnwart Böhme bietet ferner Uebungen im Umzug und Körperschule, sowie mit der Fechtwaffe (Fechtwart Butzki), Riegenturnen am Stufenreck in mehreren Schwierigkeitsstufen, Uebungen am Pferd, Volkstanz und Seilspringen. Abends 7,30 Uhr hält die Vorturnerschaft im Saale der Turnerschänke ihre Jahreshauptversammlung ab.

Aus dem Turngau Mittelelbe-Dresden

Voraussichtlich in Kötzschenbroda wird am 14. Februar das Aufstiegsspiel in die Meisterklasse im Turnerfußball zwischen ATV. Großenhain und DJK. Ost ausgetragen.

Sein 80jähriges Bestehen feiert in ganz einfacher Form am 19. Juni der TV. Glashütte. Es wird ein Schauturnen sämtlicher Abteilungen geboten. Die Gauspielleitung stellt zur weiteren Ausgestaltung des Festes zwei Handballmeistermannschaften zur Durchführung eines Werbespiels.

Der Einspruch der Vereine SSV. Meißen, Tgmde. Nordwest, ATV. zu Dresden und SSG. Freital gegen das Urteil des Gauspielausschusses, den TV. Klotzsche infolge besonderer Umstände an den Aufstiegsspielen in die Meisterklasse teilnehmen zu lassen, ist vom Kreisspielwart der Sächsischen Turnerschaft an den Kreisobmann für Handball der Sächsischen Turnerschaft — Reiß (Flöha) — zwecks Einsetzung eines Verwaltungsschiedsgerichts weitergeleitet worden.

Die Spielabteilung des TV. Laufa wurde vom Gauspielausschuß bis auf weiteres infolge Rückständen geschwärzt. — Aufgehoben wurde die Schwärzung der Spielabteilung des TV. Coßig, desgleichen bedingt die Schwärzung des Schiedsrichters Schalkrath (Dresden-Plauen). — Ferner wurden bis auf weiteres die Schiedsrichter Kügler (Guts Muths), Wiegand (Meißen 1846) und Wichauf (ATV. zu Dresden) geschwärzt.

Der Polizeiturnverein Chemnitz sucht inner- und außerhalb Sachsens für 1932 für seine Meistermannschaft Handballgegner. Angebote an Seyfferth, Chemnitz, Planitzstraße 108. Bedingungen erwünscht.

Das Tennisturnier der Turnkreise Sachsen und Thüringen ist für den 14. August vorgesehen. — Die DT. sieht 1932 von der Herausgabe eigener Tennisbälle ab. Bei allen Turnieren werden aber nur deutsche Bälle (Conti oder Phoenix) gespielt. Das Tennisturnier der Sächsischen Turnerschaft 1932 wird mit Phoenix-Bällen gespielt.

Folgende Spielverbote gibt der Turngau Mittelelbe-Dresden bekannt: Am 28. Februar anläßlich der Winterhilfeveranstaltungen in Pirna für Pirna, mit Ausnahme des Winterhilfehandballspieles Turngemeinde Pirna gegen Turngemeinde Jahn Heidenau. — Am 20. März bis 1 Uhr für das gesamte Gaugebiet Spielverbot infolge des Frühjahrswaldlaufes.

Der Antrag des Turngaues Mittelelbe-Dresden, die Spielausschußsitzungen der DT. in Zukunft öffentlich abzuhalten, wird am 20. und 21. Februar im Vorstand des Turnausschusses der DT. behandelt werden. Auf die Entscheidung ist man gespannt.

Der Gauspielausschuß des Turngaues Mittelelbe-Dresden liefert am Sonnabend, dem 20. Februar, in Stetzsch ein Fußballspiel gegen BTV. Stetzsch ältere Turner.

Ein Turnerinnen-Blitzturnier wurde dem TV. Niedersedlitz für den 26. Juni genehmigt.

Schweiz noch vielfach Unklarheiten bestehen. Es werden daher nochmals die hierfür geltenden Bestimmungen erläutert: Eintrittspreise: Stehplatz 1 M., Sitzplatz 3 M., Tribüne 4 M., Loge 5 M. Vereine, die dem VMBV. oder DHB. angehören, richten ihre Bestellungen bis 31. Januar schriftlich an die Geschäftsstelle des VMBV., Leipzig C. 1, Brandvorwerkstraße 70. Spätere Annahme ist ausgeschlossen. Die Besteller erhalten nach dem 31. Januar Nachricht über Zahl und Art der ihnen zugeteilten Karten mit der Aufforderung zum Einsenden des Betrags dafür. Von vorherigen Geldeinsendungen sehe man unbedingt ab, da zwecklos.

Für alle anderen Interessenten beginnt der Vorverkauf am 10. Februar und endet am 29. Februar. Bestellungen hierfür sind ab 15. Februar nur an den VfB. Leipzig 080 zu richten. Vorherige Bestellungen sind zwecklos und bleiben unerledigt, ebenso Geldeinsendungen, bevor eine Aufforderung dazu erfolgt.

Voranmeldungen für den Vorverkauf außerhalb Leipzigs und Sonderzüge. Der Norddeutsche Lloyd läßt von verschiedenen Orten nach und von Leipzig Sonderzüge mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung verkehren, deren Benutzung im Hinblick auf die Belastung des sonstigen Zugverkehrs durch den Zustrom zur Leipziger Straße zu empfehlen ist. In Verbindung mit den Sonderzugskarten werden Eintrittskarten zum Spiel abgegeben. Anmeldeschluß für diese Bestellungen am 15. Februar bei den Zweigstellen des Norddeutschen Lloyd in Altenburg, Bitterfeld, Chemnitz, Crimmitschau, Delitzsch, Dessau, Dresden, Göhnitz, Halle, Magdeburg, Meißen, Merseburg, Eisleben, Oschatz, Plauen, Reichenbach, Riesa, Werdau, Wurzen und Zwickau.

Holland schlägt Belgien 6:3 (3:2)

Am Dienstag wurde in Brüssel ein Fußball-Länderkampf zwischen Holland und Belgien ausgetragen, den die Holländer sicher 6:3 gewannen.

Die Polizei brach das Spiel ab . . .

Zum Abbruch des Verbandsspieles Dresdensia gegen Sportlust

In der Montag-Morgenausgabe Nr. 64 der „Dresdner Nachrichten“ nahmen wir auf Seite 7 Stellung zu dem seitens der Polizei wenige Minuten vor Schluß abgebrochenen Fußballspiel Dresdensia gegen BC. Sportlust auf der Ilgenkampfbahn beim Nahen der „Eisernen Front“. Zu diesem Bericht gibt uns jetzt der Gau Ostsachsen im VMBV. folgende Erklärung:

Am 27. Januar teilte der Rat zu Dresden, Amt für Leibesübungen, dem SV. Dresdensia schriftlich mit, daß die Ilgenkampfbahn am 7. Februar von 4 Uhr ab anderweit vergeben werden soll. Es wurde weiter in dem Schreiben ersucht, die Spiele so zu legen, daß sie spätestens 3,30 Uhr beendet sind. Daraufhin stellte Dresdensia am 1. Februar beim Gauvorstand den Antrag, das erwähnte Spiel von 2,30 Uhr auf 2 Uhr zu verlegen. Bedenken des Gauvorstandes veranlaßten ihn, den Beginn des Spieles im Einverständnis beider Vereine bereits 1,45 Uhr beginnen zu lassen. Nunmehr bestanden für den Gauvorstand keine Zweifel mehr, das Spiel bis zur vorgeschriebenen Zeit beenden zu können, zumal der Platz etwa drei Viertelstunden vor der Vergebung der Ilgenkampfbahn an die „Eiserne Front“ frei geworden wäre.

Fußballspiele der 1b-Klasse am Sonntag

(Spielbeginn, wo nicht anders gesagt, 2,45 Uhr.)

Postsportvereinigung gegen Guts Muts Meißen im Ostragehege.
Favorit gegen Sportfreunde Freiberg, Hindenburgstraße, 11 Uhr.
BSV. Reichsbahn gegen Sportlust Dresden, Reicker Straße.
Sachsen gegen Strehlener BC., Gottfried-Keller-Straße.
Dresdensia gegen Radebeuler BC., Ilgenkampfbahn.
In Freital: SC. 1904 gegen SV. 1907 Copitz.
In Freiberg: SC. Freiberg gegen VfB. 1908 Dresden.

Wintersport-Allerlei

ESTHC. 08 in Crimmitschau geschlagen

Der Dresdner Schlittschuh-, Tennis- und Hockeyklub 08 stand dem EHC. Crimmitschau in der Entscheidung um die Mitteldeutsche Eishockeymeisterschaft gegenüber und blieb mit 4:0 (3:0, 0:0, 1:0) geschlagen. Die Dresdner hatten vorher Rot-Weiß Leipzig mit 2:0, die Crimmitschauer den EHC. Apolda mit 6:0 ausgeschaltet.

Deutscher Boberfolg in St. Moritz

Mehr Glück als im Viererbob-Rennen um den Goldpokal von St. Moritz, in dem er von dem bekannten französischen Flieger Alsolant um 1,3 Sekunden geschlagen wurde, hatte der bekannte Berliner Bobfahrer von Rewinski im Viererbob-Rennen um das Bob-Derby von St. Moritz. Mit einer Gesamtzeit von 5:49,5 fuhr von Rewinski einen überlegenen Sieg gegen den Engländer Thompson mit 5:46,1 und den Belgier Baron Lunden mit 5:46,5 heraus. Der zweite Bob des Berliner Schlittschuhklubs unter Führung von Döhlau blieb dem Start fern, während der Goldpokalsieger Alsolant (Frankreich) bereits im ersten Lauf durch Sturz ausschied.

Wien gegen Prag 1:0

Auf der Wiener Kunsteisbahn standen sich die Mannschaften des Lawn Tennisklubs Prag und des Wiener Eislaufvereins in einem Eishockeykampf gegenüber. Nach beiderseitig ziemlich ausgeglichenen Leistungen siegten die Prager knapp mit 1:0.

Dresdner Skiläufervereinigung

Sonntag, den 14. Februar, vereinsoffene Wettläufe der Dresdner Skiläufervereinigung und des Skiklubs Oberbärenburg in Oberbärenburg. Start des Langlaufs: 10 Uhr; Start des Damenlaufs (Geländeabfahrtslauf): 1,30 Uhr; Start des Sprunglaufs: 3 Uhr. Start, Ziel und Büro: Fritzsches Gasthaus, Oberbärenburg. Nennungen bis zum 12. Februar schriftlich: für die Dresdner Skiläufervereinigung an Sporthaus Oscar Lehmann, Schloßstraße 30; für den Skiklub Oberbärenburg an Hans Heinrich, Oberbärenburg.

Skikursus in Oberwiesenthal

Die Skischule des Kreises Osterzgebirge im Skiverband Sachsen veranstaltet, günstige Schneeverhältnisse vorausgesetzt, in der Zeit vom 14. Februar bis mit 21. Februar (ausschließlich je ein Tag für Hin- und Rückfahrt) in Oberwiesenthal unter Leitung des geprüften Skilehrers Rudolf Landgraf einen Skikursus für Anfänger und Fortgeschrittene, Herren und Damen. Unterbringung und Verpflegung im Ferienheim der 1860iger. Das Heim liegt ideal am Hange des Fichtelberges, 1000 Meter ü. d. M., und ist mit allen modernen Einrichtungen versehen. Preis einschließlich Unterbringung in zentralbeheizten Zimmern, Verpflegung, Kursusbeitrag und Eisenbahnfahrt zusammen 68 Mark. Anmeldungen bis zum 12. Februar in der Geschäftsstelle des Skiverbandes, Sporthaus Böhme, Waisenhausstraße, oder im Sporthaus Oskar Lehmann, Dresden-A., Schloßstraße 30.

Die Dresdner Hütte, im Stubai in etwa 2300 Meter Höhe, in prächtigem, ausgedehntem Skigelände gelegen, ist wieder teilweise bewirtschaftet und bietet für etwa 100 Personen Unterkunft. Fernsprechanschluß und in allen Räumen elektrisches Licht. — Der Zugang von Neustift über Ranalt und die Mutterbergalpe ist durch Stangen markiert. Nähere Auskünfte durch Johann Hofer, Neustift in Innsbruck Nr. 187. — Ein Führer ist ständig auf der Hütte. Witterungsnachrichten durch die Geschäftsstellen der „Bergwacht“ in München, Innsbruck, Dresden. Zur Zeit beste Schneeverhältnisse.

Die „Bergwacht“, Vereinigung für Ski- und Bergsport, Dresden, veranstaltet mit Genehmigung des Kreises Osterzgebirge im Skiverband Sachsen vom 21. bis 28. Februar 1932 einen Skikursus im Riesengebirge (Wiesenbaude). Leitung: DSV.-Skilehrer Rudolf Böhmer. Meldungen und Anfragen bis 14. Februar erbeten an Sporthaus Böhme, Georgplatz, Sporthaus Jungborn, Hauptstraße, Gerh. Bollet, Bamberger Straße 37, 1.

Angehender Meisterspringer

Der 13jährige Volksschüler Rudolf Groß in Bad Reinerz sprang auf der großen Sprungschanze 40 Meter. In Bad Reinerz wird an den Schulen im Winter statt Turn- Skiunterricht erteilt. Dadurch ist der Schneeschuhlauf so sehr in die Bevölkerung eingedrungen, daß außer Rudolf Groß noch eine ganze Reihe Schüler es zu einer beachtlichen Fertigkeit in diesem schönen Sport gebracht haben. Der „kleine Groß“ hat gebeten, die Schlesische Skimeisterschaft, welche in Bad Reinerz ausgetragen wird, durch einen Sprung von der bekannten Freudenbergschanze eröffnen zu dürfen.

Schaulaufen des Eissportvereins Weiß-Grün

Am Sonntag fand nun doch das erste Schaulaufen auf der Vereinsbahn statt. Eine große Zuschauermenge folgte mit lebhaftem Interesse den wohlgelungenen Darbietungen. Kürläufe, Tänze und Paarlaufprogramme reihten sich in rascher Folge aneinander. Man sah trotz der kurzen, oft unterbrochenen Uebungszeit recht gute Leistungen. Eine lustige Aufführung beschloß das Schaulaufen.

Handballsport am Sonntag

Beginn der VMBV.-Meisterschaftsspiele

Da als ostsächsische Vertreter Brandenburg und Rasensport in der Oberlausitz an der Vorrunde zur Mitteldeutschen Meisterschaft beteiligt sind, finden in Dresden nur zwei Punktspiele in der 1a-Klasse statt.

Polizeischwimmverein gegen Spielvereinigung
um 10,15 Uhr im Schützenkasernenhof.

Postsportvereinigung gegen Ring/Greiling
um 11 Uhr auf dem Postsportplatz im Ostragehege.

1b-Klasse:

Sportlust Dresden gegen BV. Bilz
um 10,45 Uhr an der Helmholtzstraße.

Sportlust Riesa gegen Dresdner Handballklub
um 2,45 Uhr in Riesa.

Um die Mitteldeutsche Frauen-Meisterschaft
findet erst am 28. Februar die Vorrunde statt. Der ostsächsische Frauenmeister Dresdner Sport-Club hat in Zittau gegen Zittauer BC. zu spielen.

Um die Standortmeisterschaft im Handball

wurde am Mittwoch auch der dritte Gruppenmeister ermittelt. Im Entscheidungsspiel siegte

1./Nachrichtenabteilung 4 gegen 1./Fahrabteilung 4 4:2.

Der Kampf sah die Nachrichtenabteilung bereits bei Halbzeit mit 2:1 in Front. Die siegreiche Mannschaft hat nunmehr mit dem langjährigen früheren Standortmeister 11./Inf.-Regt. 10 und dem derzeitigen 2./Fahrabt. 4 um den Meistertitel zu spielen.

Das andere angekündigte Treffen 1. gegen 9. Komp. Inf.-Regt. 10 wurde auf Sonnabend verlegt.

Wassersport

10. Jahn-Schwimmen der DT. in Halle

Das herkömmliche Jahn-Schwimmen der Deutschen Turnerschaft in Halle am 13./14. Februar kann ein Jubiläum feiern. Die Veranstaltung, die ein ständiger Bestandteil des Winter-Schwimmprogramms der Turner geworden ist, wird zum zehnten Male durchgeführt. 61 Vereine haben 52 Mannschafts- und 160 Einzelmeldungen abgegeben. Aber nicht nur zahlenmäßig, sondern auch wertmäßig ist die Besetzung der einzelnen Wettbewerbe sehr gut ausgefallen. Besonders zahlreich ist das Aufgebot aus Berlin, Barmen, Braunschweig, Bremen, Dresden, Erfurt, Essen, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Leipzig, Köln, Magdeburg, Stettin usw.

Große Anteilnahme werden neben den Staffeln und Einzelwettbewerben auch die Wasserballspiele erwecken. Der DT.-Meister TK. Hannover trifft auf den Ostdeutschen Meister Hallescher TSV. und den Sachsenmeister Turnerschaft 77 Dresden.

Boxen

Heuser siegt weiter

Der Bonner Halbschwergewichtler Adolf Heuser schlug in Boston den Spanier Rodriguez in nicht weniger als 1½ Minute knockout. Schaaf triumphierte über Rugirello in der vierten Runde durch technischen k. o. Der Italiener war Ersatzmann für den verletzten Paolino.

Deutscher Boxsieg in Warschau

Bei den Berufsboxkämpfen, die am Sonntag in Warschau zur Abwicklung kamen, schlug der Westdeutsche Fritz Keppel (Herne) den Polen Bara in der 6. Runde für die Zeit zu Boden.

Aus dem Vereinsleben

Tagung der Postsportler

Anläßlich des fünfjährigen Bestehens der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Postsportvereine fand am 7. Februar in Düsseldorf eine Tagung des Vorstandes statt, an der zahlreiche Vertreter der deutschen Postsportvereine, insbesondere Westdeutschlands, teilnahmen. Trotz der allgemeinen wirtschaftlichen Not konnte sich die Bewegung im letzten Geschäftsjahre in erfreulicher Weise weiter entwickeln und umfaßt jetzt bereits 92 Postsportvereine mit 45 000 Mitgliedern. Das amtliche Nachrichtenblatt „Post-Sport“ konnte seine Auflage auf 56 000 Stück erhöhen. Die Wohlfahrtsmaßnahmen auf dem Gebiete der Leibesübungen für das Personal der Deutschen Reichspost und seiner Familienangehörigen konnten unter Anpassung an die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse weiter ausgebaut werden. Für 1932 ist ein Sportfest der mitteldeutschen Postsportvereine in Leipzig vorgesehen. Der Tag wurde mit einem Ehrenabend abgeschlossen.

•

TV. Guts Muts Dresden. Beim Hallenturn- und Sportfest in Kirchau wurden folgende Erfolge erzielt: Jugendturner Stöhlein Erster im Dreikampf, Fissel Fünfter im Siebenkampf, Köcher Erster und Richter Zweiter im 1500-Meter-Lauf. Ferner belegte die Staffelmannschaft Köcher, Richter, Marquardt den ersten Platz in der Dreimal-1000-Meter- und mit Pausch den zweiten Platz in der Viermal-400-Meter-Staffel. Uebungsgelegenheit für männliche Angehörige ist Montags und Donnerstags von 7 bis 9 Uhr, für weibliche Mittwochs von 7,30 bis 9 Uhr in der Schulturnhalle Pohlandstraße. — Hallenturnfest der Tulpa nicht am 12. März, sondern Sonnabend, 9. April. Der technische Ausschuß der Tulpa tagt jeden letzten Dienstag im Monat im Vereinslokal Waldfrieden. Vorturnerstunde am Mittwoch, 17. Februar, von 7 bis 9 Uhr, in der 62. Volksschule, Markgraf-Heinrich-Straße.

Bezirk Dresden-Ost im Turngau Mittelelbe-Dresden. Die Bezirksgeräteriege turnt heute, Donnerstag, abends 7 Uhr, in der Turnhalle der 26. Volksschule, Pohlandstraße, unter Leitung des Bezirksmännerturnwarts Halle. — Die Vereine des Bezirks werden gebeten, die Anschriften des Vereinsvolksturnwarts dem Bezirksvolksturnwart Fritz Pönisch, Dresden-A., Schaufußstraße 31, umgehend mitzuteilen.

Turngemeinde Dresden-Nordwest. Sonnabend, 13. Februar, 8 Uhr, Vorturnersitzung in der Konkordia. — Montag, 15. Februar, 8 Uhr, 1. Turnratssitzung, u. a. Bildung aller Ausschüsse, Beschlußfassung zur Vereinswinterhilfe.

TV. Dresden-Trachenberge (DT.). Sonnabend, 13. Februar, 8 Uhr, Jahreshauptversammlung im Wettinschlößchen. Erscheinen aller ist Pflicht.

TV. Dresden-Gruna (DT.), Handballabteilung, sucht Gegner auf eigenem und fremdem Platz. Anschriften an Wilh. Pfützner, Dresden-A. 20, Winterbergstraße 90.

Turnerschaft Jahn-Frisch auf, Dresden, Spielabteilung. Donnerstag abends 8 Uhr im Restaurant Schiller, Ehrlichstraße, Monatsversammlung.

VfB. 03. Für Autobusse nach Freiberg (Spiele der 1. und 2. Mannschaften gegen SC. Freiberg am Sonntag, 14. Februar, Abfahrt 11,15 Uhr Steinbacher Hof) noch einige Plätze frei. Meldungen an Georg Zickler, Hamburger Straße 78 (abends 6 bis 7 Uhr, Telephon 18038). — Dienstag, 16. Februar, Schiedsrichtervollversammlung im Steinbacher Hof.

Athletikklub Hektor II Dresden. Interessenten für den Jiu-Jitsu-Kursus können sich noch beteiligen und sich Freitag, den 12. Februar, in der Turnhalle der 4. Volksschule, Glacisstraße, von 7 bis 9 Uhr melden. Gutes Uebungsmaterial, sowie fachmännische, gewissenhafte Anleitung und Ausbildung.

Dresdner Ballspielklub 1904. Sonnabend um 7,30 Uhr im Herzog Albrecht: Kostümball mit Ueberraschungen. Gäste und Brudervereine willkommen.

GÖRLITZER

Die Filiale

Kleine Frohngasse 5, Eingang Johannstraße

die vor 40 Jahren als **erste Dresdner Filiale** eröffnet wurde, hat die

Verkaufsräume im ersten Stockwerk

wieder **für den täglichen Verkehr schön hergerichtet** und erwartet ihre seit vier Jahrzehnten an diese so günstig im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Einkaufsstätte gewöhnten Kunden, um denselben wie immer mit guten, frischen Lebensmitteln zu den jetzt so billigen Preisen und ...6% **Rückgewähr** in Marken aufzuwarten ... Außerdem in dieser Filiale

am 11. Februar 1932 beim Einkauf von mindestens M. 3.–
100 Gramm gute Schokolade gratis.

GÖRLITZER
Waaren-Einkaufs-Verein
FRISCHE LEBENSMITTEL

Wieder 1 Waggon Linoleum

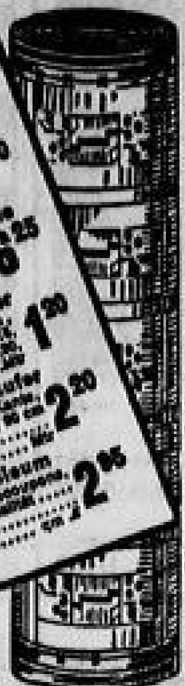
Preisabbau: Linoleum und Stragula

Linoleum II. Wahl mit unbedeutenden Fehlern weit unter Preis!

Stragula II. Wahl, d. billige Fußbodenbelag, sehr preiswert, 200 cm breit ... qm 1.50
Stragula-Läufer II. Wahl, schöne Muster, 90 cm breit, Mtr. 1.40, 67 cm breit ... Mtr. 1.10
Linoleum 200 cm breit, bedruckt, in herrlichen Mustern, II. Wahl, Partie ... qm 1.95
Linoleum 200 cm breit, bedruckt, schönes, neues Muster, Partiecoupons ... qm 2.50
Linoleum 200 cm breit, bedruckt, schöne, neue, zurückgesetzte Muster ... qm 2.70
Linoleum Granit, 200 cm breit, in Partie, zu schönen, frischen Mustern ... qm 3.90
Linoleum-Inlaid durchgehend. Muster, Partiecoupons, sehr preiswert ... qm 4.50
Linol.-Teppiche bedr., m. kleinen Fehlern, neueste Must., 200/300, 12.50, 150/200 cm 8.10
Linoleum-Teppiche bedr., in hübsch. neuest. Mustern, II. Wahl, Größe 200/300 cm ... 16.25
Linoleum-Läufer Partiecoupons, 110 cm br., Mtr. 2.10, 90 cm br. Mtr. 1.60, 67 br., Mtr. 1.20
Linoleum-Läufer einfarbig mit Kante, Partiecoupons, 90 cm breit ... Mtr. 2.20
Tischlinoleum grün, Partiecoupons, schöne Qualität ... qm 2.95

Linoleum-Läufer 133 cm breit, Partie ... Mtr. 3.10

Fachmännisches Verlegen von Linoleum durch eig. Tapez.-Werkstatt



Teppich bedruckt, 200/250, Partie 13.50

Linoleum-Läufer ohne Kante, Sonderbreite, moderne Muster ... 130 cm breit, Mtr. 4.— 90 cm breit ... Mtr. 85 Pfg.
Linoleum-Läufer bedruckt, in guten, zurückgesetzten Mustern, kräftige Qual., 90 cm br., Mtr. 2.20, 67 cm br., Mtr. 1.75
Linoleum-Läufer Coupons, bedruckt, Sonderbreiten, ohne Kante, 90 cm breit, Mtr. 2.15, 70 cm breit ... Mtr. 1.90
Linoleum-Läufer bedruckt, zurückgesetzte, prächtige Muster, 110 cm breit, Mtr. 2.80, 90 cm breit ... Mtr. 2.35
Linoleum-Läufer Granit durchgehend, mit aufgedruckter Kante, 110 cm breit, Mtr. 5.40, 90 br., Mtr. 4.40, 67 br., Mtr. 3.30
Linoleum-Läufer bedruckt, geschmackvolles Muster, zurückgesetzt, wie Abbildung, 133 cm breit ... Mtr. 3.10
Linoleum-Läufer durchgehendes Muster, Partie, 133 cm breit, Mtr. 6.75, 110 cm breit, Mtr. 5.90, 90 cm br., Mtr. 4.50
Linoleum-Teppiche bedruckt, in frischen Farben, mit kleinen Fehlerstellen, Größe 200/300 cm ... 18.50
Linoleum-Teppiche bedruckt, in verschiedenen zurückgesetzt. Must., Gr. 250/350 cm ... 34.—
Linoleum-Teppiche durchg. Must. ausrang. besond. preiswert, Gr. 200/300 cm 36.—, Gr. 200/250 ... 27.50
Tisch-Linoleum 100 cm breit, Blaugranit, Mtr. 4.30, einfarbig grün ... Mtr. 3.70
Linoleum-Vorlagen in verschiedenen Mustern, in Partie, mit klein. Fehl., Größe 67/100 cm 1.90, Gr. 60/90 1.40, Gr. 50/67 1.10
Linoleum Granit, 200 cm breit, in praktischen Farben, zirka 2,4 mm stark, qm 5.10, zirka 2 mm stark, qm 4.60
Linoleum einfarbig braun, schöne, glatte Qualität, mit kleinen Fehlern, II. Wahl, zirka 3 mm stark ... qm 5.–
Linoleum 200 cm br., durchgehend in schönen Mustern, ausrangiert, zirka 2 mm stark ... qm 5.–
Stragula 200 cm breit, in neuesten modernistischen Mustern, der billigste Fußbodenbelag ... qm 1.70
Stragula Auflegeware für Tische, blaugranit, sowie zum Auslegen von Kästen, 100 cm breit ... Mtr. 1.58
Stragula-Vorlagen Neuheit, als Klosett-Vorlage, mit Ausschnitt, Größe 50/67 cm ... 60 Pfg.
Stragula-Läufer prächtige Muster ... 133 cm breit, Mtr. 2.50, 110 cm breit, Mtr. 1.95, 90 cm breit ... Mtr. 1.62
Stragula-Teppiche in verschied. Mustern, Größe 200/300 cm 14.55, Größe 200/250 cm 12.15, Größe 150/200 cm ... 7.25

Sonder-Angebot

Linoleum-Teppiche durchgehendes Muster, II. Wahl, Partie, Gr. 300/400 cm, besonders preiswert ... 62.50
Linoleum-Teppiche durchgehendes Muster, starke Qualität, Partie, Größe 200/300 cm, besonders preiswert ... 31.50
Tisch-Linoleum durchgehendes Muster, Partie, hellfarbiges Karomuster, 100 cm breit ... 2.50

RENNER

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Familie Renner

Familien-Nachrichten

Die Geburt ihres Stammhalters zeigen frohen Herzens an

Trudl Deutschmann geb. Jende
Dipl.-Ing. Hans Deutschmann
Postassessor

z. Zt. Staatl. Frauenklinik Privatabteilung

Ich bin da!

Hans Günther Deutschmann

Dresden-A., den 8. Februar 1932
Am Querweg 6

Am Dienstag, dem 9. Februar, wurde mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwieger- und Großvater und Onkel

Herr Carl Pietzsch

von seinem schweren Leiden erlöst.

In tiefster Trauer
Frieda Pietzsch geb. Löschner
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-N. 6, Albertstraße 21.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 12. Februar 1932, nachm. 1/2 2 Uhr von der Halle des inneren Neustädter Friedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Gelegenheitsposten

Linoleum Läufer

67 cm	90 cm	110 cm	130 cm breit
1.55	2.00	2.45	2.85 Mk.

Linoleum Teppiche

150/200	200/250	200/300 bedruckt
7.50	12.50	14.50

Stückware bedruckt, 200 cm breit, □ Mtr. 2.20, 2.00
Jaspé durchgehend II. Wahl, 2,4 mm stark, □ Mtr. 4.20

Gebr. Lingke
An der Kreuzkirche 1b

Ihre Garage, Keller usw. frieren nicht ein, wenn Sie meine **Frostschutz-Briketts verwenden.**
Fritz Semisch, Dresden-N. 6, Teleph. 51057.

Ia Winterkartoffeln
gelbfleischige RM. 3.–, weißfleischige RM. 2.40 ab Lager Schnorrstraße 30, Bremer Straße 53
Elbelager: Mündung Gneisenaustr., Zufuhr 35 Pfg.
Oskar Hanke, Ruf 43624, 47656

Detektiv Schipek
Moritzstraße 1
Fernruf 11041
Spezialist in Ehe- u. Alimentensachen, Beweise, Auskünfte
Größtes Büro

119 Schreibmaschinen, Beginn tägl.
Rackows 15
Handelsschule, Altmarkt
Prospekt frei. Tel. 17187

Sächsische Familiennachrichten

Geboren: Dresden: Dipl.-Ing. Gerhard Francke, Eberlestr. 14, Sohn. Plauen i. V.: Ger.-Ass. Dr. Herbert Uhle, Tochter. Zittau: Rud. Preußler, Sohn.

Gestorben in Dresden: Max Bergholz, Tischerstr. 1, Einäscherung Donnerstag 11,45 Uhr. Prof. Albert de Beaug. G. Kosmahl, Frankenbergstr. 61, Beerdig. Sonnabend 9 Uhr Annenfriedhof, Löbtau. Anna Geipel geb. Danzig, Freiberger Straße 45, Beerdigung Donnerstag 3 Uhr Annenfriedhof, Löbtau. Otto Kleinau, Beerdig. Donnerstag 3,30 Uhr inn. Briesnitzer Friedhof. Max Otto Kluß, Lübecker Str. 81, Einäscherung Donnerstag 3,30 Uhr. Rud. Alfr. Petermann, Friedrichstraße 68, Einäscherung Donnerstag 2,45 Uhr. Fritz. Hermann, Elsa Hermann geb. Hüffel, Inge und Helga Hermann, Nürnberger Platz 5. Ernestine E. Sommerschuh geb. Böhme, Elisenstr. 49. Ida Laura Horna geb. Werner, Klaustr. 27, Beerdig. Donnerstag 11,30 Uhr inn. Neust. Friedhof. — Bannewitz: Franz Ariels. Kleinzschachwitz: [illegible]. Freiberg: [illegible]. Niederbobritzsch: Aug. Theodor Tanneberger. Brand-E.: K. Horn geb. Grahl. Pirna: Prof. Dr. Kurt Lieb[illegible]. Amalie Auguste verw. Fritzsche verw., gew. Schwarzig geb. Hurtert. Struppen: Friedr. A. Sommerschuh. Meißen: Gertr. Roß, Anna Dietrich, Reinh. Gieln. Bautzen: Wilh. Hübner, Frida Elsa Hanse geb. Zimmermann. Zittau: Aug. Moritz Schmidt.

Stellenangebote

Gärtner-Chauffeur
mit guten Zeugn., led. Fahrer u. zuverl. Wagenpfl. (l. Alm.), in Garten und Landw. erfahren, der auch Arbeiten im Haus mit verrichtet, not. gel., anderh., bei freier Station u. 45 M. monatl. Vergütung aufs Land (S. Schweiz) für 1. März **gesucht.** Selbstgeschr. Bewerbungen unter T. 25420 an die Exped. d. Bl.

Stellengesuche

18jährig. Mädchen (Gastwirtstochter) **sucht** für sofort oder später

Stellung als Stütze

bevorzugt Hühnerfarm. Kochkenntnisse vorhanden. Offert. an **Irmgard Zilger,** Seifen (bei Rossen).

Geldmarkt

14000 GM.
als erste u. alleinige Hypothek auf Mietwohngrundstück, Dresden-A. Süd, **aus Privat gesucht**
Brandkasse 61300 M., Friedensmiete 6700 M. Off. u. V. B. 77 Königsbrücker Straße 72.

Grundstücke

Gelegenheitskauf
Landhaus
m. mittleren Wohnungen, gute Wohnlage, f. 65000 M. bei größerer Anzahlung verkäuflich. Zirka 5900 M. Friedensmiete, Zahlungsfäh. Interessenten Näheres unter O. W. 44 Invalidenbank.

Ich suche zu kaufen
Landwirtschaft
für ca. 30000 M. bei ca. 11000 M. Barzahlung. Offerten mit Preis, Lage, Größe, Viehbestand erbeten unter K. M. 1 postl. Pillnitz.

Geldmarkt

Goldpfandbriefe
Reihe 11 des Landwirtschaftl. Kreditvereins für Sachsen in Dresden zu kauf. gesucht. Angeb. u. S. 30804 a. Exp. d. Bl.

In der Nähe Dresdens gelegenes, gutbeschäftigtes u. angesehenes Fabrikunternehmen sucht zwecks Ablösung einer Grobhauf-gepr. mehrfache erstklass. Sicherh. ein Darlehn od. Hypothek in Höhe von

20000 RM.
Off. erb. R. 20799 Exp. d. Bl.

An die Mieterschaft Dresdens!

Der Allgemeine Mietbewohner-Verein verbreitet durch Anschläge und Flugblätter Unrichtigkeiten über die wahre Lage des Hausbesitzes. Demgegenüber möchten wir folgendes feststellen:

Ende 1927 war die Lage des Hausbesitzes so, daß er gerade genügend Mittel in der gesetzlichen Miete hatte, um die notwendigsten Instandsetzungsarbeiten vorzunehmen. Seit dieser Zeit ist **keine Mieterhöhung** eingetreten, sondern nur **fortgesetzte Erhöhungen der Ausgaben.** Hiervon seien erwähnt:

Erhöhung der Hypothekenzinsen von 3% auf 6%,
Erhöhung des Wassergeldes von 17 Pf. auf 28 Pf. je cbm,
[illegible] der Straßenreinigungsgebühr,
Erhöhung der Düngerabfuhrkosten.

Irgendwelche ins Gewicht fallende **Senkungen anderer Ausgaben sind nicht eingetreten.** Dagegen ist ab 1. Januar 1932 eine **Mietsenkung um 10% der Friedensmiete eingetreten,** die den Mietern bereits gegeben sei. Anstatt diese Senkung aber durch entsprechenden Abbau der Mietzinssteuer wieder zu [illegible], **trifft dieser Mietausfall ganz allein den Hausbesitzer. Auch die eingetretenen Ausgabesteigerungen gehen restlos zu Lasten des Hausbesitzes. So leben in Wirklichkeit die Milliardengeschenke an den Hausbesitz aus!** Wer

der Wahrheit die Ehre

gibt, kann diese Tatsachen nicht bestreiten.

Die Gesamtheit der Wirtschaft, zu der sämtliche Mieter gehören, darf nicht übersehen, daß durch die fortgesetzte Erhöhung der Ausgaben zugunsten der öffentlichen Hand ohne entsprechende Einnahmesteigerung die dem Hausbesitz für Instandsetzungsarbeiten zur Verfügung stehenden Mittel erheblich beschnitten werden sind, so daß der Hausbesitz als Auftraggeber für das Baugewerbe fast völlig ausgefallen ist. Die Ausgabesteigerung ohne Einnahmesenkung ist also mit

eine der wichtigsten Ursachen für die gegenwärtige Wirtschaftskrise

Wenn in den in den letzten Tagen an die Mieter verteilten Flugblättern die Forderung auf Beibehaltung des Mieterschutzes erhoben und den Mietern ihre Unterschrift dafür abverlangt wird, so sei daran erinnert, daß ohne Mieterschutz und ohne Wohnungs- und Mieteinigungsämter Mieter und Hausbesitzer viel schneller sich fanden und dem Mieter das Suchen nach einer für ihn passenden Wohnung viel leichter gemacht wurde.

Jeder gerecht Denkende bilde sich ein Urteil über das Vorgehen des Allgemeinen Mietbewohner-Vereins.

Allgemeiner Hausbesitzer-Verein zu Dresden.

Stellengesuche

Gutempfohlene Frau sucht
Aufwartung
Nachm., Albertstr. 24, IV.

Geb. jg. Dame, 25 J., häusl. u. arbeitsfreudig, kinderlieb, i. Koch. perf., sowie in allen Zweig. d. Haushalts erfahren, sucht Wirkungskreis in frauenl. Haushalt, mögl. mit Kind. Angeb. erb. Lotte Walskopf, Weimar, Marienstraße 23.

Gelb-blaue Edeka-Läden

Zu Ihrem Vorteil, hochverehrte Hausfrau,
haben **alle** gelb-blauen Edeka-Geschäfte **einen** gemeinsamen Einkauf. Daher alle Lebensmittel immer gut ... immer billig!
Jeden Donnerstag bringen wir an dieser Stelle ein Sonderangebot!

Heute:

Gemischtes Gemüse	75 Pf.	die 2-Pfund-Dose
Junge Würfel-Karotten	38 Pf.	
Junge Schnittbohnen	52 Pf.	

... außerdem natürlich noch **6% Edeka-Rabatt!**

Die guten **„Edeka-Lebensmittel"** — billig und frisch — gehören auf jeden Familientisch!

KAMMER-LICHTSPIELE
WILSDRUFFER-STR. 29 (AM POSTPLATZ)

Ab heute Donnerstag
Szöke Szakall
Fritz Schulz, Kurt Lilien
Dina Gralla, Lissi Arna, A. Sandrock
und die übrige große Besetzung
in dem neuen Tonfilm-Lustspiel
Die schwebende Jungfrau
nach dem Schwank von Arnold und Bach
Regie: Carl Boese
Musik: M. Eifemann

In jedem Programm:
Die neueste Fox-Tönende-Wochenschau

Zeitgemäße billige Eintrittspreise
Erwerbslose bis 5 Uhr halbe Preise

WERKTAGS 4 ¼7 ½9 — SONNTAGS ½3 ½5 ½7 ½9

Tymians Thalia-Theater
Görlitzer Straße 6 / Straßenbahn 5 u. 14 / Ruf 50093
Direktion: Max Neumann — 8½ Uhr
Riesenerfolg des Fasching-Programms
Presseurteil: Das Publikum biegt sich vor Lachen!
Donnerstag nachm. 4 Uhr: Der beliebte Damenkaffee 40 u. 80 Pf.
Dresdens billigstes Theater! 50 Pf. bis 1.50 M. / Garderobe 15 Pf. / Programm

Luisenhof Weißer Hirsch
Donnerstag und Sonnabend
Tanztee und Gesellschaftsabend
Tanz-Orchester Plietzsch-Marko
Die geheizte Großgarage steht uns. Gästen zur freien Verfügung

Das Februar-Programm
von ganz großem Format vom Donnerstag dem 11. bis mit Sonnabend dem 20. Februar im
RIALTO-PALAIS
U. a.: Die letzte Welt-Attraktion Edmund Fritz
SINGING-BABIES

Die weiblichen Revellers - 6 schöne Frauen singen
ADOLF GONDRELL konferiert
7 INTERNATIONALE STAR-NUMMERN!
Nachmittags und abends
TÄGLICH POLIZEISTUNDE 3 UHR
Telephonische Tischbestellungen erbeten unter 14777
Vom 21. bis mit Ultimo BARBERINA

Heimatlichen-Vorträge
Lieder zur Laute
Anton Günther, Gottesgab
Der Volkssänger singt in eigener Person
Heute Donnerstag, abends 8 Uhr, Vereinshaus, Zinzendorfstr. 17
Einzelkarten zu diesem Vortrag u. Gesamtkarten für die ganze Vortragsreihe sind im Heimatschutz, Dresden-A., Schießg. 24, u. an d. Abendkasse erhältlich

Kauft Zwingerlose zu 1 RM. bei allen Kollekteuren!
Gesamtgeldgewinne 160 000 RM.
Ziehung 12. und 14. März

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute sowie jeden Donnerstag
ab 4 Uhr: Der beliebte Tanz-Tee
ab 8 Uhr: Reunion der eleganten Welt
Täglich Konzert
Tel. 31906. Besitzer: O. Kiestermeyer u. J. Witze

Dresdner Kulturfilm-Dienst
Tel. 17387 Ufa-Palast Tel. 17387
Sonntag, 14. Februar, 11 Uhr vorm.
Erstaufführung für Dresden
mit vollem Orchester
Dirigent: Kapellmeister ASSMANN
Nur einmalige Frühvorstellung
Der neueste deutsche Heimatfilm
Das herrliche Land am Neckar
in seiner Schönheit.
Die Heimat berühmter Dichter (Schiller, Uhland, Mörike)
Einiges aus dem reichhaltigen Inhalt:
Schwenningen — Rottweil — Schramberg
Die idyll. Wurmlinger Kapelle
(besungen von Ludwig Uhland)
Tübingen — Bebenhausen — Reutlingen

Schnurriges aus dem Schwabenländle
„Laugabrezla"
das schwäbische Nationalgebäck
„Bsaichgärgle" — „Mäschi-Zeit"
„Noi, i laß mi net afotograliera . . ."
Metzelsupp — Zwiebelkuchen — u. s Schöpple — des mag der Schwab.
„Der Schäferlauf", Wettlauf — barfuß — auf Stoppelfeldern

Schorndorf, berühmt d. seine „mutigen" Weiber — Küster Lerch und viele Burgen und Schlösser

STUTTGART
Das herrliche Rokokoschloß Solitude
Schloß Ludwigsburg

Jagdschloß Monrepos — Hohenasperg
Die Schillerstadt Marbach
Lauffen a. N. — Heilbronn
Der Götzenturm, berühmt durch Götz v. Berlichingen
Langenburg u. die Umgebung mit Schloß Morstein sind der Schauplatz des bekannten Romans „Die Heilige und ihr Narr"
Crailsheim — Ellwangen — Bad Mergentheim — „Die Linde vor dem Tore" in Neuenstadt, besungen von Ludwig Uhland
Die herrlichen Wälder um Meinhardt — Göppingen — Geislingen u. vieles andere mehr
Vorverkauf: Reka, Reisebüro Altmarkt (Kohleldhaus), u. ab ¼4 Uhr im Ufa-Palast.
M. 1.—, 1.20, 1.50 und 2.—
Kinder halbe Preise.

Viktoriakeller
Heute
3 Uhr Polizeistunde

Solid und billig Stepp- und Daunen-Decken
Umarbeitung jeder Art
Steppdecken-Näherei
Berndt, nur Bankstraße 8 / Tel. 10780

America-Auskünfte
diskret jeder Art, durch die U.S. Box 19, Station K. New York City. Glückspreis

Akkurate Hausnäherin
empf. sich, Tag 3 M. 50 Pfg. Ang. E. O. 780 Exp. d. Bl.

Hoffe Sängerin, Br. i. Exp.
Hoffe Sängerin
Brief liegt Exp. d. Bl.
Möbl. Gesangsdame
Brief liegt Exp. d. Bl.
Möbl. Gesangsdame
Brief liegt Exp. d. Bl.
Hoffe Wally
Brief liegt Exp. d. Bl.
Hoffe Siedlerin
Brief liegt Exp. d. Bl.
Hoffe Wally, Gr. liegt Exp.

Opernhaus
½8 Madame Butterfly
Tragödie einer Japanerin
Musik v. Giacomo Puccini
Musikleiter: Kurt Striegler

Butterfly	Cebotari
Suzuki	Jung
Kate Linkerton	Kallab
Leutn. Linkerton	Hirzel
Sharpleß	Schöffler
Goro	Lange
Fürst Yamadori	Büssel
Onkel Bonze	Böhme

Ende ¾10 Uhr
Bühnenvlksb. I: 4301—4800
Spielplan: Fr. Der Evangelimann, Sbd., Stg. und Mo. Parsifal (Montag für die Volksbühne)

Schauspielhaus
Vorstellung für den Verein „W. v. 88":
8 Sturm im Wasserglas
Komödie von Br. Frank

Dr. Thoß	Hoffmann
Viktoria	Verden
Burdach	Steinböck
Quilling	Posse
Lisa	Schaffer
Pfaffenzeller	Reiner
Unzelmann	Kottenkamp
Frau Vogl	David

Ende ½11 Uhr
Spielplan: Fr. Die endlose Straße, Sbd. Der Marquis von Keith, Stg. Einen Jux will er sich machen, Mo. Iphigenie auf Tauris

Albert-Theater
Gastspiel Hermine Körner
8 Ihr Korporal
Posse mit Gesang von Carl Costa
Musik von Carl Millöcker

Lampel	Fiedler
Roderich	Eggerth
Paula	Erdeen
Therese	Körner
Wendelin	Meyer
Elsa	Schönthal
Dr. Falke	Bender
Baumann	Zeilbeck
Istvan	Fischer
Nepomuk	Jähnig
Frau Evert	Spalke
Susi	Harten
Lorenz	Walther
Radl	Will
Hausierer	Jähnig

Ende ½11 Uhr
Volksbühne: 1811—1840
Bühnenvlksb. I: 1801—1900 und II: 776—800
Fr. Johannisfeuer

Die Komödie
½9 Ein entzückender Mensch
Musikalisches Lustspiel von Jean de Letraz
Musik von Erwin Straus

de Villiers	Fischer
Hermelin	Kersten
Nadine	Carlsen a. G.
Simone	Rotter a. G.
Christiane	Siegert
Gisele	Gerth
Tante Jeanne	Holm
Anni	Rasch

Ende ½11 Uhr
Volksbühne: 2486—2500 und 3501—3525
Bühnenvlksb. I: 3901—4000 und II: 26—50
Fr. Ein entzückender Mensch

Residenztheater
Gastspiel des Leipziger Operettentheaters
8 Die lustige Witwe
Operette von Viktor Léon und Leo Stein
Musik von Franz Lehár

Baron Zeta	Borgelt
Valencienne	Mira
Graf Danilowitsch	Schütt
Hanna Glawari	Witt
de Rosillon	Adler
Vicomte Cascada	Münich
de St. Brioche	Brock
Bogdanowitsch	Leopold
Sylviane	Bolle
Kromow	Witt
Olga	Schulz
Pritschitsch	Balbach
Praskowia	Dörner
Njegus	Weber

Ende gegen 11 Uhr
Bühnenvlksb. I: 5301—5350
Fr. Die lustige Witwe

Central-Theater
Gastspiel Mimi Gyenes
8 Das Veilchen vom Montmartre
Operette von I. Brammer A. Grünwald
Musik von E. Kálmán

Delacroix	Falken
Murger	Kleber
Hervé	Harlanne
Ninon	Bilan
General de Frascatti	Hoff
Violetta Cavallini	Gyenes
Parigi	Janda
Baron Rotschild	Rainer
Sekretär Leblanc	Langer
Dünnebier	Fleck
Theaterdirektor	Pachler
Maurice	Langer

Ende 11 Uhr
Volksbühne: 1196—1205
Bühnenvolksb. I: 7801—7900
Fr. Das Veilchen vom Montmartre

Verantw. f. d. redaktionellen Teil: Dr. G. Zwintscher, Dresden; f. d. Anzeigen Hans Reinicke, Dresd. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein. Anspruch a. Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Das heutige Morgenblatt umfaßt 14 Seiten

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdgenossenschaft Wildenhain bei Großenhain beabsichtigt die Jagdnutzung ihrer Flur, ca. 1878 Acker, auf weitere 9 Jahre, vom 1. September 1932 bis zum 31. August 1941,

Dienstag, den 1. März 1932

nachm. 3 Uhr im hies. Obenaus'schen Gasthofe nach dem Höchstgebot, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl der Bieter und Ablehnung sämtlicher Gebote, zu verpachten. Bedingungen werden bekannt gegeben, können auch vorher beim unterzeichneten Jagdvorstande eingesehen werden. Bewerber wollen sich zur obengenannten Zeit einfinden. Alle Mitglieder der Genossenschaft werden mit dem Bemerken dazu eingeladen, daß der vierte Teil aller Stimmen beschlußfähig ist.

Wildenhain, den 9. Februar 1932.
Der Jagdvorstand.
Arno Müller.

Masseuse ärztl. geprüfte sucht vornehmen Kundenkr., jed. gew. Massage, Bestrahl.
Ferdinandstr. 9, II., 9—8 Uhr, auch Feiertags Tel. 11732.

Schrank-, Auto- u. Coupékoffer
Taschen- und Einrichtungskoff.
Sonderanfertigungen u. Reparaturen
Nur beste, eigene Fabrikate direkt a. den Werkstätten zu billigsten Preisen
THOMASS
Reichsstraße 4
Lindenaustraße 14
Telephon 41026
Verkauf nur im Hofe

Mehr Licht
5—6mal bessere Tischbeleucht., ab ½ Stromersparnis. Paßt auf jede Glühlampe. Weiße Ampl. fehlerfrei, zurück 1.50, 2.—. Sichtbar im Schaufenster.
O. H. Hauptstein Annenstraße 12, Sommer & Gruphe, N., Hauptstr.

Weisse-Wochen
Prüfen Sie unsere Angebote und Sie werden von unserer Leistungsfähigkeit überzeugt sein!

Küchenhandtücher — 38 ₰
Reinlein, gute schles. Qual., weiß od. grau-weiß gestr., Serie III Stück 55 ₰, Serie II Stück 45 ₰, Serie I Stück . . . .

Damasthandtuch — 65 ₰
Reinleinen, gute Hausmacher-Qualität, ca. 46/100 cm, ges. u. geb. . . . . Stück

Wischtücher — 25 ₰
Reinleinen, weiß, blau- oder rotkariert, ca. 55/70 cm 48 ₰, ca. 60/60 cm 38 ₰ . . . . ca. 50/50 cm Stück

Makotuch — 29 ₰
feinfäd. Qualität für gute Leibwäsche, ca. 80 cm br. . . . Mtr. 65 ₰, 38 ₰,

Bett-Garnituren — 3.50
aus gutem, haltbaren Linon bestehend aus 1 Deckbett und 2 Kissen, Garnitur 5.75, 4.90,

Stangenleinen-Garnit. — 4.75
in verschied. Mustern, 1 Deckbett und 2 Kissen . . . . Garnitur 8.75, 6.90,

Unser bestens bewährtes
„Zentra"-Bettuch — 2.95
mit ganz allmählich verstärkt. Mitte, gesetzl. geschützt, ca. 150/250 cm 4.75, ca. 150/225 cm 3.65, ca. 140/230 cm . . . .

Ueberschlaglaken — 5.90
mit Stickerei-Ein- und Ansatz, sowie Säumchen-Garnierung, (Kissen pass. 4 teil., Stck. 3.75)

Tischtücher — 1.65
schneeweiß gebleicht, moderne Damastmust., ca. 130/225 cm 3.75, ca. 130/160 cm 1.95, ca. 130/130 cm . . . . Stück
(Serviett. dazu pass. St. 48 ₰)

Tischtücher — 2.75
Reinlein. Jacquard-Hausmach.-Qualität, ca. 130/225 5.50, ca. 130/160 3.75, ca. 130/130 St.
(Serviett. dazu pass. St. 75 ₰)

Kaffeedecken — 1.65
apart. neue Must., Kunstseide mit Baumw., weiß m. farb. Bordüre, 130/225 cm 4.75, ca. 130/160 cm 2.95, ca. 90/90 cm . . . . . . Stück

Köper-Barchent gut gerauhte Winterw., schneew. gebleicht, ca. 80 cm breit — 35 ₰
. . . . . Meter 75, 65,

HERMANN **TIETZ**
DAS WARENHAUS AM POSTPLATZ